



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch den Reichspostminister vom 1.10.1933 ist die Postgebühr für den Reichsgebiet durch die Post vom 1.10.1933 (Preis der Einzelnummer 10 Pf.). In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung über die nächsten Postämter des Bezugsgebietes. Geschäftsdruck für beide Teile des Reichsgebietes (West- u. Ostteil) 404. — Gesamtvertrieb für den gesamten Reichsgebiet durch die Reichspostverwaltung, Neuenburg (West- u. Ostteil).

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind in der 7. Spalte, Familienanzeigen 6 Spalten, sonstigen 5 Spalten, Zeitungs- und Tagesblätter 4 Spalten, sonstigen 3 Spalten, sonstigen 2 Spalten, sonstigen 1 Spalte. Die Anzeigenpreise sind in der 7. Spalte, Familienanzeigen 6 Spalten, sonstigen 5 Spalten, Zeitungs- und Tagesblätter 4 Spalten, sonstigen 3 Spalten, sonstigen 2 Spalten, sonstigen 1 Spalte. Die Anzeigenpreise sind in der 7. Spalte, Familienanzeigen 6 Spalten, sonstigen 5 Spalten, Zeitungs- und Tagesblätter 4 Spalten, sonstigen 3 Spalten, sonstigen 2 Spalten, sonstigen 1 Spalte.

Nr. 289

Neuenburg, Samstag den 10. Dezember 1938

96. Jahrgang

Sicherung des Friedens

Bonnet zur Pariser Erklärung.

Paris, 10. Dezember.

Unter Vorhild des radikalsten Abgeordneten und ehemaligen Minister Elbel gab die Europäische Wirtschafts- und Zollunion zu Ehren des französischen Außenministers Bonnet ein Frühstück. Dabei unterstrich Elbel die Notwendigkeit einer europäischen Verständigung und einer deutsch-französischen Annäherung. Außenminister Bonnet, der ebenfalls das Wort ergriff, kam auf den Pariser Bescheid des Reichsaussenministers zu sprechen und erklärte u. a.: „Wir wollen alle den Frieden. Der Krieg würde das Ende der europäischen Zivilisation und den Triumph der Unordnung und Anarchie bedeuten. Die beiden unterzeichneten deutsch-französischen Erklärung hat den gemeinsamen Willen zu der für den europäischen Frieden so notwendigen Zusammenarbeit bekundet. Ich habe das größte Vertrauen,“ so schloß Bonnet, „daß diese Politik ihre volle Wirkung haben wird, denn der gegenseitige Austausch zwischen den Völkern — sei er nur handelsmäßig, politisch oder geistig — ist das beste Mittel, den Frieden zu sichern.“ Die Europäische Wirtschafts- und Zollunion hat am Freitag ferner ihre Generalversammlung abgehalten, in deren Verlauf der Vorsitzende, Abgeordneter Elbel, einen Bericht über seine kürzliche Deutschland-Reise gab.

Minister Lantini bei Göring

Weiterreise nach München.

Berlin, 10. Dezember.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hatte am Freitag eine einstündige Unterredung mit dem italienischen Korporationsminister Lantini. An der Besprechung, in der vorwiegend wirtschaftliche Fragen erörtert wurden, nahmen auch Reichsleiter Dr. Ley und Staatssekretär Körner teil.

Am Freitag nachmittag reiste Minister Lantini mit den Herren der italienischen und deutschen Begleitung nach München. Auf dem Anhalter Bahnhof war zur Verabschiedung Reichswirtschaftsminister Funk erschienen. Im Auftrag von Reichsleiter Dr. Ley begleitet Hauptamtsleiter Claus Selzner Minister Lantini nach München. Dr. Ley flog am Freitag abend nach München, um seinen italienischen Gast am Samstag früh selbst in der Hauptstadt der Bewegung begrüßen zu können.

Wieder Eisenbahnplöniertruppe

Berlin, 10. Dez. Im November dieses Jahres ist die Inspektion der Eisenbahnplöniertruppe aufgestellt worden. Die Eisenbahnplöniertruppe ist hiermit wiedererrichtet. Vor 20 Jahre war sie durch Verfall des Reiches im Jahre 1871 auf die Forderung des damaligen Generalstabschefs, Generalleutnant Graf von Roltze, in geschaffen. hatte sich die Eisenbahnplöniertruppe des alten Heeres bis zum Kriegsausbruch auf zwei Brigaden vermehrt. Die Truppe genoss nicht nur technisch, sondern vor allem soldatisch hohes Ansehen und besten Ruf. In den Kolonialkriegen und in Ostafrika hat sie kämpferisch und technisch ihren Mann gehalten. Die Leistungen im Weltkrieg hat Generalleutnant Graf von Roltze als „herausragend“ bezeichnet. 152 Offiziere sowie 3188 Unteroffiziere und Mannschaften, das ist über drei Viertel des Friedensstandes, haben ihre Soldatentrente mit dem Tode besiegelt.

Ueberschwemmungen im Euphrat-Gebiet

Paris, 10. Dez. Davaß berichtet aus Aleppo, daß im Norden von Mesopotamien durch das plötzliche Anschwellen der Nebelkäfte des Euphrat schwere Ueberschwemmungen hervorgerufen worden seien. Das ganze Gebiet sei von den übrigen Teilen des Landes abgeschnitten. Etwa 40 Personen sollen bisher in den Wellen umgekommen sein. Kein Verzeichnis von Verdunerkämpfern aufgeführt worden.

„Ich will den Frieden mit Deutschland“

Daladier vor der Kammer — Schonungslose Abrechnung mit den Kommunisten

Paris, 10. Dezember.

Im Mittelpunkt der Nachmittags-Sitzung der Kammer stand die Rede des Ministerpräsidenten Daladier. „Alle Parteien der Kammer,“ so erklärte er, „sind einzig darüber, daß ein großes Problem der allgemeinen Politik vor dem Land gestellt werden muß. Wir befinden uns in einer Stunde, wo die brutale Offenheit besser ist, als alle Scheinheiligkeit. Ich glaube, daß man heute sich darüber schlüssig werden muß, ob man sich fürsetzen oder sich geschlagen will, meine Anstrengungen fortzusetzen. Ich habe meinen Weg zwischen zwei Wegen gewählt.“ (Zwischenruf von links nach rechts.)

Daladier ging dann auf den Generalstreik ein, dessen politischen Charakter er immer wieder unterstrich. Der Generalstreik sollte ein Protest gegen die Außenpolitik der Regierung sein. Auf einen Zwischenruf von links, der die Wahrheit dieser Feststellung des Ministerpräsidenten bezweifelte, verlas Daladier eine Reihe von Schriftstücken, die seine Auffassung einwandfrei belegten.

Die kommunistische Partei, so fuhr Daladier fort, habe die Arbeiter zum Generalstreik gegen die sogenannte, Kapitalisierung von München“ führen wollen. Am Tag der Ankunft Chamberlains seien lächerliche Kundgebungen veranstaltet worden, die aber durch den wunderbaren Empfang der Pariser Bevölkerung für den englischen Staatsmann erstickt worden seien. Nachdem diese lächerlichen Kundgebungen gescheitert waren, sei man zu

Streik und Fabrikbesetzungen

geschritten, die Daladier als ungeschicklich bezeichnete. Zimmer zu den Kommunisten gewandt erklärte Daladier, es habe sich bei dem Streik darum gehandelt, das ganze Leben des

wanoes zu lagern und der Kommunismus sei dafür verantwortlich. Aber er sei auf die Geleise getreten. Es handele sich nicht um einen Sieg der Regierung, sondern um einen Sieg des französischen Volkes.

Im zweiten Teil seiner anderthalbstündigen Rede kam der Ministerpräsident Daladier auf die Außenpolitik zu sprechen und erklärte einleitend, er könne nicht zulassen, daß man von einer „Erniedrigung, einer Schmach und einer Kapitulation“ Frankreich in Mänsen spreche. Man habe die

deutsch-französische Erklärung

freitferte, als ob nicht alle Vorgänger die Verantwortung mit Deutschland gesucht hätten. Diese Erklärungen, die die beiderseitigen Grenzen ahte, enthalte nicht Entehrendes. Das gleiche gelte für die vorgeschritten gegenseitigen Beratungen.

Außerdem würden die Verpflichtungen dritten Staaten gegenüber geachtet. Mit lauter Stimme erklärte der Ministerpräsident: „Ich will den Frieden mit Deutschland! Und alle ehemaligen Frontkämpfer wollen den Frieden mit Deutschland!“ (Hier wurde der Ministerpräsident, wie überhaupt häufig während seiner Ausführungen, von lebhaftem Beifall unterbrochen.)

Gegen Ende seiner Rede beschäftigte sich Ministerpräsident Daladier mit der Finanz- und Wirtschaftspolitik. Seine Regierung wolle das Ausbluten des Landes verhindern. Zum Schluß appellierte Ministerpräsident Daladier an die französische Einheit und forderte die Abgeordneten auf, eine klare Antwort zu geben.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von der Rechten häufig durch lebhaften Beifall unterbrochen.

Ukrainische Autonomieforderung in Polen

Ein Antrag im Sejm

Warschau, 9. Dez. Im Sejm wurde heute von der ukrainischen Abgeordnetengruppe ein aus 21 Artikeln bestehender Autonomie-Antrag in Form einer Verfassung für das gesamte ukrainische Siedlungsgebiet in Polen eingereicht. Der Antrag ist von den 14 ukrainischen Abgeordneten Ogalizjens und dem Abgeordneten Styrnit als Vertreter der polnischen Ukrainer unterzeichnet. Als ukrainisches Siedlungsgebiet, für das diese Verfassung gelten soll, werden im einzelnen die Wojwodschaften Lemberg, Stanislaw, Tarnopol und die Wojwodschaft Wolhynien, der größte Teil der Wojwodschaft Poltawa und Teile der Wojwodschaften Lublin, Kratau und Wialyska genannt. Alle diese Gebiete sollen zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes in einer autonomen Einheit mit eigener ukrainischer Regierung und eigenem Landtag, eigener Verwaltung und einem eigenen ukrainischen Obersten Gericht in Lemberg zusammengeschlossen werden. Von der Zuständigkeit der ukrainischen Gesetzgebung werden die Fragen der Außenpolitik, der Armee, des Staatshaushaltes und der Währung ausgeschlossen. Für die ukrainische Sprache wird Gleichberechtigung mit der polnischen Sprache gefordert.

In der Begründung des Autonomie-Antrages heißt es u. a.: Für einen Staat wie Polen, der in nationaler Hinsicht nicht einheitlich sei und kulturell und wirtschaftlich große Unterschiede aufweise, sei die Anwendung einheitlicher Normen in allen Gebieten nicht angebracht. Es wird daran erinnert, daß der ukrainischen Volksgruppe durch ein entsprechendes Gesetz bereits im September 1923 eine Autonomie versprochen worden sei. Die von einer ukrainischen Mehrheit bewohnten Gebiete befaßen ein besonderes Nationalgefühl und die Erinnerung an eigenes staatliches Dasein. Die territoriale Autonomie würde nicht nur eine Sicherung des ukrainischen Daseins, sondern auch eine Normalisie-

rung der ukrainisch-polnischen Beziehungen herbeiführen.

Verhaftungswelle in Rumänien

Allgemeines Reststreiken gegen die Anhänger der Eisernen Garde

Bukarest, 9. Dez. In Klausenburg wurden 46 Gymnasialschüler wegen Betätigung im Sinne der Eisernen Garde verhaftet. In Baia Mare wurden sechs Gymnasialisten aus demselben Grunde verhaftet. Unter den Klausenburger sind jene von Universitätsprofessoren und angesehenen Bürgern der Stadt. Darüber hinaus wurden bei einer Anzahl Schüler Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Wegen Beteiligung an dem Czernowitzer Anschlag wurde die Anklage gegen insgesamt fünf Personen erhoben und zwar einem Studenten und vier Schülern. Der Prozeß beginnt am 17. Dezember. Ferner verurteilt aus Czernowitz, daß sich die Untersuchung des Attentats auch auf die Eltern zahlreicher Schüler, auf die Lehrer und sogar die Hauswirte erstreckt.

20 Milligramm Radium aus dem Auto gestohlen

Paris, 10. Dez. Einem Meher Arzt wurde aus seinem Kraftwagen eine Kapselle gestohlen, die 20 Milligramm Radium im Werte von 200 000 Franken enthält. Der Arzt hatte es sich in einem Pariser Krankenhaus zur Behandlung zweier Kranker ausgeliehen. Man meint, daß der Dieb sich der schrecklichen Gefahr nicht bewußt ist, die der Besitz des Radiums für ihn mit sich bringen kann. Von den Behörden und dem Rundfunk sind deshalb Warnungen an die Öffentlichkeit gerichtet worden.

In kurzen Worten

Das Langemard-Studium, Lehrgang Hannover, der Technischen Hochschule, wurde mit Ansprachen von Reichsstudentenführer Dr. Scheel und Stadtschef der SA, Vuzs, eröffnet.

Reichsaussenminister von Ribbentrop empfing in Anwesenheit von Dr. Ley den italienischen Korporationsminister Lantini.

Die Studentenschaft von Rom demonstrierte gegen die Vorfälle in Tunis und auf Korsika; auch in zahlreichen Teilen Norditaliens fanden Protestkundgebungen statt.

In der französischen Kammer wandte sich Finanzminister Ribbaud gegen die Kritiker der Notverordnungen.

Parole: Memel

Zum erstenmal schritten die Memeldeutschen unter einem memelländischen und nicht unter einem von Kowno angezwungenen Direktorium zur Wahlurne. Trotzdem wäre es falsch, zu meinen, daß die deutschen Volksgenossen an der Memel nunmehr im Vollbesitz ihrer durch das Memelstatut garantierten Rechte wären. Zwar ist der rechtswidrige zwölfjährige Kriegszustand, der unter laienhaften Gründen von Litauern verhängt worden war, aufgehoben und eine Anzahl von Memelländern, die jahrelang in litauischen Gefängnissen schmachteten, amnestiert worden. Aber die litauischen Uebergriffe der letzten Tage und Wochen haben bewiesen, daß Litauern scheinbar nicht gewillt ist, von seiner Politik der Unterwerfung des Memellandes durch Einschränkung der deutschen Bevölkerung abzulassen. Die Litauer unterlassen nichts, um im Ausland den Glauben zu erwecken, daß im Memelgebiet alles in Ordnung sei und haben sogar die Straß, die Memeldeutschen für Spannungen im Memelgebiet verantwortlich zu machen. Hier liegt zumindest ein Trugschluß vor, wenn nicht eine bewußte Fälschung. Die Memeldeutschen leben auch heute noch in dem Gefühl der Rechtlosigkeit und der Diskretion, aber alle litauischen Schikanen haben nicht vermocht, die Treue des Memeldeutschtums zu ihrem deutschen Volkstum und zu ihrer deutschen Kultur zu brechen. Der kommunistische Wahlfesttag wird ein hartes und eindeutiges Bekenntnis des gereinten Memeldeutschtums zu ihrem unveräußerlichen Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung sein. Der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, den vier Jahre in litauischen Zuchthäusern nicht zu zerbrechen vermochten, hat den kompromittierten Kampf um Freiheit und Recht des deutschen Memellandes erneut verkündet. Er hat auf den langen Weg von 20 Jahren verwiesen, den das Memeldeutschtum mit übermenschlichem Geduld gegangen ist, und hat ausdrücklich betont, daß der Kampf der Memelländer in Achtung vor einer jeden Volkskultur geführt wird, aber im schärfsten Kampf gegen die Claque, die alles Unheil über das Memelgebiet gebracht hat. Dr. Neumann hat in seiner Paroleausgabe zur Memelwahl auf die historischen Ereignisse des nun zu Ende gehenden Jahres 1938 verwiesen. „Es hat Grenzen verwinden lassen, die der Verfall der Vertrag geschaffen hat, und hat damit richtige Kräfteherde des europäischen Friedens angemerzt. Jetzt stellt sich das Jahr 1938 die Frage: Wer seid Ihr?“ In dieser Stelle der Rede Dr. Neumanns brandeten dem Führer des Memeldeutschtums jubelnde Juchse „Deutsch!“ entgegen. Ihr habt bei der Wahl am 11. Dezember Gelegenheit, Bekenntnis davon abzulegen, zu welchem Kulturkreis, welchem Volk ihr gehören wollt!“ Das Memeldeutschtum hat diese Parole verstanden und wird sich am Sonntag zu dem freieschenden Bekenntnis: „Wir sind Deutsche!“ zusammenschließen. Ein Volk wird sprechen und niemand wird die Stimme des Volkes an der Memel überhören können. Auch nicht jene Väterdemokraten, die sich gern als Volltrecker des Volkswillens bezeichnen. Die Stimme des Volkes ist härter als Paragrafen und Gefängnismauern.

Aus Württemberg

Dahlingen, Kr. Tübingen. (Sechse vorstritten m. h. a. h. e. l.) Wegen Nichtbeachtung der Sechse vorstritten m. h. a. h. e. l. wurden diese Tage zwei Duhlinger Landwirte in Schulhaft genommen werden. Jüngst sind in Dahlingen noch zwei Gehöfte von der Maul- und Klauenseuche befallen.

Witzheim, Kr. Tübingen. (Vom Baumstamm erdrückt.) Der 59jährige Zimmermann Bernhard Brobbed aus Witzheim, Vater von sechs Kindern, wurde im Staatswald Rottemmüster von einem Baumstamm tödlich verletzt. Brobbed geriet mit zwei andern Arbeitern unter einen Stamm, der ins Rollen gekommen war. Während die beiden Arbeitstameraden Brobbeds ohne Verletzungen davongelassen, erlitt er selbst so schwere Querschnitte, daß er kurz nach dem Unfall starb.

Seilbeim. (Redarbrücke auf eigenen Füßen.) Da die Betonpfeiler der neuen Redarbrücke nunmehr genügend tragfähig sind, konnten die Stützbalken entfernt werden, so daß jetzt die Brücke sozusagen „auf eigenen Füßen“ steht. Nachdem das Gerüst gefallen ist, kommt die Schönheit des Brückenbogens erst so recht zur Geltung.

Trosselstein, Kr. Freudenstadt. (Ehrung von Bürgermeister Wöhner.) In Trosselstein, der Stadt der Hochweiskauten, ist Bürgermeister Wöhner ununterbrochen seit 25 Jahren tätig. In dieser Zeit erstreute sich das schöne Trosselstein eines beachtlichen Aufschwunges, der mit der Initiative des Bürgermeisters zuschreiben ist. In einer Sitzung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten sprach Landrat von Wöhrer-Freudenstadt dem Bürgermeister für seine vorbildliche und gewissenhafte Amtsführung seinen besondern Dank aus und beglückwünschte ihn unter Ausständigung der Ehrenurkunde des Deutschen Gemeindetages zu seiner 25jährigen Tätigkeit.

Göppingen. (Bauernanwesen polizeilich überwacht.) Ein bei einem hiesigen Landwirt kurze Zeit beschäftigt gewesener Knecht hat, ehe er seinen Dienst verließ, das Scherbuch seines Arbeitgebers gestohlen und versucht, bei einer Bank einen größeren Geldbetrag abzuholen, was aber an der Aufmerksamkeits der Bankbeamten scheiterte. In der Folge ist er dann mehrmals nachts im Anwesen seines früheren Arbeitgebers eingebrochen und entwendete Geld und Lebensmittel. Darauf wurde das Anwesen polizeilich überwacht, und in der Nacht konnte der Dieb bei erneutem Eindringen in das Anwesen gefaßt werden. Es ist der ledige, 25jährige, vorbestrafte Mechaniker Hans Dieterich aus Sittenhardt bei Schw.-Hall.

Ulm. (Zwei Scheuern abgebrannt.) Auf dem hiesigen Hofgut Bödingen geriet ein mit Stroh beladener Wagen durch einen Feuerfunken aus einem Kofelmotor in Brand, der sofort auf die mit Erntevorräten gefüllte Scheuer übergriff, die bereits lichterloh brannte, als die Ulmer Feuerwehr an dem ziemlich weit entfernten Brandplatz erschien. Trotz der eifrigsten Bemühungen der Feuerwehr, ließ es sich nicht verhindern, daß der Brand auch auf eine etwa 20 Meter entfernte zweite Scheuer übergriff, die ebenfalls völlig niederbrannte. Dagegen gelang es, die angrenzenden Wohn- und Stallgebäude des Hofgutes zu retten.

Briefmarkenschwindler in Sicherungsverwahrung. — Stuttgart. Der 41jährige Josef Weiler aus Rinsheim, Bez.-Amt Buchen, wurde von der Großen Strafkammer wegen vierundzwanzig Verbrechen des Rückfallbetrugs, wovon elf in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung und unerlaubter Titelführung zu der Gesamtsstrafe von drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung verurteilt. Der wegen Diebstahls und bereits mehrfach wegen Betrugs vorbestrafte Angeklagte hatte im Juli in zwei der bekanntesten Briefmarkenzeitschriften große Anzeigen erscheinen lassen, in denen er wertvolle und besonders geachtete Briefmarkensätze zu einem sehr niedrigen Preis zum Verkauf und Eintauschen anbot. Die Angebote unterzeichnete er mit dem Namen „Diplomingenieur H. C. Stolz“, weil er wußte, daß vor ihm wiederholt in Händler- und Sammlerkreisen öffentlich gewarnt worden war. Die

angebotenen Wertentage belag er überhaupt nicht und konnte sie nach dem Gutachten des philatelistischen Sachverständigen auch gar nicht belien. Andererseits wurde festgestellt, daß auf seine Anzeigen zahlreiche Briefmarkensammler und Händler Bestellungen machten und die in den Anzeigen ausdrücklich ausbedungene Vorauszahlung darauf leisteten oder ihm Auswahlforderungen von Briefmarken zusandten, ohne irgend welche Gegenleistung dafür zu erhalten. Da die Kriminalpolizei rasch eingriff, konnte der von dem Angeklagten angerichtete Schaden von über 8000 Mark durch Sicherstellung von Einzahlungen oder Marktenwendungen für die Empfänger zum Teil wieder gutgemacht werden.

Kapensburg. (An der Kreisfäße tödlich verunglückt.) Kurz nach Feierabend verunglückte in einem Kapensburger Betrieb der 25jährige Gelehrte Benedikt Strobel tödlich. Strobel war mit der Bedienung einer elektrischen Kreisfägemaschine beschäftigt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 36 Ochsen, 79 Bullen, 123 Röhre, 63 Färsen, 416 Rälber, 378 Schweine. Preise: Ochsen 44,5 bis 45,5, 40 bis 41,5, 35,5; Bullen 43 bis 43,5, 39 bis 39,5; Röhre 42 bis 43,5, 39 bis 40,5; 28 bis 33,5, 20 bis 24; Färsen 43 bis 44,5, 39 bis 40,5; Rälber 63 bis 65, 57 bis 59, 48 bis 50, 40; Schweine 58,5, 57,5, 56,5, 52,5, 49,5, 57,5, 54,5. Marktverlauf: Grobtrieb: a- und b-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeleitet; Rälber und Schweine zugeleitet.

Trauerfeier für den Landeskriegsführer

Im Krematorium auf dem Pragfriedhof zu Stuttgart wurden die sterblichen Überreste des im Alter von 60 Jahren einer Herzlähmung erlegenen Landeskriegsführers Südwest, SA-Brigadeführer Freiherrn Walter von Lindensfels, den Flammen übergeben. Am Sarge des Entschlafenen hatten schon seit den frühen Vormittagsstunden Angehörige der SA und des NS-Reichskriegerbundes die Ehrenwache gehalten. Um die Mittagsstunde wurde dann der Sarg von der Friedhofkapelle aus zum Krematorium gebracht. Die Trauerparade stellte die 5. Kompanie vom II. Bataillon des Regiments SA-Standarte Feldherrenhölle und eine Abteilung des Kreisverbandes Stuttgart im NS-Reichskriegerbund. Unter den Klängen eines Trauermarsches setzte sich der lange Trauerzug in Bewegung, um den Weg durch das Spalier der Fackelträger zu nehmen. In der großen Trauerversammlung vor dem Haupteingang des Krematoriums erwieilen die führenden Männer von Partei, Wehrmacht und Staat mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr an der Spitze dem Toten die letzte Ehrung.

Nachdem ein Mitglied der Familie sich von dem Toten verabschiedet hatte, legte Gauleiter Reichsstatthalter Murr mit stummem Gruß den Kranz der Partei an der Bahre nieder. Dann wählte Obergruppenführer Lüd in dem hochverdienenden SA-Brigadeführer den Kranz des Stadtschefs. In seiner Würdigung gedachte er der hohen Verdienste des Verewigten, der sich schon früh in die Reihen derer gestellt habe, die in Wahrheit das deutsche Volk repräsentieren. Der Schmerz um Walter von Lindensfels werde gemildert durch die Überzeugung, daß das hier erloschene Leben sich selbst erfüllt habe und kein Tagewerk getan war. Dem Kranz vom Stadtschef der SA haben sich viele weitere zugesellt; im Namen des NS-Reichskriegerbundes sprach Reichskriegsführer Generalmajor A. D. Reinhard, der daran erinnerte, daß der Verstorbene in der kurzen Zeit, da er Landeskriegsführer für Südwest gewesen, sich die Herzen der Kameraden im Sturm erobert habe. Für die Wehrmacht legte General Seyer einen Kranz nieder, den Toten als einen in Krieg und Frieden guten Kameraden rühmend. Generalmajor Ritter von Rolo sprach ebenfalls unter Kränzwandlung für die Offiziere und Beamten des Wehrbezirks Stuttgart und Oberstleutnant Rodt für das Kavallerieregiment 18. Unter dumpfem Trommelwirbel wurde der Sarg in das Krematorium getragen. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, trachten drei Ehrenwachen über den stillen Friedhof, worauf die Trauerkundgebung mit dem Lied Horst Wessels ausklang.

Aus der Gau'auspfadi

Stuttgart, 9. Dezember. Vom Passants überfahren. In der Tübingerstraße in Degerloch wurde eine 70jährige Frau beim unachtsamen Überfahren der Fahrbahn von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß ihre Entlieferung in ein Krankenhaus notwendig war.

Am Silbrenen und Goldenen Sonntag kein Fahrzeugverkehr durch die Innenstadt. Der Polizeipräsident in Stuttgart teilt mit: Da an den kommenden Sonntag, den 11. und 18. Dezember, mit einem sehr starken Fußgängerverkehr in der Innenstadt zu rechnen ist, habe ich aus Gründen der Verkehrssicherheit den Durchgangsverkehr mit Fahrzeugen aller Art im Raume zwischen der Adolf-Hitler-Straße, König-, Gregor-, Schmid-, Rabler-, Eberhard-, Karl-, Rosen-, Holzstraße und Danziger Freiheit in der Zeit von 14 bis 18.30 Uhr verboten. Der Anliegerverkehr ist gestattet.

Verunfallter wird gefaßt. Seit Montag, den 5. 12., morgens 9.30 Uhr wird aus Stuttgart der 27jährige verheiratete Chauffeur Hugo Eisenmann vermisst. Er ist in einem Zustand starker Erregung überreilt von zu Hause weggegangen.

Aus den Nachbargauen

Langeneß. (Sechs Fische erlegt.) Bei einer Treibjagd wurden nahe bei Langeneß sechs Fische erlegt. — Wegen starken Aufstiegs der Majern mußte die hiesige Schule geschlossen werden.

Weinheim. (Scheuer abgebrannt.) Die erst im letzten Jahr durch Kanban erweiterte Scheuer des Gastwirts und Bauern Geiß in Reifen brannte mit den ganzen Borräden bis auf die Grundmauern nieder, mit ihr auch ein vor der Scheuer stehender Heuwagen. Die Böschmannschaften mußten sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen.

Säckingen. (Rind von Lastwagen überfahren.) Das siebenjährige Söhnchen des Bauunternehmers Donat Haußin aus Oberfödingen geriet unter den Anhängen eines Lastkraftwagens und wurde mit schweren Verletzungen ins Säckinger Krankenhaus verbracht.

Lageneß. (94-Jähriger stirbt durch Unfall.) Im Alter von 94 Jahren sechs Monaten starb der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Josef Schäfer. Vor kurzem noch wohlhaft erlitt der alte Mann einen Unfall, der den Tod herbeiführte.

Malz. (Kind zu Tode gestürzt.) Das 10jährige Töchterchen einer hiesigen Familie wollte eine erkrankte Freundin besuchen. Auf dem Wege dorthin kam das Mädchen zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen es wenige Stunden nach der Entlieferung im Krankenhaus starb.

Frankfurt a. M. (Zwei tödliche Verkehrsunfälle. — Zweimal freigesprochen.) Die Große Strafkammer verhandelte im Falkenstein Rathaus gegen einen Lastkraftwagenfahrer, der im August d. J. innerhalb von zehn Tagen an zwei Unfällen beteiligt war, wobei ein Fußgänger und ein Radfahrer tödlich verletzt worden waren. Der eine Unfall trug sich auf der Landstraße von Oberursel nach Königstein zu. In der Nähe der Wirtshaus Heidertrag verlor ein pensionierter Pfarrer die Landstraße zu überqueren. Er wurde dabei von dem Wagen des Angeklagten erfasst und tödlich verletzt. In der Vorinstanz war der Fahrer wegen dieses Unfalles zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Gegen diesen Spruch hatten der Staatsanwalt und der Angeklagte Berufung eingelegt. Der andere Fall ereignete sich am Ortseingang von Hällesheim. Dort war ein Radfahrer, der die steile Anstiege der Feldbergsstraße herunterkam, auf den Lastwagen aufgeprallt und so schwer verletzt worden, daß der Tod noch am gleichen Tage eintrat. Dem Lastkraftwagenfahrer wurde vorgeworfen, daß er die Kurve nicht stark genug ausgefahren habe. Vom Gericht war der Fahrer wegen dieses Unfalles freigesprochen worden, wogegen der Staatsanwalt Berufung eingelegte. Die Große Strafkammer hob das Urteil auf und erkannte in beiden Fällen auf Freisprechung.

Wunder

UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

VERLEGER-RECHTSNUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(K. Fortsetzung.)

Aber trotzdem ist Helbing ihr nicht um einen Schritt näher gekommen. Ja, manchmal hat er das untrügliche Gefühl, daß sie ihm seelisch fernere gerückt sei, denn zuvor. Nie wieder wagt er ein persönliches Gespräch gleich jenem, das sich das eine Mal nur ergeben hatte, und das Blandine vollkommen vergessen zu haben scheint; denn da gibt es nichts in der ausgeglichenen, beherrschten Freundlichkeit ihres Wesens, das Helbing stets findenden Gedanken Richtung geben könnte.

Daneben kann er ihnen zwei Beobachtungen einreihen, die ihm der launische Zufall beider. Die erste ist die Bekanntschaft mit Blandine's Zimmer. Bernd hat ihn dahin geschickt, damit er ihm das Diktaphon hole. Ein solches von besonderen Ausmaßen und spezieller Konstruktion dient dazu, Vernds Mitarbeiter an der Rechtsanwaltspraxis unmittelbarer zu gestalten. Er pflegt in der Stille seines Zimmers die Balgen zu besprechen, indem er seine wohlüberdachte Meinung zu dem einen oder anderen Fall äußert; diese wertvollen Anregungen dienen seiner Frau dann, wenn sie die Balgen ablaufen läßt, oft als Grundlage oder Beitrag zu Vorträgen und Schriftsätzen.

Da du doch schon fortgehst, Franz, möchte ich meine Gedanken zu einem Prozeß, der Dino einiges Kopfzerbrechen verursacht, dem Diktaphon anvertrauen, hat Bernd gesagt. Sei so gut und bringe mir das Ding. Der Emil hat heute seinen freien Tag.
„Gern. Ich weiß nur nicht, welches Zimmer deine Frau bewohnt.“
„Natürlich das meiner verstorbenen Mutter; jenseits der Türe... gleich linker Hand...“
„Dann weiß ich schon Bescheid.“ Und Helbing ist nach dem Vorbild genossen, diesem in Rotenfarbe gehaltenen, mit hellen, reich eingeleiteten Möbeln des holländischen Barock kostbar ausgestatteten Raum, der dem halb-

wichtigen Knaben einst als Jubegriff märchenhafter Pracht erschienen war.

Natürlich ist seinem höflichen Klopfen keine Antwort geworden, denn die letzte Bewohnerin des Damenimmers hat zur Stunde Termine am Kammergericht wahrzunehmen gehabt. Dann hat er die Tür geöffnet und ist in höchster Betroffenheit auf der Schwelle stehen geblieben.

So froh ist die erste äußerliche Veränderung in den Räumen des Ratnerhauses, welcher er hier begegnet, daß er erschrickt.

Verdunnen ist die elegante Einrichtung, darin die verewählte, so früh verstorbene Frau Julia Rainer sich mit der Grazie der Dame von Zeit bewegt hatte. Jetzt steht in diesem Zimmer ein einfaches Messingbett, ein ebensolches einfaches, freitonnenbelegtes Sofa, ein schmales Schränkchen und zwei Stühle. Das Wichtigste ist ein großer vierreihiger Arbeitstisch, der mit Büchern, Schreibzeug und Papieren bedeckt ist, ähnlich wie Blandine's Schreibstisch. Und hier steht auch das Diktaphon. Der Boden bedeckt eine einfache hellbraune Korkmatten auf Fenstern ist eine billige Mullgardine angebracht.

Gerade, daß es nicht ganz und gar wie eine Pellenz aussieht, hat Helbing gedacht, und hat sich doch nicht losreißen können von diesem mehr als seltsam anmutenden Raum, in dem das mindeste zu berühren er eine unüberwindliche Ecken empfand. Und schließlich hat er dann doch etwas wie einen „Edmund“ des Zimmers entdeckt. Hat es zuerst für ein Bild gehalten und dann bemerkt, daß die schlichten, schwarzen Holzleisten einer Spruch umrahmen:

Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da sucht, der findet, und wer da klopft, dem wird aufgetan.

Matth. 7. 8.

Der Einsegnungsspruch der jungen Blandine Rathen.

„Na, hast wohl erst suchen müssen,“ hat Bernd ihn empfangen, als er dann schließlich doch mit dem Diktaphon zurückgekommen ist.
„O nein, Bernd, das war es nicht, was mich so lange aufhalten hat. Ich bin nur so überreicht gewesen, doch eine Veränderung in der alten Wohnung zu finden. Im Zimmer deiner Mutter, will sagen deiner Frau...“
„So, richtig. Dino erwähnte mal, daß sie sich etwas von ihren Sachen dorthin stellen lassen wollte...“ Er

schläft ja auch in dem Zimmer... Na, hoffentlich ist es nett...“

„Sehr nett,“ hat Helbing gerade noch mit einiger Glaubwürdigkeit im Ton versichern können. Gedacht hat er sich, daß dieser „sehr nette Raum“ zu der Erscheinung in den ewigen Weihen, oder allenfalls einmal hellgelben Hemdblusen in Verbindung mit den dunkelblauen, oder allenfalls einmal sandfarbenen Röcken passe. Und dann hat er noch weiter darüber hin und her geklopft, bis er die zweite Entdeckung machte, die ihm noch viel mehr zu denken gab.

Wenige Tage später ist es gewesen, in Blandine's Tanzlektor, als er mit ihr und Burthard Einzelheiten des von Bankier Lorenz entworfenen Vertrages durchgesprochen hatte. Die Punkte waren klar umrissen, so daß sich im wesentlichen Ergänzungen hierzu erbrachten.

Die vorliegende Formulierung kann durchweg als „abgültig angenommen werden,“ hat Blandine abschließend erklärt. „Ich möchte bei dieser Gelegenheit aber gleich noch auf etwas anderes aufmerksam machen. Da ist nämlich ein Bürohaus zufolge Konkurs der Bau-Gesellschaft in Hwangswaldung durch unsere Kanzlei gekommen. Ich glaube, hier wären Räume, die Ihren Zwecken fast entsprechen könnten, Herr Helbing. Zunächst sind auch die Bedingungen ebenso günstig wie die Lage... Köthener Straße... gute Gegend...“

„Das würde mich natürlich sehr interessieren, Frau Doktor.“

„Eben, das dachte ich mir. Also vertiefen Sie sich zunächst hier in die Pläne des Hauses. Kollege Burthard, der ja unterrichtet ist, wird Ihnen gewiß gerne dabei zur Seite stehen. Weiben Sie damit auch ruhig hier in meinem Büro sitzen. Ich selbst muß leider gehen. In Monat wartet ein Untersuchungsgefangener auf meinen Besuch... ein armer, schwacher Kerl, kein schlechter Mensch...“ Während Blandine so sprach, hatte sie das zu dem dunkelblauen Rock passende Mädchen vom Haken genommen und über die weiße Wäsche gezogen, die kleine Kappe angeleitet, Handtäusche übergeschreift und die Aktentasche unter den Arm genommen.

In ihr freudvolles „Auf Wiedersehen!“ konnten sich die beiden Männer teilen, die ihr nachblickten... Helbing war der erste, der sich den Papieren zuwandte, die auf dem Schreibtisch ausgebreitet lagen. In der Absicht, Burthard deswegen anzusprechen, richtete er der Blick auf ihn und — erschraf.

(Fortsetzung folgt.)



Jeder aus sechs Jahrtausenden

Ein Gang durch das Deutsche Ledermuseum

Am 10. Dezember wird in Offenbach am Main das neue große Deutsche Ledermuseum durch den Reichstatthalter Sprenger feierlich eingeweiht. Der Gedanke eines derartigen Museums stammt bereits aus der Zeit vor dem Krieg, das Museum als solches wurde dann im Jahre 1917 zum erstenmal eröffnet. Es war bis in unsere Zeit in kleinen, engen Räumen untergebracht, und der größte Teil dieser in ganz Europa einzigartigen Sammlung mußte verpackt bleiben. Jetzt hat man endlich die entsprechenden Räume gefunden, nämlich das im Jahre 1828 für Messerweide errichtete Offenbacher Lagerhaus, das dann von 1832 bis jetzt als Posthalle diente. Durch einen großzügigen Umbau hat man einen würdigen Rahmen geschaffen. Der Organisator des Museums, gleichzeitig Leiter der Offenbacher Kunstgewerbeschule, Professor Eberhard gab unermüdet Bericht über die einzelnen Abteilungen und die interessanten Erläuterungen zu den einzelnen angebotenen Stücken.

Es ist der erste Saal gleich rechts neben der Eingangshalle, in dem die besten deutschen Lederarbeiten seit dem 14. Jahrhundert ausgestellt sind. Minnefästchen mit einer wunderschönen Lederhandschuh-Technik gibt es da, und riesige Futterale für Trinkpokale, Lederstaschen und Buntel aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Lederhandschuhe liegen in einer Reihe, und wir sehen an ihnen, daß die gegebene Glanzart immerhin noch eine Dicke von sieben Millimeter besitzt. Zwei Hände mit Ledergriffen sehen hell in die Höhe, und daneben die lederüberzogene Truhe aus Tirol ist das erste Stück, das im Jahre 1912 von Professor Eberhard für das zu errichtende Museum erworben wurde. Schwere Rante und Nachtische sind aufgebaut, Abzugsbänder hängen von der Wand herunter, und breite Lederbündel aus den Alpengebirgen, die teils gefärbt, teils in einer eigentümlichen Technik mit geschalteten Blauschichten verziert und durchlöchert sind. Messerfalten, Jagdtaschen, Halsbandschuhe und -samen und Wälschläschen, Buchenbände, Kassetten, alte Lederarbeiten, Handtaschen — Preise von der letzten Weltausstellung — und die Ergebnisse des Wiener Lederhandwerks beschließen diesen Saal der besten deutschen Lederarbeiten aus sieben Jahrhunderten.

Was wußten wir eigentlich von Schuhen, bevor wir die Schuhfabrikation dieses Museums gesehen hatten? Es gibt unheimlich viel Arten von Schuhen und Pantoffeln, und fast alle sind mit Nähten in Offenbach verfertigt. Seiden- und Filzschuhe der Chinesen stehen da, und die witzigen Schuhen für die Krüppelkinder der Welt vor dem Weltkrieg, japanische Getas, Holzschuhen mit Baststreifen zum Festhalten durch die Gelenke, iranische Wadenschuhe, die nur mit einem kleinen Knopf an der großen Zehe festgehalten werden, prächtige bunte Stiefel aus Marokko und dem Kaukasus, Bauernschuhe, fleischliche Jagenschuhe aus einem Stück, die auf dem Ofen gewärmt werden und dann ihrerseits wieder die kalten Füße wärmen, Reiterstiefel der Quarens und der Savas, alles findet sich hier friedlich zusammen. Und dann kommen plötzlich ägyptische und toptische Schuhe, und wir sehen vor den Schuhen der Tänzerin Kanak. Es sind einige tausend Jahre vergangener Inzucht, seit die kleine jarte Kanak am altägyptischen Königshof von Theben sang und tanzte. Das einzige, was von ihr übrig blieb, das sind ihre Schuhe, und die liegen nun klein und klein in einem Glasbehälter

vor uns. Aus feinem rotem Saffianleder sind sie gefertigt, schmieglam sehen sie aus, und doch sind sie glasartig geworden im Laufe der langen Zeit, und wenn man sie fallen läßt, würden sie in hundert und mehr Stücke zerfallen.

Und eigen Saal weiter finden wir die ältesten Stücke des Museums, auch hier befindet sich Ägypten an der Spitze. Man stellt sich vor: Ein Stück Leder, das 5000 bis 6000 Jahre alt ist! Es handelt sich dabei um den Lederbeutel eines altägyptischen Arztes, der das ärztliche Wesel enthält.

Es gibt übrigens auch in der Lederbearbeitung von heute keine Technik, die den alten Ägyptern nicht schon bekannt gewesen wäre. Interessant ist die Gürtelsammlung, die größte existierende Sammlung der Art überhaupt, die etwa 40 Gürtel enthält. Ungarische Schürmünder hängen daneben und Sättel aus Mexiko und Güte und Gefäße und Musikinstrumente und Schilde aus Afrika. Die Zwergköpfe, die von den brasilianischen Jivaro-Indianern aus wirklichen Menschenköpfen eingegründet werden, bummeln unheimlich von einem Gestell herunter, und dann sieht man wieder den Weisköcher und den Bogen des letzten großen Siouxhäuptlings Sitting Bull und das indische Festgewand seiner Tochter. Ein Grönlandfaj hängt von der Decke, und Jafustengewänder aus Vachshaut — Fischleder ist also nicht neu — sind in großen Schränken ausgebreitet.

Zum Schluß aber erleben wir das Schönste dieses Rundgangs: Asiatische Schattenpiele. Sämtliche Schattenpiele — aus Bälgebaut geschnitten und etwa hundert an der Zahl — des letzten kameelischen Schattenpielers befinden sich jetzt im Ledermuseum. Lange Sätze werden durchwandert, und Bild an Bild reißt sich vor einem erleuchteten Hintergrund. Nun sind die chinesischen Schattenpiele, bunt und durchsichtig in Bergamant ausgeführt, an der Reihe. 1300 Figuren umfaßt die eine Samm-

Im Norden Etlands

Eintönig ist das Landschaftsbild

Nach ist das baltische Küstenland östlich von Reval (Estnisch-Tallinn), hier ist Ackerland genug und Weide. Selten nur brauchen die russischen Bahnbauer für die Petersburger Strecke Gassen durch Wald zu schlagen. Bist die Hauptstadt einmal hinter einem so vermeint man, daß sich noch nicht allzuviel geändert haben könnte, seit die Russen vor zwanzig Jahren ihren Herrschaftsanspruch auf Estland aufgeben mußten. Nur hin und wieder wird die Reihe der aus der Vorkriegszeit stammenden grüneren Bahnhöfe einmal von einem Neubau unterbrochen. Eintönig ist das landschaftliche Bild, und man kann sich gut vorstellen, wie die eisigen Stürme aus der russischen Ebene im Winter herüberfegen werden, ohne Widerstand zu finden.

Einmal nur reden sich die Ruinen des einst so stolzen Ordensschlosses von Welzenberg (heute Kallvere) auf dem Vorderrand eines Hügel über das sonst ebene Land. Kaum aber gibt es eine größere Ortschaft, in der nicht die gelbgrünen oder blauen Zwiebeltürme einer russischen Kirche als Beweise



Eine aufgeblasene Angelegenheit. Weltbild (M).

Als für ein Wohltätigkeitsfest in London 7000 Luftballons benötigt wurden, zum Aufblasen aber nur noch wenig Zeit vorhanden war, mußten freiwillige Helfer einspringen. Bei diesem „aufgeblasenen“ Wettstreit soll jeder in rund vier Stunden 140 Stück geblasen haben.

für den immer noch starken Einfluß jener und in ihrem Ritus so geheimnisvoll anmutenden byzantinischen Kirche stehen. Immer noch gehört ein Großteil der Bevölkerung ihr in gutem Glauben an. Sie war im vorbolschewistischen Rußland einer der stärksten Faktoren in den Russifizierungsplänen der Zaristen.

Aber auch in diese ferne Randzone ist der rasche Fortschritt der Industrialisierung, des technischen Fortschritts gedrungen. Im letzten Dämmerlicht des Herbstabends stehen die Rauchwolken mächtiger Fabriken wie gewaltige Türme gegen den nördlichen Himmel. Hier wird Tag und Nacht mit Hochdruck gearbeitet. Die graue Weite dieses baltischen Küstenlandes birgt ungeheure Reichtümer kaum ein paar Meter unter ihrer fruchtbaren Humusschicht. Nach Kohleflözern und vor allem auf Del geht die Jagd aller Großen der Welt. Und hier liegt Del, in sehr erheblichen Mengen lagert.

Freilich muß der kostbare Brennstoff erst einen komplizierten chemisch-technischen Prozeß durchlaufen, bis er aus seinem Grundstoff

frei wird. Hier gewinnt man nämlich das Del aus — Steinen. Verhältnismäßig selten sind Lager des sogenannten „Brennschiefers“, eines weichen braungelben Gesteins. Aber in Nordostland liegen unerhörte Mengen des „pöckstol“. Dieser estnische gilt als einer der besten der Welt. Die Geologen schätzen die abbaubaren Vorkommen heute bereits auf 5 Milliarden Tonnen. Das macht bei einem Ausbeutungsfaktor von etwa 20 v. D. rund 1 Milliarde (1) Tonnen Del, dafür lohnt sich der Abbau schon. Die Produktion liegt im Taft mit dem tiefer gestiegenen Bedarf der Welt und der Entwicklung moderner Gewinnungsapparaturen. Jetzt deckt etwa die Produktion jährlich an die 200 000 Tonnen Del, aus dem man dann wieder Benzol und eine Reihe anderer wertvoller Stoffe gewinnt. Wer hätte je gedacht, daß das arme Agrarland Esti noch einmal seinen Staatshaushalt so vorzüglich aus natürlichen Bodenschätzen zu finanzieren vermöchte. Vor zwanzig Jahren wußte man nämlich gerade so viel, daß es braunbaren Schiefer gab!

Ob man sich freilich des Friedens und gesunder wirtschaftlicher Weiterentwicklung noch lange wird erfreuen können? Niemand vermag darauf eine Antwort zu geben, solange der unangenehme rote Nachbar so gefährlich unberechenbar und nicht „Gewehr bei Fuß“ hinter den dichtvermaulsten Stacheldrahtvorhang jenseits des Narowa-Flusses steht. Von der nächsten russischen Fliegerbasis sind es vielleicht 80 Kilometer bis zum Zentrum der Del-schieferindustrie!

Rätsel der Woche

Erdbundliches Verkehrsmittel. Amortisation — Esmeralda — Karikatur — Kranich — Koblen — Brennstoff — Blatane — Fellah — Iran. In jedem der vorstehenden Wörter ist in zusammenhängenden Buchstaben jedoch von rechts nach links gelesen, ein erdbundliches Rame verdeckt. Die Anfangsbuchstaben dieser Rame nennen, in der angegebenen Reihenfolge gelesen eine Insel im Vordere.

Könige gegen Hofjuden

Deutsche Fürsten beschränken „jüdische Rechte“. Jeder starke König war Judengegner, jeder schwache Judenrecht. — „Ich kenne keine ärgerer Pest...“

Die deutsche Geschichte hat immer gezeigt, daß das erpresserische Treiben der Juden einmal eine Grenze erreicht. So hatte im ausgehenden Mittelalter die tief im Volke verwurzelte Judenfeindschaft die Freiheiten des „anderwählten Volkes“ wirksam eingeschränkt. Nur die politische Verpöchtelung verhinderte damals die gänzliche Ausschaltung aus dem deutschen Volksleben. Der Jude trug aber der politischen Entwicklung Rechnung, als für ihn der öffentliche Handel seinen Gewinn mehr abwarf. So begann er ein neues Dasein als Hofjude. Dem Landesherren verschaffte er Reich für sein Hofjüdisches Dasein und für die vielfachen Kräfte. Unter seinem Schutz zog der Hofjude dann seine Hofgenossen in seine Geschäfte hinein. Damit hob eine neue Zeit für das „gehochte Volk Israel“ an.

Dem preussischen Geist entsprechend erfuhr den Juden in Preußen eine militärische Behandlung. Der straffe Beamtenapparat hielt ein wachames Auge auf die jüdischen Kaufleute, und durch wohlherwogenen Abgabenverordnungen ließ man den Juden nicht zu stark werden. Als unter dem Großen Kurfürsten 50 jüdische Familien in der Mark Brandenburg angesiedelt wurden, gegen den Willen der Landesherren, erfolgte ihre „versuchsweise Aufenthaltserlaubnis“ für 20 Jahre unter der Bedingung „einwandfreier Führung“. Außerdem mußte jeder Jude eine Kautions von 1000 Talern stellen, mit der Geschädigte von jüdischen Betrügereien abgefunden wurden.

Die Behandlung der Juden wurde strenger, je mächtvoller die preussischen Könige waren. Trotzdem wagten sie hier und da frech aufzutreten, selbst im königlichen Hof. So bediente sich der Soldatenkönig Friedrich des Weid-

juden Gumpert. Als dieser einmal in einer uniformartigen Kleidung vor dem König erschien — wohl um sich auf solche Weise die Gunst zu erwerben —, wurde ihm die Grenze sehr fühlbar geboten. Der preussisch-sächsische Bericht aus Berlin lautete: „Der herrliche reiche Hofjude Gumpert, welcher ob er wohl in Gnaden ohnähligst nach Wasserhausen gefordert und im blauen Rock und Stiefeln beides nach der Konur der großen Grenadierer eingerichtet erschienen, ist dieser weidlich vom König gepöchtelt worden.“ So verfuhr ein preussischer König mit seinem Hofjuden Ueberhaupt wußte der Soldatenkönig den Juden richtig anzufassen. Wenn z. B. in Berlin eine große jüdische Betrügerei entdeckt wurde, der einzelne Jude sich aber gut getarnt hatte, dann belegte der König die gesamte Judengemeinde mit einer entsprechenden Kollektivstrafe. Daß die Juden bei solcher Behandlung nicht lange in Berlin aushielten, ist erklärlich. Und als dem König von ihrer Abwanderung ein Bericht gegeben wurde, schrieb er an den Land: „Gottlob, daß sie weg seien, sollen die anderen auch weggehen, aber sollen sich nicht in meine anderen Städte und Provinzen niederlassen.“

Die Berliner Kaufmannsgilde führte gleichfalls einen hartnäckigen Kampf gegen die jüdischen Händler, denen ganz bestimmte Geschäfte erlaubt waren. Sie stellte den Juden mit Verböchteln auf eine Stufe, was aus folgender Entschliessung vom Jahre 1716 hervorgeht. „Alldieweil die Kaufmannsgilde aus ehrlichen und redlichen Leuten zusammengesetzt, also soll kein Jude, strafbarer Totschläger, Gotteslästerer, Mörder, Dieb, Ehebrecher, Weinediger oder wer sonst mit öffent-

lichen Vätern und Sünden beledet und behaftet, in unserer Gide nicht gelitten, sondern davon gänzlich ausgeschlossen sein und bleiben.“ Daß die Juden nicht zu Unrecht als Räuber und Diebe angesehen wurden beweist ein Bericht aus dem Jahre 1737. Nach der Erzählung des Chronisten ist das Uchsfeld von den Juden „vor ihr rechtes gelobtes Land gehalten, wie dann auch diese Gegend unter diesen Juden mit dem schönen Namen Diebes-Tiergarten benannt worden. Gleichwie nun diese sauberen Leute von daher ganz Teutschland mit ihren Diebereien infestiert und belästigt haben.“

Friedrich der Große faßte die Juden noch härter an. Sein 1760 erlassenes „Revidiertes Generalprivilegium und Reglement vor die Judenenschaft“ teilte die Juden in ordentliche und außerordentliche Schuljuden ein. Ihre Zahl in den Städten wurde genau festgelegt und darüber hinaus aller Zuwachs unterlag. Der „Schul“ vererbte sich nur auf ein Kind und auch nur dann, wenn es 1000 Taler betrag. Sollte ein zweites Kind heiraten, so mußten 7000 Taler hinterlegt werden. Außerdem mußte die Familie für 1500 Taler inländische Produkte ausführen und für 300 Taler aus der königlichen Manufaktur kaufen. Solche Maßnahmen wurden zum Nutzen des Staates getroffen und zeigten bestimmt nicht von einer judenfeindlichen Haltung. Die eindeutige Judengegnerheit Friedrichs des Großen konnten auch seine Hofjuden Zög und Eshraim nicht ändern. Als die beiden 1778 ein Besuch an ihn richteten, das eine Vergrößerung der Breslauer Judengemeinde bewirken sollte, lehnte es der König ab mit der Begründung: „Aber daß sie ganze Hörschäften von Juden nach Breslau anbringen und ein ganzes Jerusalem draus machen wollen, das kann nicht sein.“

Die strenge Judengesetzgebung Friedrichs des Großen war stets Angriffspunkt der jüdischen und judenfreundlichen Geschichtsschreibung. So bezeichnete der durch seine Ver-

teidigung des Judentums in der französischen Revolution berühmte Mirabeau die Erordnungen als „eines Kannibalen würdig“.

Die Wirksamkeit solcher Judengesetze, die den Juden zwar im Lande duldeten ihn aber in seinen Grenzen hielten, mußte problematisch werden, sobald ein schwacher König sie nicht mehr kraftvoll genug durchzuführen konnte. Das gilt für die Nachfolger Friedrichs II. Die Juden wußten die Anordnung geschickt zu umgehen und gewannen so wieder an Bedeutung. Dabei kam ihnen die andbrechende neue Zeit der Aufklärung wesentlich zu Hilfe.

Das gute Gedächtnis.

A.: Ach, mein Herr, ich habe Sie bestimmt schon einmal gesehen; ich erinnere mich ganz genau an Ihr Gesicht.“

B.: Wir haben aber nur miteinander telefoniert.“

A.: Sehen Sie, wie gut ich mich erinnere!“ (Caras y Caretas, Buenos Aires.)

In vorrätig.

Vater erwartet ein freudiges Ereignis und verkürzt sich die Wartzeit mit einer Flasche Kognak. Schließlich erkeint die Debamme mit Zwillingen auf dem Arm. Der glückliche Vater blickt zwinernd auf das Bündel und redt sich stolz auf: „Was für ein hübsches Kind!“ (Die Woche.)

Rechts der Gase — links der Rechts.

Ein unfernwilliges und recht eigenartiges Jagdabenteuer erlebte ein dänischer Kraftfahrer bei einer nächtlichen Fahrt zwischen Vejle und Kolding. Im Scheinwerferlicht erblickte er vor sich plötzlich einen flüchtenden Hosen, der von einem Fuchs verfolgt wurde. Unmittelbar nach dieser Entdeckung hatte er auch schon eine „Doublette“ zur Strecke gebracht. Das rechte Vorderrad hatte Weißer Lampe, das linke Reinecke Fuchs überfahren. Beide Tiere kamen nun im Tode vereint ins Auto.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage 19. Dezember.

1493: Der Naturforscher und Philosoph Baraccius geb. (gest. 1541). — 1520: Luther verbrennt die päpstlichen Dekretale und die Hannandroschballe vor dem Esertore zu Wittenberg. — 1816: General August v. Goeben in Stade geb. (gest. 1880). — 1852: Generaloberst Felix Graf v. Bothmer in München geb. (gest. 1907). — 1889: Ludwig Angenruber geb. (gest. 1899).
Sonne: Aufgang 7.59, Untergang 15.46 Uhr
Mond: Untergang 10.09, Aufgang 19.52 Uhr

21. Dezember.

1783: Der Dichter Mag. v. Schenckendorf in Tilsit geb. (gest. 1817). — 1801: Der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe in Detmold geb. (gest. 1836). — 1843: Der Bakteriologe Robert Koch in Klauenthal geb. (gest. 1910).
Sonne: Aufgang 8.00, Untergang 15.46 Uhr
Mond: Untergang 10.43, Aufgang 21.13 Uhr

Einopffonntag im Advent

Dieser Einopffonntag steht ganz im Zeichen der weihnachtlichen Zeit. Wenn wir heute unseren Händen verzeihen und mehr denn je für diesen schönen Gedanken opfern, so ist es uns, als verwannte sich diese Nacht der Volksgemeinschaft auf dem Wege über die unzähligen Groschen für Spenden zu dem Weihnachtswahl aller derjenigen, die vom diesjährigen Winterhilfswerk betreut werden.

Wie aber auch der Weg der Sammelgroßen sein mag, sie gehen mit Freude aus unseren Händen, werden mit Dankbarkeit gesendet, so wie sie auch mit Dank empfangen werden. Daß es bei uns möglich ist, die Leistungen des Winterhilfswerkes immer wieder zu steigern, liegt einmal daran, daß wir immer ungerger für die große Idee des nationalen Sozialismus gewonnen worden sind. Es hat jeder schon den großen Segen empfunden, der uns aus dieser Gemeinshaft erwächst. Darum gilt für uns alle, daß es der Opfer gar nicht genug sein können. Denn wir brauchen und nicht zu sorgen, daß wenn eine Aufgabe durch unser Opfer der Lösung entgegengeführt wurde, es für den wahren Sozialismus nicht immer wieder neue Aufgaben geben wird. Wir wollen nicht, daß unsere Volksgenossen in ihrer Not dahinvegetieren, sondern daß alle, die unverschuldet sind und ihrer Familie die Existenz nicht sichern können, ein würdiges Dasein führen und vollkommen gleichberechtigt in die Volksgemeinschaft unseres Volkes aufgenommen werden, so wie sie der Entlohnung und Verantwortung würdig sind. Jeder müsse mit sich selbst ringen, um ein ganzer Kerl zu werden. Der Redner ging noch auf die Kirchenfrage ein. Er betonte, daß die Geschichte der Juden heute nicht mehr Grundlage der Kindererziehung sein könne. Der Ortsgruppenleiter schloß die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Dank an den Redner. Anschließend wurden gemeinsam die beiden Nationallieder gesungen.

Stadt Neuenbürg

Eine Weihnachtsüberführung. Eine sehr ansprechende Weihnachtsfeier wird uns die Frauenausschusschule mit ihrer diesmal in großem Rahmen gehaltener Ausstellung bringen. In den Räumen der Schule (Gemeindehaus) werden die Schillerinnen am Samstag und Sonntag ihre vielseitigen Arbeiten zeigen: Von hübscher Wäsche aller Art, von reizigen Kinderarbeiten bis zu Brautkleidern und Mänteln und den augenblicklich besonders ansehnlichen Weihnachtsarbeiten. Alle diese Dinge werden in reizvoller Aufmachung den Räumern ein weihnachtliches Gebräuge geben. Diese Ausstellung, die von Lehrerin und Schillerinnen mit viel Fleiß und Hingabe vorbereitet wurde, wird jedem Besucher viel Anregung und Freude bringen und sie wird auch zeigen, was fleißige Mädchen unter sachkundiger und zielbewusster Anleitung lernen und sich erarbeiten.

Aus der Badestadt Wildbad

Wettbewerb für ein „Haus des Kurgastes“

Die Staatl. Badverwaltung Wildbad im Schwarzwald schreibt in diesen Tagen unter den deutschen Architekten einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für ein „Haus des Kurgastes“. Wildbad hat schon in

den letzten Jahren durch die neu erstellte große Tennis- und Wandelhalle eine erhebliche Vergrößerung und Erweiterung seiner Kur- einrichtungen erfahren. Daneben dient dem Kurbetrieb das schöne mitten im Grün der Anlagen stehende Kursaalgebäude.

Das neue große Bauvorhaben eines „Hauses des Kurgastes“ soll nun, wie schon der Name andeutet, alle die Räume und Einrichtungen enthalten, die dem Kurgast neben den vorhandenen Bade- und Kurvorrichtungen zu seiner Bequemlichkeit dienen sollen. So sind in diesem „Haus des Kurgastes“ nicht nur Gesellschafts-, Bes- und Kurverweilräume in reichem Ausmaße vorgesehen, sondern gleichzeitig sollen auch die Schalteräume der Badverwaltung, das Reisebüro, Post- und Banknebenstelle und dergleichen, die der Kurgast im täglichen Kurleben immer wieder aufsucht, untergebracht werden. Zur Entlastung des vorhandenen Kursaals soll dieses „Haus des Kurgastes“ einen großen Saal und Wandelraum enthalten.

Besondere Bedeutung wird dieses „Haus des Kurgastes“ für Wildbad aber dadurch bekommen, daß nach dessen Erhaltung die Einführung eines Winterkurbetriebes möglich sein wird.

Aus der Kurstadt Herrnsalb

Mitgliederabend der NSDAP. Vergangenen Dienstag veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP einen Mitgliederabend. Ortsgruppenleiter P. J. H. e. m. a. y. e. r machte verschiedene Mitteilungen organisatorischer Art. Er dankte den Politischen Leitern für ihre Arbeit und ihren Einsatz im vergangenen Jahre und forderte sie auf, ihren Dienst auch künftighin ernst zu nehmen. Nach Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter ergriff der Kreispropagandaleiter, Bg. K. o. n. n. e. l. a. m. p., das Wort. Er erinnerte an die festlichen Tage im September dieses Jahres. In diesen Tagen habe es sich gezeigt, ob der einzelne Blockleiter seine Arbeit richtig getan habe. Der Politische Leiter sei der politische Seelsorger in seinem Block. Er sei für die Stimmung der von ihm betreuten Volksgenossen verantwortlich. Es gelte dem deutschen Volke eine politische Haltung anzuerkennen. Dies sei heute umso notwendiger, als eine Welt von Gegnern gegen uns angetreten sei. Jeder müsse mit sich selbst ringen, um ein ganzer Kerl zu werden. Der Redner ging noch auf die Kirchenfrage ein. Er betonte, daß die Geschichte der Juden heute nicht mehr Grundlage der Kindererziehung sein könne. Der Ortsgruppenleiter schloß die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Dank an den Redner. Anschließend wurden gemeinsam die beiden Nationallieder gesungen.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende. Immer näher rückt die Weihnachtszeit. Sankt Nikolaus hat bereits seine Besuche abgemaakt. Schon eilen die Hausfrauen zum Bäcker, die Kuchenlecke mit allerlei Weihnachtsbackwerk unter den Arm geklemmt und aus den Bäckereien duftend lieblich nach fertigen Brötchen. Die Kinder drücken die Nasen an den weihnachtlich beleuchteten Schaufenstern breit. So viele Wünsche haben die Kleinen, daß der Geldbeutel der Eltern viel zu klein wäre, wollte man sie alle erfüllen. Schon steht der Silberne Sonntag vor der Tür und wer die Woche über keine Zeit dazu hat, ist froh, daß er morgen Gelegenheit hat, Geschenke einzukaufen.

Die diesigen Jungmädels haben zu einem Elternabend ins Hotel „Schwarzwaldrand“ eingeladen. In einer wirklich reizend angelegten Rummelstube finden wir u. a. Bieder, Gedächtnis, Volkstänze und allerlei Spiele, sodas ein Besuch des Abends einen sicherlich unterhaltenden Einblick in das Schaffen unserer Jungmädels bieten wird.

Das Birkenfelder Streichquartett veranstaltet morgen ebenfalls im Hotel seinen diesjährigen Kammermusikabend, bei dem die uns

wohlbekannten Kräfte wieder mitwirken. Zum Vortrag kommen Werke von Haydn, Mozart und Beethoven und die Birkenfelder Musikfreunde werden sich diesen Genus nicht entgehen lassen. Der Reinertrag des Abends fließt dem Winterhilfswerk zu.

Der Fußballklub und der Turnverein sind morgen Spielfrei.

Besprechung mit den Gemeinderäten

am 8. Dezember 1938

Gemeindepfleger Becker berichtete über die beiden Holzhauserafforde, die abgeschlossen wurden; sie wurden genehmigt. — Daran anschließend erlatete er Bericht über die Hiebsboshaltung und über seine Verhandlungen mit Theodor Förstler. Die Verfügung vom 21. November wird aufgehoben und das selbherige Partogeld wird bis zur endgültigen Uebernahme von der Gemeinde bezahlt. — Es wird beschlossen, daß die Gemeinde dem Ziegenzuchtverein Birkenfeld beiträgt. — Die Gemeinde Birkenfeld beteiligt sich an einem Buchwerk „Reisland Birttemberg“, das vom Vorsitzenden des Landesfremdenverkehrsverbands Birttemberg-Hohenzollern, Gaupropagandaleiter Mauer, herausgegeben wird. — Nach einer Mitteilung des Bezirkschulamts Calw ist der Hauptlehrer August Stens von Heidenheim-Schnaitheim mit Wirkung vom 1. Januar 1939 auf eine händige Lehrstelle an der hiesigen Volksschule versetzt. Diese Lehrstelle wurde durch Umwandlung einer unfähigen in eine händige Lehrstelle geschaffen. — Bürgermeister Frank wurde beauftragt, mit Musikmeister Tiegant IIIII wegen eines Militärkonzerts zu verhandeln. — Das Angebot auf die vom Straßen- und Wasserbauamt Calw angeforderten Straßenbearbeitungsgeräte wurde zurückgezogen. — Der Betrieb des Steinbruchs im Schönbügel wurde vom Bad. Bezirksamt Biorzheim wieder neu genehmigt. — Der Bürgermeister berichtet über die Schulmilklieferung. Es wurden diesbezügliche Erkundigungen an anderen Orten eingezogen. Es wird in Aussicht genommen, die Spelung in Zukunft das ganze Jahr über durchzuführen. — Die Stromkreise für die Straßenbeleuchtung müssen neu geregelt werden. Die Sache soll mit einem Fachmann besprochen werden. — Die Bahnhofskaffee bildet für den hiesigen Strohverleher eine Gefahrenquelle. Auf der Bildbacherstraße wurde vorerst mit weissen Strichen ein Uebergang gekennzeichnet. Es wird überlegt, wie man dem Uebelstand noch weiter abhelfen kann. Auf dem Lindenburgenplatz sollen an drei Ecken Schranken angebracht werden; anßerdem werden die Uebergänge über die Straßen gekennzeichnet. Die Ballanpaffel erhält auch eine entsprechende Verkehrseinrichtung. Ebenso wird die Anbringung einer solchen beim Schenkweg in Erwägung gezogen. — Bürgermeister Frank beantragte die Anschaffung eines Transportwagens mit Antriebsmaschine; es werden diesbezügliche Angebote eingeholt. — Die Krähenbekämpfung muß auch im Winter 1938/39 in der bisher üblichen Weise in die Wege geleitet werden und zwar im Dammfeld und im Stahnsfeld. — Die Bekämpfung der Feldmäuseplage wird ebenfalls durchgeführt. — Es wird durch ortspolizeiliche Vorkunft festgelegt, daß bei Neupflanzungen innerhalb des geschlossenen Wohnbezirks oder im Ortsbauplan festgelegter Ortsstraßen folgende geschlossene Abstände von der Grenze eingehalten werden müssen: Bei Kernobst- und Säugfruchtbäumen 4 Meter, bei Steinobstbäumen 3 Meter. — Der Plan für die Neuverteilung der Müllabfuhr wird bekannt gegeben. Sie findet künftig jeden Samstag statt und zwar kommen an dem einen Samstag die Ortsteile Tiefenbach, Sonnensiedlung, Kleine Höhe, Gräbenhäuser, Herrnsalber, Dietlingerstraße, Oergasse, Rathausgasse, Hauptstraße bis zum Pfarrhaus, Kirchweg und sämtliche Straßen links des Kirchwegs vom Pfarrhaus aus gesehen, am anderen Samstag die übrigen Ortsteile dran. — Zur Weihnachtsfeier des NSB-Kindergartens

Amf. NSDAP-Nachrichten

Par-el-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Am Samstag den 10. Dezember 1938, abends 8 Uhr, findet im „Bären“ eine Mitgliederversammlung statt. Hierzu haben die Bg. von Neuenbürg zu erscheinen. Es werden Mitgliedskarten auszugeben. Lieberbücher mitbringen.

Partei-Ämter mit betretenden Organen

Die Deutsche Arbeitsfront, Verwaltungsstelle Hirsau. Aufruf! Wir rufen hiermit alle in Betracht kommenden Mitglieder, die vor Eintritt in die DAF dem ehemaligen Gewerkschaftsbund der Birttembergischen Arbeiter und Angestellten angehört haben, auf, ihre Mitgliedschaftsunterlagen zwecks Umschreibung und Anrechnung bis spätestens 20. d. M. bei uns abzugeben. Wir bitten dabei zu beachten, daß es sich lediglich um die im Birttembergischen Gewerkschaftsbund zusammengefügten Gewerkschaften handelt.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Herrnsalb. Sonntagsmorgens Gemeinchaftsabend am Dienstag, 13. 12. 38, 9.15 Uhr.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Neuenbürg. Morgen abend 8.15 Uhr Vortrag mit Lichtbildern von Bg. Dr. Josenhans, Wildbad, Kreisbeauftragter des Rassenpolitischen Amtes, über das Thema „Rasse und Volk“. Gütlich sind die Teilnehmerkarten des Vorjahres. Für NS-Frauenchaft, SS und Rotes Kreuz Eintritt frei.

Wildbad. Kommenden Freitag um 20.15 Uhr in der „Alten Linde“ Vortrag mit Lichtbildern von Bürgermeister Bg. Ing. Pflanzgrafenweller. Eintritt durch Spitzbergen.

HJ., JV., RdM., JM.

SS Vann Schwarzwald 401. Bannführer. Die Appelle und die Führertage im Monat Dezember fallen aus, da sonst der Schiedsrichterdienst nicht richtig durchgeführt werden könnte. Voraussichtlich werden am Sonntag den 18. 12. 38 die restlichen Sportgeräte ausgeben. Näheres folgt noch.

Hilfer-Jugend Neuenbürg. Die Hitler-Jugend besucht den morgen abend um 20.15 Uhr im „Bären“ stattfindenden Lichtbildervortrag von Bg. Dr. Josenhans, Wildbad, volkshilflich. Teilnahme ist Pflicht. Eintreten 20 Uhr am Marktplatz. Anzug: Zivil. Eintritt frei, kein Trinkwang.

BdM Schar Neuenbürg. Am Sonntag abend 8.15 Uhr findet im „Bären“ ein Vortrag über „Rassistische Zusammenfassung des deutschen Volkes“ statt. Wir beteiligen uns zahlreich daran.

wird ein einmaliger Beitrag in Höhe von 20.— RM. genehmigt. — Ortsbaumeister Kugelbach begründet die Notwendigkeit der Anschaffung eines Streifenwagens für Sand. Die Sache soll zunächst einmal ausprobiert werden. — Der Bürgermeister berichtet über den Stand der Arbeiten in der Panoramafraße. — Eine Einladung zum Elternabend des Jungmädels im Hotel wird bekannt gegeben. — Die Streifenlieferung wird an B. Bauschlüder vergeben.

Börsen und Märkte

Einzigartiger Schlachtviehmarkt vom 12. Dezember. Auftrieb: 36 Ochsen, 79 Bullen, 123 Kühe, 63 Färsen, 416 Kälber, 378 Schweine. Preise für 1/2 kg Lebendgewicht in Pf.: Ochsen a 44.5—45.5, b 40—51.5, c 33.5; Bullen a 43—43.5, b 39—39.5; Kühe a 42—43.5, b 36 bis 39.5, c 29—32.5, d 20—21; Färsen a 43—44.5, b 39—40.5; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a 63—65, b 57—59, c 48—50, d 40; Schweine a 58.5, b1 57.5, b2 56.5, c 52.5, d 49.5, e und f nicht notiert, g1 52.5, g2 und h nicht notiert, i 54.5. Marktwortlauf: Großvieh a- und b-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen zuguteilt, c- und d-Kühe frei, lebhaft; Kälber und Schweine zuguteilt.

Schütze das Leben der Deinen,
indem Du dein Leben versicherst!
EIN WEIHNACHTSGESCHENK VON BLEIBENDEM WERT



Turnen und Sport

Am kommenden Sonntag in Wöhringen bei Sulz am Neckar:

Kreismeisterschaften im Geräteturnen
Vor interessantesten und spannendsten Wettkämpfen — Der Kreismeister und die Kreismeisterin verteidigen ihre Titel

Ap. Wie bereits berichtet, finden am kommenden Sonntag den 11. Dezember in Wöhringen bei Sulz a. N. die diesjährigen Kreismeisterschaften im Geräteturnen im DMR-Kreis 5 Nagold statt. Ingleich werden die DMR-Bannermeisterschaften im Geräteturnen innerhalb der Banne Schwarzwalb (Calw), Arieblis (Freudenstadt) und Oberer Neckar (Horb-Sulz) aufgetragen. Wie, in jedem Jahre versprechen die Meisterchaftswettkämpfe wieder sehr interessant und spannend zu werden, werden doch die leistungsfähigen Kreismeister Ernst Schertlin und Hilbe Dieffenbacher ihre Titel zu verteidigen suchen. Ferner werden die Wettkämpfe insofern recht interessant werden, als auch unsere Jugend ihre Können im Geräteturnen zeigen wird. An den Gerätewettkämpfen der Turner nehmen insgesamt über 30 Wettkämpfer teil, an denen der Turnerrinnen ebenfalls sowie und die DJ ist mit rund 20 Teilnehmerinnen vertreten. Die Teilnehmerzahl ist insofern etwas beschränkt, als die Entfernung der einzelnen Vereinsorte im weiten Kreis Nagold zu dem Wettkampfort Wöhringen ziemlich groß ist. Den Leistungen, die bei den Wettkämpfen gezeigt werden, tut dies jedoch keinen Abbruch, jedoch jeder Zuschauer und jeder Freund des Geräteturnens auf seine Rechnung kommen wird. Die Wettkämpfe beginnen am Sonntag vormittag in der neuen Turnhalle in Wöhringen. Gestern wird in Hockkämpfe — Oberstufe, der Krone des Geräteturnens, in Jahnkampfe — Mittelstufe, in Jahnkampfe — Unterstufe, Jugend-Mittelestufe, Altersklasse — Kampfe, bei den Turnerinnen in Gerätewettkämpfe (Jahrgang 1920 und ältere), Hüftkampfe — Unterstufe, Hüftkampfe — Jugend, gymnastischer Wierkampfe (1920 und ältere), gymnastischer Wierkampfe — Jugend.

Die Vorentscheidungen und zum Teil auch die Endkämpfe werden bereits vormittags ausgetragen, der Endkampf der Turner dagegen ist als Höhepunkt der Veranstaltung und als Schauwettkampf für den Nachmittag vorbehalten.

Gebietsmeisterschaft im Bogenschießen

Der Kreis 5 Nagold ist mit sechs Hilslerjugenden vertreten

Am Samstag und Sonntag, 10. und 11. Dezember, finden in Reutlingen die Gebietsmeisterschaften im Bogen der schwäbischen Hilslerjugend statt. Erfreulicherweise ist auch unsere Schwarzwalder Jugend bei diesen Wettkämpfen vertreten. Der DMR-Kreis 5 Nagold hat die Hilslerjugend stellt sechs Wettkampfteilnehmer, der Bann 401 Calw drei Jungen, der Bann Arieblis 126 Freudenstadt zwei Jungen und der Bann 436 Oberer

Im Netz der Autobahnen

Heute Eröffnung der Teilstrecke Karlsruhe—Pforzheim

Der 10. Dezember 1938 ist ein neuer Meilenstein in der Durchführung des gigantischen Bauwerkes der Reichsautobahn. An diesem Tage werden verschiedene Teilstrecken und damit der 3000 km der Reichsautobahn für den Verkehr freigegeben. So wird Badens Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner heute die Teilstrecke Karlsruhe—Pforzheim im Netz der Reichsautobahn eröffnen.

Mit der Inbetriebnahme des letzten Teilstücks der großen Reichsautobahn West-Ost von der badischen Gauleitung durch das Schwabenland zur Stadt der Bewegung, nämlich der Strecke Karlsruhe—Pforzheim, ist das Verkehrsnetz, dessen Endpunkte von den Städten Berlin—Hannover—Karlsruhe und München gebildet werden, nahezu geschlossen. Wie Zeit wird nicht mehr fern sein, in der man einem alten Plan entsprechend, nach Hamburg und den anderen Städten an der Westküste

ausschließlich auf der Autobahn

wird reisen können. In östlicher Richtung hat sich die Autobahn bereits bis zur ehemaligen Reichsgrenze bei Salzburg vorgeschoben. Der Anschluss der Ostmark, vor allem Wiens, ist daher nur noch eine Frage verhältnismäßig kurzer Zeit. — Wir haben dann immer wieder von unserer Südweltmark aus gesehen, folgende große Zielgebiete: 1. Von der holländischen Grenze her, das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet bestehend, desgleichen Köln und Wiesbaden, über Frankfurt und Mannheim—Heidelberg nach Karlsruhe von hier aus Fortsetzung nach Oden, wie oben schon angegeben und nach Süden, vorläufig bis Baden-Baden; 2. Von der badischen Grenze bei Rastatt bis nach Köln und von da ab wieder wie unter 1.; 3. Aus dem Saargebiet — ein Teilstück in der Pfalz ist bereits fertiggestellt — nach Wiesbaden, nördlich Mannheim. Auch die große

Rheinautobahnbrücke bei Mannheim wird demnächst in Angriff genommen werden; 4. Die einleitend geschleiberte Verbindung mit den Städten an der Nordsee, vor allem mit Hamburg, ferner mit der Ostsee (Lübeck); 5. Sehr günstig die Verbindung mit der Reichshauptstadt, für die nach dem endgültigen Ausbau gleich mehrere Jagdlinien zur Verfügung stehen werden, je nachdem man Heilbronn und Nürnberg oder Würzburg oder endlich das grüne Herz Deutschlands, Thüringen, berühren will. Sehr gut ist auch die Verbindung mit Sachsen, die über Heilbronn—Nürnberg oder über Heilbronn—Würzburg erfolgen kann. — Wenn auch die Südweltmark geographisch nicht gerade günstig

liegt, so hat doch, verkehrspolitisch betrachtet, diese Lage ihre gute Seite. An dem

internationalen Durchgangsverkehr,

der sich zweifellos auf den Reichsautobahnen sowohl in westlicher wie in nördlicher Richtung abwickeln wird, bekommt unsere engere Heimat — daran ist nicht zu zweifeln — eine wichtige Rolle zugewiesen. Durch die Schönheit der Landschaft und die ehrwürdigen Zeugen einer großen deutschen Vergangenheit im Verein mit den aus dem Kulturwillen des Dritten Reiches hervorgegangenen Schöpfungen wird unsere Grenzmark dem ankommen den Ausländer den ersten weitest vorzüglichen Eindruck an seiner Reise durch die deutschen Gänge vermitteln.

Wir hatten Gelegenheit, die Strecke Karlsruhe—Pforzheim West zu befahren, durch die die badische Gauleitung nun den Anschluss an die Ost-West-Verbindung erhält. Sie reiht sich als technisches Meisterwerk würdig den schon bestehenden Strecken an und ist ein Musterbeispiel für die harmonische Einflügelung der Technik in die Landschaft. Wir kommen zunächst zum sogenannten Karlsruher Dreieck, das in der bis zur Landstraße Karlsruhe—Ettlingen verlaufenden Teilstrecke der Reichsautobahn Frankfurt—Karlsruhe—Basel für die Abzweigung der Straße Karlsruhe—Pforzheim fast ganz im Wald angeordnet wurde. Dadurch ließ sich die Ueberwindung der einzelnen Fahrbahnen durch die Kreuzungsbauwerke (Stahlbaumwerke) mit

Dämme äußerst reizvoll gestalten. Durch das Karlsruher Dreieck wird die Verkehrssicherheit beim Uebergang in eine abweigende Fahrtrichtung gewährleistet.

Nach zur Strecke selbst. Sie führt von der Rheinebene mit einer 7 v. h. entigen Steigung auf das 115 m hohe Pfälzer Wald. Dann geht es aus dem Waldgebiet der 1 km langen leichten Hangstrecke zwischen Wolfersweiler und Grünwiesbach mit ihren gerastelten Fahrbahnen in hügeliges Gelände, welchem sich die Autobahn in ihrer Linienführung durchaus anpaßt, bis auf die 60 m hohe Höhe. Dieser höchste Straßenpunkt schließlich von Palmbach liegt 26 m über dem Meer. Von hier aus erreichen wir mit härterem Gefälle das Bodobachtal. Dann steigen wir wieder hinauf zu den Höhen bei Ober-Mutschelbach und fahren durch den Föhringer Wald Pforzheim zu. An der Anschlussstelle West erzählt die Autobahn eine 6 km betragende Unterbrechung. Bis zur Rektifikation der Rämpfelbachbrücke.

Die 260 m lang und 40 m hoch sein muß der Autofahrer den Weg nach Pforzheim beim Durchfahren durch die Bodobachtal nehmen. Die neueröffnete Strecke ist etwa 20 km lang, wozu noch 8 km Zufahrtstraße kommen.

Seit 1 1/2 Jahren haben Tausende fleißiger Hände sich geregt, um die Bauarbeiten für diese Autobahnstrecke durchzuführen. In deren Bereich auch eine Anzahl von Unter- und Ueberführungen und Durchlässe liegt. Außer den drei Kreuzungsbauwerken im Karlsruher Dreieck sind an weiteren Kunstbauten besonders erwähnenswert die Dana- und Stübnermauer der Hangstrecke die Ueberbrückung der Reichsautobahn zwischen Karlsruhe und Pforzheim (150 m lange Stahlbrücke mit drei Öffnungen) und die ganz aus Stein hergestellte Vogenbrücke von rund 150 m Gesamtlänge über den Wetterbach bei Wolfersweiler. Zur Herstellung sämtlicher Brückenbauten wurde Naturstein verwendet, die Verkleidung der Dana- und Stübnermauer erfolgte ausschließlich mit Sandstein, der unmittelbar an der Strecke selbst aus dem Feldstein gewonnen wurde. Auch die Verkleidung des Schüttmaterials für die Dämme konnte unmittelbar im Gelände erfolgen.

Von dem gewaltigen Umfang der Arbeiten kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in dem zur Jubiläumzeit der Obersten Bauleitung Frankfurt a. M. gehörenden Abschnitt 1,9 Millionen cbm Boden, darunter 43000 cbm schwerer Sprengstein im Puntlandgebirge zu bewegen waren und der Zementverbrauch für die Fahrbahnbedeckung etwa 20000 Tonnen betrug.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 11. Dezember

6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Wann' hüt' zu!“ 8.15: Gymnastik. 8.30: Evangelische Morgenfeier. 9.00: Morgenländchen. 10.00: Religion müssen wir in uns, nicht außer uns suchen, Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Morgenmusik. 11.00: Goethe und Jetter. 11.25: Frohe Welsen. 12.00: Musik am Mittag. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Musik am Mittag (Fortf.). 14.00: Kabarett — diesmal ganz groß! 14.30: „Musik zur Kaffeestunde“. 16.00: Musik am Sonntagvormittag. 18.00: Friedrich Weinbrenners große Wehrjahre. 19.00: Sport am Sonntag. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: „Wie es euch gefällt!“ 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- u. Sportbericht. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00 bis 2.00: Nachtkonzert.

☞ Einer Teilausgabe des „Enzidlers“ liegt ein interessanter Prospekt bei, der die Mannigfaltigkeit der Herrenalter Geschäftswelt in Bezug auf Einkaufsmöglichkeiten für den Weihnachtbedarf eindrucksvoll veranschaulicht. Wir bitten um gefl. Beachtung.

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Lat, werde Mitglied der NSB.

Neckar einen Wettkampfteilnehmer. Diese Jungen sind die ersten, die im Bogen die DJ-Banne bzw. den DMR-Kreis 5 Nagold nach außen vertreten. Wir hoffen, daß sie erfolgreich kämpfen werden und daß bei späteren Wettkämpfen noch mehr Kameraden von ihnen mit dabei sein werden.

Ein Militärsportverein gegründet

In Horb-Neckar wurde ein Militärsportverein gegründet, der dem DMR-Kreis 5 Nagold angehöret. Vereinsführer ist Karl Sch-

renbach-Horb, SS. Als Sportart wurde Sandball angegeben. Die Mannschaft ist auch bereits in die Turnspiele eingetreten und wird für die Vereine Freudenstadt, Vörsbrunn, Hordorf, Wöhringen usw. einen recht achtbaren Segen abgeben.

Die Gauvorsichterin Göb im Kreis

Vom 13. bis 16. Dezember unterrichtet die Gauvorsichterin Göb in unserem Kreis und zwar am 13. und 14. Dezember in Neuenbürg und am 15. und 16. Dezember in Calw.

Handwerksleistungen als Weihnachtsgeschenk

<p>Kaufen Sie Ihren Wein für die Festtage vom Küfermeister</p> <p>Er ist fachmann und wird Sie gut beraten</p> <p>KÜFER-INNUNG</p>	<p>Wer aus dem handwerklichen Leistungsbereich eines Schneidermeisters</p> <p>etwas wirklich Wertvolles zu schenken wünscht, der kann es, indem er zum Fest mit einem vom Schneidermeister erhältlichen Gutschein vielleicht auch mit dem von ihm im Voraus bezogenen Stoff-Coupon aufwartet. Das gewählte Stück für Damen oder Herrn wird dann später in aller Ruhe und ganz nach Wunsch angefertigt. Ein solch geschätztes und gut zu gebrauchendes Geschenk wird gewiß Freude auslösen. Näheres über Mahlzeitung als Weihnachtsgeschenk durch jeden Schneidermeister unserer Bezirks-Innung</p>	<p>Was schenke ich zu Weihnachten vom Tapeziermeister?</p> <p>Eine schöne Couch, modernen Polstersessel, Matratzen in allen Füllungen, Bettvorlagen, Linoleumflüster, Teppiche, Vorhänge und Lederwaren.</p> <p>Bestellen Sie gleich, Sie werden gut bedient von d. Mitgliedern der SÄTTLER- UND TAPEZIER-INNUNG</p>
<p>Die fluge Hausfrau kauft ihr Weihnachtsgebäck in der Bäckerei</p> <p>Sie spart Zeit und viel Arbeit und erhält von ihrem Bäcker eine preiswerte Ware</p> <p>Das wohlschmeckende Schnitzbrot vom Bäcker darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen.</p> <p>Die Bäcker-Innung</p>	<p>Was soll ich zu Weihnachten Praktisches schenken?</p> <p>Mit dieser Frage beschäftigen sich viele richtigdenkende Volksgenossen.</p> <p>Der Tischlermeister gibt darauf die richtige Antwort: Schenkt Kleinmöbel!</p> <p>Die guten Handwerkszeugnisse der Tischlerwerkstätte sind in allen anderen fachtechnischen Angelegenheiten bediene man sich des zuverlässigen Rates des Tischlermeisters</p> <p>Tischler-Innung des Kreises Neuenbürg</p>	
<p>Die Freude ist noch größer</p> <p>wenn unter dem Lichtbaum ein geschmackvoll mit Wurst, Schinken und Delikatess-Fleischwaren gefüllter Geschenkkorb vom Metzger steht. In sehr netter Zusammenstellung schon von 3.50 RM. an</p> <p>Fleischer-Innung für den Kreis Neuenbürg</p>	<p>Durchschreibebücher für Quittungen, Aufträge, Bestätigungen, Rechnungen, Mitteilungen mit und ohne Numerierung</p> <p>C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg</p>	



Außen Sie zu sehen
Zahlen KEIL-RTW

EDUARD KEIL
PFORZHEIM Bleichstraße 9
beim Bodanplatz

*Geschenke von Keil
Geschenke fürs Leben*

Teppiche

BOUCLE, billig u. strapazierfähig
viele schöne Muster ca. 200x300 cm 8000 7300 6200 5100 4200 3900 **30⁰⁰**

ca. 300x200 cm 11200 9100 8500 7600 6500 **58⁰⁰**

Velour, PLOSCHE, Smyrna, Tournay,
modern und Perser, alle Fabrikate
ca. 300x300 cm 12400 11800 10500 9600 8650 7600 **65⁰⁰**

ca. 200x200 cm 18200 17500 16800 13800 12000 11600 **94⁰⁰**

Brücken alle Größen 7500 5500 4100 3950 3200 2950 **25⁰⁰**

Vorlagen usw. 1500 1250 1000 930 850 775 650 500 **4⁵⁰**

Läufer HAARGARN, für Zimmer, Dielen
und Treppen, aparte Muster 87 cm breit 650 550 450 325 **2⁹⁵**

90 cm breit 850 725 625 585 **4⁸⁵**

120 cm breit 1175 1050 850 **7⁵⁰**

Bettumrandungen 8500 7850 6500 5800 4600 **26⁰⁰**

BOUCLE, VELOUR, PLOSCHE, SMYRNA, TOURNAY,
mod. Must. u. Farben, 87 u. 90 cm breit
14400 12800 10500 9800

Stragula-Läufer Breite 67 cm | 90 cm | 110 cm | 130 cm
Preis 0.82 | 1.06 | 1.35 | 1.64

Linoleum-Läufer bedruckt Breite 67 cm | 90 cm | 110 cm | 130 cm
Preis 1.40 | 1.90 | 2.25 | 2.80

Stragula-Teppiche ca. 200x300 cm **8⁴⁰**

Linoleum-Teppiche ca. 200x300 cm **14²⁵**

Wachstuche in allen Breiten und Proportionen, viele schöne Muster und Farben

Anzahl Waren werden gerne zurückgelegt. — Besuchen Sie unvorb. unser Lager, da nicht alle Preise hier aufgeführt sind

Ski-Ausrüstungen

Ski-Bekleidung

Trainings-Anzüge

Sportartikel aller Art

Leder-Bekleidung

Sport-Bekleidung

Militär-Effekten

Regenschirme

Taschenschirme

HJ., JV. und BdM.-

Bekleidung und Ausrüstung

billig

Sport-Kuntze

Pforzheim, Kronenstraße

Beitellungen auf junge, fette

Weihnachtsgänse

bratfertig und geschliffen, werden

entgegenkommen.

Feix Klob

Feinkosthaus

Wildbad, Telefon 270.

Herrenab. ... Und

jetzt

Puppen-Reparaturen

bei

Ostertag

bei

Damen- u. Herrenfriseurgeschäft

sowie Fußpflege f. Dich. Tel. 320.

Linoleum Teppiche

Läufer

billig vom

Sapeten-Schweizer

Pforzheim, nur Zentr.-vertr. 2

neben Ufa, Telefon 6041.



**Weihnachten
im
neuen Mantel**

ausgehen, das wäre doch
herrlich! Kommen Sie also
mit IHM zum Aussehen zu
uns, Sie finden etwas nach
Ihrem Herzen — und wir be-
danken Sie sehr preiswert.

**Bachfisch-
Mäntel**
mit und ohne Pelz
jugendliche Formen
18.- 26.- 38.- u. höher

Damen-Mäntel
mit und ohne Pelz
jugendliche Formen
RM. 26.- 39.- 56.- und höher

Frauen-Mäntel
in schwarz und ma-
rine, auch in den
größten Weiten
RM. 24.- 36.- 49.- und höher

Kurt Erber
DAMENMODEN
Pforzheim - Westliche, Ecke Marktplatz
Am Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet

Passende Weihnachts-Geschenke

Abteilung: Korsetts Korsetts Huthalter Büstenhalter Wäsche Strümpfe In grosser Auswahl — äusserste Preise —	Leibbinden Gummistrümpfe Bruchbänder Klosettstühle Luft- und Wasserklassen Gummi-Wärmedecken Personenwagen Krankenfahrräder sämtl. Krankenartikel
---	---

Corsett- und Sanitätshaus
Emil Lemcke, Pforzheim, Herrenstr. 7
Aeltestes Fachgeschäft am Platze

Stadt Calw.
Der auf 14. Dezember 1938 fallende Krämer-, Vieh- und
Schweinemarkt
wird nicht abgehalten.
Der Bürgermeister.

Zum Jahreswechsel!

**1000
Briefmarken**

**Die Freude wird grösser
durch guten Einkauf bei Möser!**

dort finden Sie gleich alles für Herren und Knaben
in größter Auswahl von der Wäsche bis zum Mantel

Herrenhemden Hausjacken
Schlafanzüge Pullover
Unterwäsche Lederkleidung
Krawatten Lodens-Joppen
Handschuhe Lodens-Mäntel
Herren-Schals Regen-Mäntel
Knaben-Bekleidung Anzug-Stoffe

Winter-Mäntel - Herren-Anzüge

Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM
an der wichtigen Ecke

Vorbildliche Ski-Ausrüstungen

CHR. J. HARTMANN

Röhrenschieber
Gasbaderbe
Herde

Defen
Allesbrenner
Herde

Herde
Pforzheim
Bleichstraße 8

In unseren Schaufenstern

zeigen wir Ihnen festliche Sachen für festliche
Stunden, die als weihnachtliche Gaben so
begehrt sind. Auch finden Sie dort eine Fülle
schöner Porzellans, Kristalls und Keramiken

GEBR. SAUTER
Inhaber: EMIL STIESS
Pforzheim — Apothekergasse 3 — 5
Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Am Sonntag den 11. Dez.
von 12 — 18 Uhr geöffnet

Rheuma? -
Kommt gar nicht in Frage!
Benützen Sie täglich Königers
ärztlich empfohlene
Rheuma-Badebürste
dann sind Sie wie neugeboren.
Eine willkommene Gabe für
die ganze Familie und dabei
eine bescheidene Ausgabe.

Königer
ENTSTRASSE 10 P.
PFORZHEIM

Birkenfeld.
Ein guterhaltener
Ofen
mit Rohr, weil entbehrlich, zu ver-
kaufen. Ansehen
Zeppelinstraße 14.

Elektro-Geräte
Radio-Geräte
Teilzahlung bis 10 Monate, Volks-
pflinger Teilzahlung bis 18 Monate
Liefert **Oskar Schäfer**
Birkenfeld
Fernruf 6400 Pforzheim

Märklin - Baukasten | Schlitten
Eisenbahnen | Schlittschuhe

Emil Stieess
Brötzingen • Marktplatz
Telephon 2114

Weihnachts-Geschenke
Photo-Apparate der Firmen Agfa und Zeiss Ikon von 5.- R.M. an
 Schöne Geschenkpackungen mit Köln. Wasser, Parfüm und Seifen von R.M. -80 an
Stadt-Apotheke Neuenbürg

Praktische und beliebte
Weihnachts-Geschenke
 wie Herren-Ober-, Sport- u. Arbeitshemden, Trikots, Einsatzhemden, Damen- und Kinderwäsche, Tischdecken und Gedecke, Bett- und Tischwäsche, warme Unter- u. Oberbettücher, Unterwäsche, Strümpfe, Socken und Taschentücher finden Sie gut und preiswert im
 Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
A. Bodemer, Pforzheim
 Deimlingstraße 10.

Strickmollweifen, Lodenjoppen, Lederjacken, Windjacken, Biely's Geschäftsrunder, Holzschuhe, Fausthandschuhe
Carl Straub
 Berufskleidung
 Pforzheim, neben Ufa

Plattfuß-Einlagen
Kunstgleder und Bruchbänder
 vom bekannten Fachgeschäft
Theodor Stähle, Pforzheim, Bleichstr. 15.

Herrliche
Weihnachtsgeschenke
 finden Sie in meinem überaus reichhaltigen Lager in:
 Leibwäsche
 Bettwäsche
 Woll- und Daunendecken
 Kamelhaar- u. Wolledecken
 Kinderbekleidung

BREUSCH
 AUSSTEUER- U. WÄSCHEHAUS
 PFORZHEIM, Metzgerstr. 7
 Sonntag geöffnet

Für Weihnachten
SIEMENS HAUSGERÄTE
 Erhältlich bei:
Eugen Seyfried, Calmbach, Ruf 319

Ihre Feststimmung
 erhöht ein flotter neuer **Hut** oder eine fesche neue **Mütze** aus unserer bekannt leistungsfähigen Werkstätte. - Große Auswahl - reelle Preise, ist unser Prinzip.
 Wir freuen uns, Sie ganz unverbindlich beraten zu dürfen
Glafer & Karl
 Pforzheim, gegenüber dem Ufa
 Spezialhaus für Damen u. Kinderhüte

Er paßt — er sitzt
 er kleidet gut
 der
Winter-Mantel
 von
Emma Lechler
 das Haus der guten Damenbekleidung
 Pforzheim, Zerronnenstraße 21 (Melanchthonhaus)

Nicht weit vom Bahnhof - im Herzen der Stadt finden Sie **Koffer-Bräu, Pforzheim** das Fachgeschäft für schöne Geschenke in Lederwaren

 Damentaschen
 Koffer
 Geldbeutel
 Mappen
 Brieftaschen
 Dieses Geschäft sollten auch Sie besuchen!

Vater hat es ihr geschenkt...
 ... ob es wohl waschbar ist? Ja, die vielen entzückenden Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide und die neuartigen Mischgewebe sind heute fast alle waschbar! Es ist der besondere Vorzug der Persil-Kaltwäsche, daß man auch farbige Woll- und Seidensachen schonend und billig waschen kann. Man spart mit Recht: Wer kalt wäscht, wäscht schonend! Darum für alles, was waschbar ist, die schonende Kaltwäsche mit Persil
 Oberreidenbad
 Zum zweiten Mal hochträchtige
Ruß- und Fahrkuh
 fehlerfrei, verkauft
Chr. Bräu.
Günstige Gelegenheit!
Stereo-Photo-Aufnahmegerät
 mit 2 Zellbatterien, 4,5 dabei vollst. Ausrüstung. Statt ca. 400,- für nur M. 125,- zu verk. Näheres Nr. 106 a. Anzeigen-Prenz, Pforzheim.

Arztlicher Sonntagsdienst
 Sonntag den 11. Dezember 1938
 Dr. med. Scholz, Eilmendingen,
 Telefon Nr. 17 Eilmendingen.

Praktische Weihnachts-Geschenke
 für Herren und Knaben
 Warme Lodenjoppen, mollige Hausjoppen, Hosen jeder Art, Gummi- und Lodenmäntel, Gabardins u. Winter-Mäntel, Anzüge für Straße und Sport, Knaben-Lodenmäntel und Knaben-Anzüge, Skiblusen u. Hosen
 in reicher Auswahl gut und preiswert
Kleber-König
 Pforzheim, Westliche 29.

Handharmonikas Akkordeons
 (Hohner u. a. Marken) bei günstiger Teilzahlung im
MUSIKHAUS GUTH
 Pforzheim, Zerronnenstr. 11
 Kataloge gratis!
Nähmaschine neu- und rückwärts laufend, 111,-.
 Nähm.-Bühner, Kronprinzstr. 30
 Pforzheim

Billig zu verkaufen:
Grammophon in Kirchbaumstr. für Radiobau geeignet mit 60 Platten. Mk. 75,-
 1 Vorratsküchenschrank 25,-
 1 Paar Kinderstühle mit Stühlen 8,-
 1 Pflor Schl. 1,90, kompl. 14,-
 1 Schürpult 15,-
 1 Kaufladen mit Zubehör 10,-
 Burg mit ca. 100 Soldaten 20,-
 Anzugeben außer Sonntag
Pforzheim, Kavalstr. 5. I. St.
W. Gauß Ww., Neuenbürg-Vorstadl
Jungvolk-Winternügen.

Bienenhonig
 ger. reif, 1-200 - Liter 12.50 5/20. Stück. Bei Bestellungen billiger liefert Schwarzwälder Honigvertrieb Tuttlingen-Ost. Verkäufer gesucht!
 Conweiler.
 Ein neuwertiges
Piano
 ist umständehalber preiswert zu verkaufen. Anzugeben bei
Wih. Saubmann.

Gottesdienst-Anzeiger
Evang. Landeskirche.
 3. Advent, 11. Dezember 1938
Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Predigt Schwenke, 11 Uhr Kinderkirche. Dienstag 20 Uhr Mitternachts.
Waldrensch. 1/2, 10 Uhr Predigt.
Waldbad. 9.45 Uhr Predigt: Hartmann, 11 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Hartmann. Die Bibelstunde fällt aus. Dienstag: 8 Uhr Mitternachts der Kleinkinderschule im Gemeindeaal. Donnerstag: 8 Uhr Frauenabend.
Sprollenhans. 11. 12. 38: 2.30 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre: Hartmann.
Serrnath. 9 Uhr: Christenlehre (Söhne). 10 Uhr: Predigt (Text: Matthäus 11, 2-6; Lied 131). 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 14. Dez., abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Nationalkirchliche Einung: Deutsche Christen
Neuenbürg. Sonntag 1/2, 10 Uhr Gottesdienst im Sälenaal (Dr. Megetlin, Dehan i. R.). Waldbad fällt aus.
Evang. Freikirche
Methodistengemeinde. 10 Uhr: Neuenbürg, Urbach. 9.30 Uhr: Calmbach. 14 Uhr: Hohen (Adventsfeier). 14.30 Uhr: Ottenhausen. 19.30 Uhr: Gröfenhausen.
Katholische Gottesdienste
 Sonntag den 11. Dezember, 3. Sonntag im Advent
Neuenbürg. 9 Uhr Hauptgottesdienst (Gemeinschaftskommunion der Schulkinder). 1/2, 2 Uhr Andacht.
Schömberg. Sonntag (11. 12.): 7.30 und 9.00 Uhr. Werktags: 8.00 und 8.30 Uhr.
Waldbad. St. Meffen 7 1/2 und 9 Uhr. Montag 7 Uhr, sonst 7 1/2 Uhr.

Offener Sonntag: Günstiger Kauftag!



Geschenke
 im guten Fachgeschäft ausgewählt und schon das Kaufen wird Ihnen zur Weihnachts-Vorfriede
Moderne Straßen-Anzüge
 apart gestreift und gemustert
 35.- 37.- 45.- 55.- 68.- 88.-
Flotte Sport-Anzüge
 mit langer Hose oder Knickerbocker
 26.- 29.- 35.- 39.- 47.- 57.-
Schöne schwarze Anzüge
 in sich gemustert, auch Smoking
 65.- 74.- 83.- 95.-
Elegante Ulster-Paleots
 dunkelgründige Stoffe auf Kunstseide
 35.- 39.- 48.- 55.- 65.- 78.-
Warme Winter-Ulster
 grüßige Stoffe mit schönfarbiger Abseite
 35.- 42.- 49.- 54.- 58.- 64.-
Hochwertige Winter-Mäntel
 in vortreffl. Ausstattung u. Verarbeitung
 75.- 79.- 88.- 98.- 115.- 135.-
Scamucke Hausjacken
 in vielen neuen Farben und Ausführung
 10.50 12.50 16.- 21.- 28.- 32.-
Praktische Sport-Switzer
 aus kräftigen Stoffen, warm gefüttert
 25.30 35.- 58.- 48.- 58.-
Ski-Kleidung für Damen u. Herren
 Vorschrittmaßige Winterbekleidung für D. J. und H.

Knaben-Mäntel 8⁰⁰ 9⁰⁰ 11⁰⁰ 16⁰⁰
 und höher
Knaben-Anzüge 12⁰⁰ 18⁰⁰ 19⁰⁰ 20⁰⁰
 und höher

OTTO WALDECKER
 Enzstraße 17, gegenüber dem Palastkaffee

Pforzheim

Plötzlich von unerträglichen Jochias-Schmerzen befallen.

Herr Kurt Hornburger, Werkmeister, Duisburg, Weillohr, 50, schreibt uns am 20. Juli 1938: „Während unseres Urlaubes in Oberdöbern brach meine Frau, die schon 1937 fast ein Jahr an Jochias litt, eines Tages unter wahrhaftigen Schmerzen zusammen. Nur mit großer Mühe und fast unerträglichen Schmerzen konnten wir sie auf's Sofa und nach einigen Stunden ins Bett bringen. Das waren nette Aussichten für unseren weiteren Urlaub. Da erinnerte ich mich an Tegal, kaufte eine große Packung und der Erfolg: Am 3. Tag konnte meine Frau schon wieder keine Spaziergänge unternehmen; von den Schmerzen blieb nur ein leichtes Krabbeln in den Füßchen zurück. Am folgenden Tag machte wir eine ganztägige Fahrt nach Verdetszaden-Hönigssee-Seeburg, zwei Tage darauf fuhren wir nach Innsbruck und genau eine Woche nach dem ersten Anfall machten wir in drei Stunden eine Bergwanderung auf 1800 Meter Höhe. Alles das hat meine Frau glänzend mitgemacht und dabei nur immer noch Vorschrift täglich 3mal 2-3 Tegal-Tabletten eingenommen.“

Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Herrn Hornburger ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugesandt ist. In der Tat hat Tegal Unglücklichen bei Rheuma, Gicht, Jochias, Dehnsehnen-, Rücken- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Influenza rasche Hilfe gebracht. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Die hervorragende Wirkung des Tegal wurde von Ärzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Tegal! In allen Apotheken. Rf. 1.31. Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“. Es ist mit interessanten, farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Begleiter. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Tegalwerk, München 27!

Stadt Wildbad.

Am Montag, den 12. ds. Mts., nachmittags von 2-6 Uhr werden die

Steuerarten 1939

im Rathausaal abgegeben. Auf Seite 4 der Steuerkarte ist die Bürgersteueranforderung vorgemerkt. Die Arbeitgeber werden auf die genaue Beachtung der abgedruckten geltenden Bestimmungen aufmerksam gemacht. Die Ausschreibung etwa fehlender Steuerarten ist auf Zimmer 12 des Rathauses zu beantragen. Dasselbe können auch Vordrucke zum Antrag auf Lohnsteuerermäßigung (Hausgehilfen, erhöhte Werbungskosten und Sonderausgaben usw.) in Empfang genommen werden.

Der Bürgermeister.

Mütterberatungsstunden

vom 12. Dezember bis 17. Dezember 1938.

Hendbach	12. 12.	Schule	14.00 Uhr
Gröfenhausen	12. 12.	Schule	15.30 Uhr
Esweiler	14. 12.	Rathaus	14.00 Uhr
Fridrennach	14. 12.	Rathaus	15.30 Uhr
Schwann	14. 12.	Schule	11.00 Uhr
Enzklösterle	16. 12.	Rathaus	14.00 Uhr

Es spielt **Kapelle Jäck**
Gasthaus zum „Hirsch“ in Urnbach.

Birkenfeld.

Heute Samstag abend spielt **Kapelle Obreiter**
im „Löwen“ zum **Tanz**

Calmbach. Gasth. „Goldner Hirsch“
Sonntag den 11. Dezember
Tanz-Unterhaltung

Es laden freundlichst ein
Oskar Rienzler und Frau.

Hotel „Traube“ - - Wildbad.

Heute und morgen
warme Vesperplatten



Das Entzücken
jeder Frau

sind Geschenke aus
dem großen
Spezialhaus

Ein gern geschätztes
Geschenk Schützle

ist schönes Porzellan & Glas
Pforzheim, Metzgerstrasse
Immer Neues in geschmackvoller Auswahl zu kleinen und
großen Geschenken
Spezialität: Speise- und Kaffee-Service

Drucksachen

liefert schnellstens **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Ihre Vermählung geben bekannt:

Karl Knodel
Hermine Knodel, geb. Jäger

Stuttgart
Calmbach

Paula Jäger
August Gailing

größen als Verlobte

Calmbach

Stuttgart

Dezember 1938

Ihre Verlobung geben bekannt

Margarete Mahler
Rudolf Bözner

Oberfeldmeister im R.A.D. / Gruppe 261 RV

Neuenbürg / Mühlheim i. Bad., Dezember 1938

Das Saal Bad
Wildbad
im Schwarzwald

Wircht unter den im Deutschen Reich amüslichen reichsdeutschen der
R.A.D. Festscheue Buchst. angehenden Kabineten einen

Wettbewerb

aus zur Erlangung von Neubau-Gewinnen für ein

Haus des Kurgastes

Dieses Haus des Kurgastes soll Gast- und Kesseltische, Gesellschafts-,
Tisch- und Kuchentische, Verwaltens- und Geschäftszimmer und ein
Hotel enthalten.

Dem Preisgericht gehören an:

1. Reichshausbauamt Stuttgart
2. Finanzminister Dr. L. v. Döhring
3. Oberbaudirektor Dr. Ing. Krieger, Vorstand der Bauabteilung im württ.
Finanzministerium, als Vorsitzender
4. Landesplaner Oberbaudirektor Kohnert
5. Der Landesbaudirektor der R.A.D. Dr. Ing. G. Schneider, Stuttgart
6. Professor Dr. Ing. h. c. h. Carl Mosch, Esslingen
7. Professor Dr. Ing. h. c. h. Carl Mosch, Esslingen
8. Professor Dr. Ing. h. c. h. Carl Mosch, Esslingen
9. Bürgermeister Käßling, Wildbad
10. Bauamt Stad. Bauverwaltung Wildbad
11. Stadt. Bauamt Dr. med. Jochen, Wildbad

Die Preise sind ausgesetzt:

ein 1. Preis zu RM. 5000.- / zwei 2. Preise je RM. 2000.-
zwei 3. Preise je RM. 1000.- / zwei 4. Preise je RM. 500.-
oder Wertlose je RM. 750.-

Die Wettbewerbsbedingungen können von der Stadt. Bauverwaltung
Wildbad im Schwarzwald gegen Vorlegung von RM. 2.- auf deren
Verleihenung Stuttgart 2038 (Betr. Wettbewerb) bezogen werden. Bei
Kaufnahme nicht längerer Unterlagen innerhalb 14 Tagen wird der halbe
Betrag und bei Vorkauf eines Entwurfs der ganze Betrag zurückbehalten.
Näheres ist in jeder ein Modell zum Preis von RM. 7.- zu beziehen.
Die Entwürfe sind bis 31. April 1939 einzureichen.

Wildbad, im Dezember 1938

Städt. Bauverwaltung Wildbad



Stoffe

das schenkt man gerne

Man'stoffe / Hauskleiderstoffe / Schlafanzug-
flanell / Wolldecken / Schlafdecken / Betttücher
Schürzenstoffe / Sportflanell

Große Auswahl - Beste Qualitäten - Billige Preise

Carl **SCHEU**

Pforzheim, Westl. 16

das Haus der Stoffe

Elegante Damen-Wäsche

Moderne Herrenhemden / Alle Babyartikel, Mäntelchen,
Kleidchen, Anzüge und dergl. / Prachtvolle Filz- und
Fantasie-Tischdecken / Kaffeedecken und Gedecke in
verschiedenen Größen / Stepp- und Daunendecken,
Bettstellen, Matratzen und dann noch neue schöne
Gardinen zum Weihnachtsfest.

Alles in großer Auswahl und billig im
Bett- und Gardinen-Haus

Kressel, Pforzheim

Westliche 15, Ecke Scheuernstraße

Ein Baumgrundstück

hat im Auftrag zu verkaufen
Wilhelm Siegel,
Kleine Düb.

Birkenfeld.

1-2 Postkinder

finden gute Pflege.
Zu erfragen in der „Enztäler“-
Agentur.

Schömberg.

Gelegenheitskauf!

Eine gut-klingende
1/1 Geige
preiswert zu verkaufen.
Schwarzwaldstr. 156.

Suche auf 1. Januar selbständige
Tüchtige

Köchin

in Dauerstellung für Mutterheim,
wie auch jüngeres, williges

Mädchen

zur Beihilfe in Haus und Küche,
ev. Landjahr Mädchen, das Gelegen-
heit hat, das Kochen zu lernen.
Angebote unter M 103 an die
„Enztäler“-Geschäftsstelle.

Werde Mitglied der NSU

Frauenarbeitschule (Berufsschule) Wildbad i. Schw.

Kursbeginn: 9. Januar — Kursende: 31. März.

Der Unterricht umfasst Wäschnähen, Kleidernähen, Handarbeiten
aller Art, Schnittmusterzeichnen und Stoffkunde.

Anmeldungen bis 20. Dezember. Bitte Kamelzeit ein-
halten für Tages- und Abendschule.



Ziehung 21. u. 22. Dezember

Ein Füllhalter
der Freude macht!



Kaweco
der zuverlässige
Durchwichtige

RM. 3,40

675 8,50 10,50 12,50

Eine unverkündliche Schickprobe
überzeugt auch Sie!

KO-MIO

Glasfeder-Füllhalter
RM. 3,15

Drehstifte von 40 J

an — in großer Auswahl

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Neuenbürg
Buchverkauf — Schreib-
waren und Bürobedarf



für uns
die schon so lang ersehnten

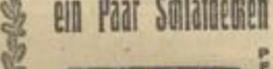
Daunendecken

für Bubi
ein höchstes Bettchen

für Mädi
eine schöne Steppdecke

für Großmutter
ein warmes Waterbett

für unsere Anna
ein Paar Schlafdecken



im Ländchen, an d. Auerbrücke
Fernsprecher 2789

Sonntag von 12 bis 6 Uhr
geöffnet

Ausgesuchte Waren
werden gern zurückgelegt

„Wer bei Betten-Weik
kauft, ist gut bedient!“

Werde Mitglied der NSU

FÜR DIE GANZE FAMILIE
Rheinberger-SCHUHE
NEUE MODELLE FÜR HERBST UND WINTER

Schuh-Bross
Pforzheim, Leopoldstraße 7

Blick in die Welt

Miteinander statt gegeneinander

Nach Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung weiste Reichsaußenminister von Ribbentrop noch einen weiteren Tag in Paris, der ihm Gelegenheit zu Besprechungen mit führenden französischen Männern gab. Das Thema dieser Besprechungen kann naturgemäß nicht in vollem Umfang bekannt sein. Die französischen Zeitungen, die übrigens mit Ausnahme der marxistisch-kommunistischen Presse einhellig die Unterzeichnung begrüßen und als den Beginn des Ausbaus guter Beziehungen bezeichnen glauben zu wissen, daß es sich bei den erwähnten Besprechungen ausschließlich um gewisse Wirtschaftsprobleme gehandelt habe. Im übrigen wird immer wieder betont, daß das ganze französische Volk die Friedensgeste Adolf Hitlers voll verstanden und durch die herrliche Aufnahme Ribbentrops bei seinem Besuch an der Seine bereits ratifiziert habe. Bemerkenswert ist die Stellungnahme zu dem Teil der Erklärung, der besagt, daß die volle Handlungsfreiheit beider Länder hinsichtlich ihrer Sonderabkommen gewahrt sei. „Intransigent“ betont in diesem Zusammenhang, daß keine Rede von einem Bruch der Achse Berlin-Rom sein könne, ebensowenig wie von einer Spaltung des Blocks zwischen Frankreich und England gesprochen werden könne. Aber Europa solle in Zukunft nicht mehr in zwei Teile geteilt sein, sondern die Aktion der beiden Mächte solle einander angeglichen werden. Damit werden eindeutig alle die Versuche zurückgewiesen, die Deutschland und Italien auseinanderzudrängen wollten. Das kann auch nicht geschehen, denn selbst Mussolini hat in seiner Mailänder Rede vom 31. Oktober gesagt, daß an der Achse alle europäischen Staaten mitwirken können, die guten Willens sind. Die deutsch-italienischen Beziehungen sind, wie das italienische „Giornale d'Italia“ betont, nicht aus dem veränglichten Augenblick entstanden, sondern aus der anhaltenden Gegenwart gemeinsamer Interessen und Ideale von geschichtlicher Kraft. Aus der politischen Grundhaltung dieser Verbindung ist nun auch die deutsch-französische Erklärung erwachsen, die der frühere französische Kriegsminister Fabry im „Matin“ zum Anlaß nimmt, um die Wünsche von Versailles endgültig zu Grabe zu tragen. Damals habe man ein 65-Millionen-Volk im Herzen Europas zu einer zweckmäßigen Rolle verdammten wollen, 1938 habe man als Ergebnis dieses Irrwahns ein gewaltiges deutsches Volk von 80 Millionen Menschen erhalten, dessen unmittelbare Nachbarn die Franzosen seien. Für Frankreich könne es angeht dieser Erkenntnis nur die eine Wahl geben: Verständigung mit Deutschland. Das sei das Ergebnis einer Politik, die beständig gegen die Gefährlichkeit des Paktes mit Moskau reagiere. Man müsse jetzt mit offenen Karten spielen. Deshalb könne man keine enge Fühlungsnahme mit dem Sowjet aufrechterhalten und gleichzeitig mit Deutschland eine andere Sicherung aufnehmen. Diese ethischen Worte Fabrys im „Matin“ sollten allen denen die Augen öffnen, die immer noch mit der Wiedererrichtung der „Vollfront“-Politik in Frankreich liebäugeln.

Die Jugend dankt dem Führer

Unter diesem Leitfaden steht die nächste Reichsfrage in der Sammlung des Winterfestes, die in traditioneller Weise in den Tagen vom 17. bis 18. Dezember von der Hitler-Jugend getragen wird. Der Einsatz der HJ für das NSW hat in diesem Jahr schon frühzeitig begonnen. Bei den Heimabenden des November wurden überall von den Jungen und Mädchen große Mengen von Spielzeug und Gebrauchsgegenständen hergestellt, die jetzt allerorts in Ausstellungen der Standorte von der Öffentlichkeit beachtet werden können. Im Anschluß daran werden die Vertarbeiten den Beauftragten für das NSW zur Weiterleitung an die zu besuchenden Volksgenossen übergeben. Der Erfolg der kommenden Straßensammlung dürfte schon heute feststehen, hat doch gerade die HJ-Sammlung im Weihnachtmonat immer größten Anklang gefunden. Als Sammelplakette wurden jeweils kleine Holzfiguren ausgegeben, deren Gesamtzahl in den bisherigen Monaten 57,5 Millionen erreicht hat. Der Ertrag der Straßensammlungen im Dezember ist stetig angelegten, und zwar betrug er im Dezember 1934 rund 1,4 Millionen RM, während die letzte Sammlung vor einem Jahr 4,2 Millionen RM ergeben hat. Insgesamt sind in diesen Dezemberfesten der HJ für das Winterfest 12,3 Millionen RM eingebracht worden. In diesem Jahr wurde eine Serie von zwölf kleinen Holzfiguren herausgebracht, die den Ablauf des Jahres verkörperlichen und künstlerische Heimarbeit aus der Eisen darstellen. Diese hübschen bunten Figuren, die sich wieder sehr gut als Weihnachtbaumschmuck eignen, werden bestimmt wieder überall gern gesammelt werden, und so wird wenige Tage vor dem Fest der Appell an die Gebetsfertigkeit der deutschen Volksgenossen einen großen Widerhall finden. Der Dank an den Führer für die Heimkehr der Ostmark und die Befreiung des Sudetenlandes wird in dem Ergebnis dieser Sammlung einen schönen Ausdruck finden, die sich würdig den Leistungen der deutschen Volksgemeinschaft beim Tag der Nationalen Solidarität und den anderen Sammelaktionen zur Seite stellen wird.

Die Wirtschaftswoche

Höhere Stromerzeugung und -versorgung — Verkehrsbilanz der deutschen Seehäfen — Aufnahmefähiger Pfandbriefmarkt — Streikverluste im Ausland

Das erstmalige Zusammentreten aller Elektrizitätswirtschaftler des Großdeutschen Reiches lenkt die Aufmerksamkeit auf die bevorstehenden Aufgaben auf diesem Gebiet. Nachdem sich der deutsche Elektrizitätsverbrauch bereits von 1923 bis 1937 mehr als verdoppelt hat, kann für 1938 unter Einrechnung der Ostmark und des Sudetenlandes mit einer Erzeugung von 80 Milliarden kWh gerechnet werden. Schon in allerhöchster Zukunft wird ein jährlicher Bedarf von 70 und 80 Milliarden kWh zu decken sein. Unter den Verbrauchern steht die Industrie der Kohle- und Metallurgie an der Spitze. Zu den großen metallurgischen und elektrochemischen Werken, die einen erheblichen Teil der Reuestoffe liefern und die mit Recht als ausgeprägte Elektrizitätsverbraucher bezeichnet werden können, treten überall noch zahlreiche kleine Industrieunternehmen hinzu. Auch von der Landwirtschaft werden große Mehrforderungen gestellt. Die Elektrizitätswirtschaft muß dazu beitragen, daß unter Wahrung der größtmöglichen Erträge abwärts, daß der Mangel an menschlichen Arbeitskräften durch einen vervielfachten Einsatz elektrischer Geräte ausgeglichen und daß der landwirtschaftliche Wohlstand gehoben wird. Zahlreiche Einzelbeispiele erweisen, daß es sehr wohl wirtschaftlich möglich ist, den landlichen Elektrizitätsverbrauch zu vervielfachen. Mit vollem Recht beanspruchen die landwirtschaftlichen Betriebe und die Landbevölkerung an allen technischen und wirtschaftlichen Neuerungen gleichberechtigt teilzunehmen. Die Aufgabe für die Elektrizitätswirtschaft ist hier: Lieferung großer Energiemengen zu niedrigstmöglichen Preisen und Mitwirkung an der Versorgung der Abnehmer mit technisch einwandfreien und billigen Geräten, insbesondere auch eine weitgehende Einsparung in der Finanzierung des Gerätebestandes. Hier liegt nicht nur etwa die Möglichkeit einer gesteigerten Elektrizitätsverteilung vor, sondern ein sehr wichtiger nationaler Auftrag.

Die Verkehrsbilanz in den deutschen Seehäfen zeigt am Schluß des dritten Quartals für die ersten neun Monate 1938 einen Gesamtverkehr von 95 496 Fahrzeugen mit 72 600 Millionen Tonnentonnentonnen. Na den ersten neun Monaten 1937 waren es 89 509 Fahrzeuge mit 67 393 Millionen Tonnentonnentonnen. Seit 1935 hat der Gesamtverkehr mit mehr als 12 Millionen Tonnentonnentonnen um über 20 v. H. zugenommen. Dabei ist der Auslandsverkehr fast dreieinhalbmal so stark gestiegen wie der Inlandsverkehr. Er wuchs seit 1935 um 48 Millionen Tonnentonnentonnen. Der Inlandsverkehr erhöhte in der gleichen Zeit eine Tonnentonne um 28 Millionen Tonnentonnentonnen. Der Anteil der deutschen Flagge betrug am Schluß des dritten Quartals 64,3 (63,4) v. H. Die Häfen zeigen also die wachsende Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit Uebersee. In den erweiterten Außenhandelsbeziehungen nach Uebersee hat die deutsche Flagge einen gewissen Anteil gehabt, ohne daß jedoch ihre Einschaltung durch vermehrte Transportleistungen dem prozentualen Wachstum des Gesamtverkehrs entspräche.

Im Oktober stand der deutsche Kapitalmarkt vor der großen Aufgabe, die dritte Folge der 4 1/2-prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938 mit einem Nennnennwert von zunächst 1,5 Milliarden Mark aufzunehmen. Bekanntlich ist dies mit außerordentlichem Erfolg gelungen, denn die Gesamtemission dieser Reichsanleihe konnte nachträglich auf 1,85 Milliarden Mark erhöht werden. Am offenen Markt sind dabei nicht weniger als 1,2 Milliarden Mark untergebracht worden. Es ist klar, daß eine solche große Finanztransaktion nicht ohne Auswirkungen auf den Markt der Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute bleiben kann, über den jetzt die Umlaufzahlen für Oktober vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht werden. Wenn auch die Oktober-

bilanz des Reiches in erster Linie diejenigen Kapitalien aufgezogen hat, die dem Markt in Gestalt von Zinsen und Tilgungsbeträgen im Oktobertermin zur Verfügung gestellt wurden, so ist doch bemerkenswerterweise der Pfandbriefmarkt durch die Oktoberanleihe wenig berührt worden. Die erstaunliche Festhaltung des Kapitalmarktes, die sich nach der politischen Hochspannung des Septembers klar herausstellte und die große 1,85-Milliarden-Emission des Reiches so schnell verdaut ließ, daß bereits Ende November die Zeichnung auf die jetzt laufende neue Reichsanleihe eröffnet werden konnte, findet ihre Bestätigung auch in den Umlaufzahlen der Boden- und Kommunalkreditinstitute. Die Neuzuläufe an 4 1/2-prozentigen Pfandbriefen, Rentenbriefen, Landeskulturkreditbriefen usw. waren im Oktober trotz der Reichsanleihe noch um 24 Millionen Mark höher als die Rückflüsse. Insgesamt hat der Markt der Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute nicht nur keine Mittel des Kapitalmarktes absorbiert, sondern sogar noch Kapitalien freigesetzt.

Während in Deutschland seit 1933 der Arbeitsfrieden in der Wirtschaft auf der Grundlage der Volksgemeinschaft gefestigt ist, haben im Ausland die Arbeitskämpfe während der letzten Jahre vielfach an Umfang und Auswirkung zugenommen. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes in „Wirtschaft und Statistik“ kam es in Frankreich 1938 zu mehr als 17 000 Streiks an denen 2,4 Millionen Arbeitnehmer beteiligt waren. In den Vereinigten Staaten wurden 4340 Streikaktionen festgezeichnet, bei denen 1,86 Millionen Streikende 24 Millionen Arbeitstage einbüßten. Auch in England hat die Zahl der Arbeitskämpfe seit 1933 ständig zugenommen; im Jahre 1937 wurden 129 Arbeitskämpfe mit 600 000 beteiligten Arbeitnehmern und 8,4 Millionen verlorenen Arbeitstagen gezählt.

Rund um die Welt

Im voller Fahrt zusammengestoßen. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich im Balde von Vincennes im Osten von Paris. Zwei Automobile stießen in voller Fahrt zusammen und ginaen vollkommen in Trümmer. Drei Insassen waren auf der Stelle tot, während eine große Anzahl anderer zum Teil lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Vortugiesischer Kutter gefentert. Fünf Fischer ertranken. Ein heimkehrender vortugiesischer Fischkutter kenterte in der Sturmwindung der Tejomündung. Ein zu Hilfe eilendes Rettungsboot konnte zwei Mann retten; die übrigen fünf Fischer sind ertrunken.

Ein Vermögen in der Straßenbahn verpfunden. In einem Spätwagen der Solinger Straßenbahn hat ein weiblicher Fahrgast ein ganzes Vermögen liegenlassen. Es handelt sich um eine Handtasche, die vier Swarzkristalltücher, außerdem wertvollen Schmuck und bares Geld enthielt. Ehe die Frau den Verlust festgestellt hatte, war die Tasche schon verschwunden.

Kapenlegen im Schützenhut. Eine sonderbare Neberraldung erlebte ein Schützenlamerod in der ostpreussischen Gemeinde Kunzendorf. Als er anlässlich einer Feier seinen Schützenhut vom Schrank herunterholen wollte, stellte sich heraus, daß eine Hausfage dieses warmen Nest als Ort der Wutterchaft erwählt und darin drei Küchlein das Leben geschenkt hatte.

Wien sucht einen Walzer. Die Stadt Wien verankaltet anlässlich des ersten Wiener Jahrschings im Großdeutschen Reich ein Preisband schreiben für einen Wiener Walzer. Für die beste Walzerkomposition sind 1000 RM ausgesetzt. Außerdem sind zwei weitere Preise zu je 500 RM vorgezehen. Zur Teilnahme sind nur solche Bewerber berechtigt, die in Groß-Wien geboren sind oder dort ihren ständigen Wohnsitz haben.

Die erste 24-Stunden-Uhr. Die sogenannte Magdeburger Uhr, die von dem Magdeburger Otto Georg Wolff erfindene 24-Stunden-Uhr, hat ihre Brauchbarkeit erwiesen, und Magdeburg erhält jetzt die erste öffentliche Uhr dieser Art. Sie wird auf dem Fleischmarkt gegenüber dem Alten Rathaus aufgestellt. Automatisch schaltet sich das Rifferblatt mittags auf die Zahlen 13 bis 24 um, um nach Mitternacht wieder die Zahlen 1 bis 12 zu zeigen. Von einer Uhrbaugesellschaft werden diese Uhren demnächst in großer Zahl hergestellt werden.

Schiffungen mit Japfen. Nach einer Mitteilung des preussischen Kaiserbambantes in Rio de Janeiro können auf Fahrzeugen von 15 bis 20 Tonnen über 15 Jahre alte weißbrotige Familienangehörige als Schiffungen zugelassen werden. Auf diese Weise soll dem Mangel an Schiffungen abgeholfen werden. Allerdings soll entsprechenden Anträgen nur in dringenden Fällen stattgegeben werden. Auf größeren Schiffen kommt eine Erziehung der Schiffungen durch Frauen nicht in Frage.

Teufelsinsel bleibt. Nach einem Zeitraum von zwei Jahren ist wieder ein Schiff mit Strafgefangenen nach der berühmten und berückelichten Teufelsinsel ausgelaufen, nachdem es vorher 475 Straflinge aus dem auf der Insel St. Martin de Re gelegenen Buchhaus aufgenommen hatte. Unterwegs wird der Dampfer Algier anlaufen, um dort weitere Straflinge zu übernehmen. — Bekanntlich hatte die französische Regierung beabsichtigt, die Strafkolonie auf der Teufelsinsel eingehen zu lassen und sie durch ein Anzugsarbeitslager in Nordafrika zu ersetzen. Da aber keine Mittel für den Bau eines Gefängnisses zur Verfügung standen, werden die französischen Schwerverbrecher weiterhin vom Mutterland nach der Teufelsinsel abtransportiert werden.

Alpinistische Meisterleistung italienischer Soldaten. Eine hervorragende alpinistische Erstbesteigung wurde von einer Alpin-Patrouille des Bataillons Trento vollbracht. In zwei Schichten erkletterten die Soldaten in voller Kriegerausrüstung die Ostwand der Paganella. Nach eifriger, schwieriger Kletterarbeit die durch grimmige Kälte und härteste Vereisung — das Thermometer zeigte minus 12 Grad — sehr erschwert wurde, hatten die Soldaten den Gipfel wohlbehalten erreicht.

Verbrecherischer jüdischer Arzt verhaftet. Die Polizei hat in Ronfalcone (Italien) den jüdischen Arzt Dr. Heinrich Mannheimer verhaftet, der bei der Weizsäcker-Angelegenheit als Vertrauensarzt in einer Verft beschäftigt war. Mannheimer wird beschuldigt, Abtreibungen vorgenommen zu haben.

Das Dach stürzte ein. Kurz vor Beginn der Trauerfeier anlässlich der Beisetzug der norwegischen Königin Rand auf dem weiten Platz vor der Osloer Kathedrale, wo die Menschen besonders dicht gedrängt standen, ereignete sich ein Unfall. Das Dach eines hölzernen Personens erklüffert hatten, stürzte ein. Von den zum Teil schwer Verletzten starb einer bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Millionenstrafe für jüdischen Zerstörerführer. Rom, 9. Dez. Gegen den Deutschenführer Sacerdoti der jüdischen Abstammung ist und seine Genossen wurden vom Devisekommissar Geldstrafen von insgesamt 1 235 725 Lire verhängt. Sacerdoti, das Oberwort Gobi M Gobi und Giovanna Orto kamen in Sicherheitsverwahrung. Drei weitere Angeklagte, denen eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte, geben frei aus.

Ein Dach in Oslo eingefürzt.

Oslo, 9. Dez. Kurz vor Beginn der Trauerfeier anlässlich der Beisetzug der Königin Rand auf dem weiten Platz vor der Kathedrale, wo die Menschen besonders dicht gedrängt standen, ereignete sich ein Unfall. Das Dach eines hölzernen Personens erklüffert hatten, stürzte ein. Von den zum Teil schwer Verletzten starb einer bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Der enttäuschte Liebhaber

Er „rächt“ sich durch Schubraum.

Abergläubische Leute sagen immer so, daß man der oder dem Liebsten niemals Schuhe schenken soll, da er oder sie sonst damit „weglaufen“ würdet. Die Richtigkeit dieser Prophezeiung mußte ein junger Mann in Schönebeck (Provinz Sachsen) dieser Tage erleben. Er hatte seiner Liebsten neue Schuhe gekauft, und eines Abends entdeckte er das junge Mädchen mit den neuen Schuhen an der Seite eines anderen Verehrers. Er war darüber schrecklich empört; in seiner Wut stürzte er sich auf die treulose Angebetete und riß ihr die schönen neuen Schuhe von den Füßen, um dann Reißaus zu nehmen. Dem Mädchen blieb nichts weiter übrig, als auf Strümpfen nach Hause zu gehen, zumal auch der Verehrer keine Neigung zeigte, sie auf Händen nach Hause zu tragen.

Geist und Leben

Glänzender Abschluß des Athener Gastspiels der Frankfurter Oper. Das Athener Gastspiel der Frankfurter Oper, die durch ihre Athener Erstaufführung des Ringes des Nibelungen einen durchschlagenden Erfolg für sich buchen konnte, fand seinen glänzenden Abschluß durch die Aufführung von „Rigoras Hochzeit“. Der Vorstellung wohnten Kronprinz Paul von Griechenland mit den Prinzessinnen bei ferner Ministerpräsident Metaxas neben zahlreichen Ministern und anderen namhaften Persönlichkeiten.



Erzeugungsschlacht im Westen

Vandwirtschaft und Westbefestigungen.

Staatssekretär Willkens vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft weilt gegenwärtig im Gebiet der Westbefestigungen, um mit den zuständigen Vertretern der Wehrmacht, der Wehrmacht und des Reichsnährstandes die Maßnahmen zu besprechen, die im Interesse der durch den Befestigungsbaueinrichtungen in ihrem Landbesitz betroffenen Bauern und Landwirte getroffen werden müssen.

In einer Unterredung zwischen Staatssekretär Willkens und Generalmajor Speth vom Inspektor der Westbefestigungen wurden schwerwiegende Fragen geklärt, die während einer mehrtägigen Westbefestigungsreise durch Baden, die Saarpalz und die Rheinprovinz einen Ueberblick gaben, inwiefern die Landwirtschaft des Grenzgebietes trotz der Befestigungsanlagen imstande ist, den Vorrat der Erzeugungsschlacht zu folgen.

Staatssekretär Willkens überzeuete sich davon, daß die Landwirtschaft an der Westgrenze ungeachtet der sich aus dem Befestigungsbaueinrichtungen ergebenden Umstellungen und Erschwernisse der Bewirtschaftung in verständnisvoller Weise den Belangen der Wehrmacht zur Sicherung der deutschen Reichsgrenzen Rechnung trägt.

Auf dem Wege der Entschädigung, der Abfindung, der Umlageung und Umstellung wird es möglich sein, die entstandenen Schäden weitgehend auszugleichen. Staatssekretär Willkens erklärte, daß die Maßnahmen der Entschädigung, Umlageung und Umstellung in Zusammenarbeit sämtlicher Stellen so gehalten und beschleunigt würden, daß die Opfer der Landwirtschaft auf das allzuerhöhte Maß beschränkt würden. Mit dem Fortschreiten des Befestigungsbaues werden diese Maßnahmen so Hand in Hand laufen, so daß die Erzeugung in vollem Umfange fortgeführt werden kann.

Der neue Stand der Seuche

106 Gemeinden, 633 Gehöfte verheut

In der Zeit vom 21. bis 6. 12. 1938 war in Baden eine lebhafteste Seucheneubewegung festzustellen. Jetzt sind noch 106 Gemeinden und 633 Gehöfte verheut. Die Seucheneubewegung war im Amtsbezirk Rastatt besonders stark. Im ganzen wurden in der Vertriebswoche 20 Gemeinden befallen, davon 8 neu in 12 erneut. Es handelt sich um folgende Ortschaften: Amt Bühl: Stollhofen, Singbrin, Steinbach; Amt Rehl: Rechen, Heroldshofen, Amt Mannheim: Mannheim, Erlenheim; Amt Horzheim: Göttrichen; Amt Rastatt: Winterdorf, Baden-Baden, Rastatt, Steinmauern, Sandweiler, Gaggenau-Ottensau; Amt Sinsheim: Grombach; Amt Stollhofen: Jagendhausen, Menningen; Amt Heberlingen: Oberhewiler, Leutenbach; Amt Waldbrunn: Dangbrunn, Bergschlösschen. Gelassen ist sie erzielebarweise in folgenden 22 Gemeinden: Amt Buchen: Neudorf, Erlenbach; Amt Bühl: Bühl, Schwarzbach, Lauf; Amt Emmendingen: Niederbühl; Amt Freiburg: Lehen, Wolfenweiler, Freiburg, Littenweiler; Amt Karlsbrunn: Karlsbrunn, Karlsbrunn-Weiertheim; Amt Konstanz: Altschönbach; Amt Mannheim: Hemsbach; Amt Müllheim: Müllheim; Amt Offenburg: Blindschönbach; Amt Sinsheim: Bittenbach; Amt Sinsheim: Stollhofen; Amt Tauberbischofsheim: Bettingen; Amt Heberlingen: Buggenfeld, Heberlingen; Amt Waldbrunn: Oberlauringen, Gurtweil.

Bilderbuch des Lebens

In den Pariser Modefalons soll große Aufregung herrschen. Den Sommer über nämlich hatten die bei der angelsächsischen und französischen Damenwelt so beliebten Pariser Modeschöpfer ihre Kasen in illustrierte Geschichtsbücher gesteckt, und der Erfolg war, daß man sich vornahm, in diesem Winter der internationalen Anhängerschaft der Pariser Modewelt eine Rückkehr zu den an die alten Griechen erinnernden Moden des Konfulars, des Direktoriats und des 1. Kaiserreiches zu empfehlen. Zu Hunderten und zu Tausenden waren bereits derartige Modelle von Abendkleidern bestellt und zum Teil schon nach England und Amerika verladen worden, als dieser Tage in Paris eine für die bisherigen Modeschöpfer geradezu erschütternde Nachricht eintraf, die angelsächsische Damenwelt wollte von der altgriechischen Mode in diesem Winter nichts wissen. Königin Elisabeth von England hatte nämlich die allgemeine Aufmerksamkeit der Modewelt auf sich gezogen, als sie sich bei einer Theateraufführung und bei einer Festveranstaltung der rumänischen Gesandtschaft in London die Mode der vier Jahre des vorigen Jahrhunderts wieder aufsuchte. Ein einziger Ruf durchbrach nun die angelsächsische Welt: Es lebe die Krinolinen! Und die Pariser Modeschöpfer, die jedenfalls an alles andere eher als an die Krinolinen gedacht hatten, zogen sich überaus beforat, denn jetzt ist es zu spät, um noch die altgriechischen Gewänder in Krinolinen umzuwandeln.

Das erinnert an einen netten Vorfall, der freilich schon viele Jahre zurückliegt. Als sich der verstorbenen Königin Edward von England einmal in Biarritz bei der New Yorker Millionärin Mrs. Voring zum Dinner anlagte, bat sie, daß die Dame in Begleitung, denn zur Dinnerstunde war das ja selbstverständlich, daß sie für diesen Tag bestellt hatte, noch nicht angekommen. Sie mußte also ein Kleid anziehen, das der Königin bei einer anderen Gelegenheit schon gefahren hatte. Während des Essens verfiel nun dem Diener des Malheur, eine Seifenschaube über das Kleid anzusetzen. Mrs. Voring lächelte bloß und bat den König um die Erlaubnis, sich auf einige Minuten zurückziehen zu dürfen. Nach kurzer Weile erschien sie in der neuen eben eingetroffenen Toilette, die sogar das Entzünden des verstorbenen Königs erweckte. Woher der König noch die anderen Gäste wußte, daß die Hausfrau dem Diener befohlen hatte, sie mit Seife zu waschen in dem Augenblick, in dem die Königin durch die Tür ein Feindes geben würde, daß die neue Mode angefangen sei. Es war eine Toilette aus reinem Silbergewebe, das mit Blumenmustern bedeckt war, in den Reichen der Hüften lagen edle Perlen und Diamanten als Taubtröben. Die Königin sah ein aus Weißseide gewebtes Korsett an den Reichen, während auf der Schleppe ein Kissenfächer im Lichte des Saales tausend glänzende Strahlen warf. Eine originelle Toilette trug eines Abends auch eine berühmte französische Schauspielerin. Das Korsett bestand aus gelber Seidenstoffe in wunderbarer edler Arbeit und war gleichfalls mit Perlen geschmückt. Im Verhältnis zum Kleide der Mrs. Voring war es allerdings billiger: es hatte bloß 30.000 Franc gekostet, allerdings ohne die Perlen.

Selbst der englische König konnte dem Janberkühler Percy Thomas Selbst, der dieser Tage gestorben ist, nicht sein „Verabschiedung“ entlocken. Selbst hat vor vielen Jahren

den interessantesten Wahnwitz der Krone erfunden, nämlich die „verärrte Frau“. Diese Nummer erregte in allen Ländern der Erde großen Beifall. Es handelte sich um den bekannten Bühnenakt, bei dem eine Frau in eine große Kiste hineingesteckt wird; die Kiste wird in der Mitte durchgehackt, nachher aber geht die Frau unbeschädigt wieder aus der Kiste zusammengeknüllter Kiste hervor. Als König Georg V. Selbst erfuhr, ihm den Trick zu erklären, weigerte Selbst sich mit dem Hinweis darauf, daß er ein berühmter Bühnenkünstler sei und nicht aus der Schule plaudern könne.

In Konflikt mit den deutschen Jagdgesetzen kamen ein paar italienische Arbeiter, die auf einer Domäne in Kreis Bernburg beschäftigt sind. Sie hatten auf dem Felde einen Hasen erschlagen, aber da sie mit den deutschen Jagdgesetzen nicht vertraut sein konnten, konnten sie mit der geringsten möglichen Waise von drei Mark davon. Dennoch hat das Einverständnis auf sie gemacht. Nicht lange danach fand nämlich auf der Domäne die Gasse jagdhaft, bei der die Italiener als Treiber mitwirkten. Während des Treibens schloß nun ein Jäger einen Hasen „frank“. Einer der damals bestrafte Italiener konnte den leicherverwundeten Hasen bezaubern einholen, schlug ihn aber nicht etwa tot, sondern nahm ihn behutend auf den Arm und trug ihn auf die Seite, wo der Hase sich in aller Ruhe erholen konnte. Als das Treiben zu Ende war, setzte er den Hasen neben die Strecke. Der mag schon überaus glücklich gewesen sein, überlegte sich die Sache nicht lange, sondern rief schelmisch aus. Als nun der Hofmeister den Italiener netzte, daß er nicht einmal einen Hasen totschlagen könne, grünte der Kamerad aus dem Gebirge, stupte sich mit dem Finger an den Kopf und sagte: „Da eine Klappe — ich meine drei Mark mehr bezahlen für eine Gasse zu machen.“ Der verdächtige Hofmeister erfuhr erst nachträglich den Zusammenhang.

Für den einen können freilich drei „Mark“ schon ein fühlbarer Verlust sein. Ein Anderer rechnet mit Hundertdollarscheinen. So ein glücklicher Auserer ist Mr. Joseph V. Darfins aus Brighton (Massachusetts). Der Gute kam nun auf den Einfall, sein Telefonbuch zur Sparsache zu machen. Jede Woche legte er einen Hundertdollarschein zwischen die Blätter des Buches, und so hatte er am Ende des Jahres ein Vermögen von über 5000 Dollar angesammelt. In seiner Abwesenheit wurde jedoch das Telefonbuch von seiner Frau gegen ein neues ausgetauscht. Als Mr. Darfins, nach Hause gekommen, das erfuhr, rannte er sich natürlich die Haare. Die Früchte eines einjährigen Sparens schienen verloren zu sein. Darfins gab sein Geld aber nicht auf. Zusammen mit seiner Frau, seinen Schwägern, Brüdern, Nichten, Tanten und sonstigen Verwandten begab er sich zur Telefongesellschaft von Brighton, wo die 100.000 eingesammelten Briefmarken liegen. Alle plattierten Buch für Buch durch, bis das Geld nachdem man nicht weniger als etwa 75.000 Telefonbücher hatte untersuchen müssen, tatsächlich gefunden wurde. Aufatmend zog Darfins, umgeben von den Seinen, mit seinen 50 Hundertdollarscheinen von dannen.

Manchmal weiß man wirklich nicht, „wozu das gut ist“. Das erfuhr die bildschöne Goyce Beart, die bis vor einigen Monaten in einem großen Modenhaus in Gosforth in England

als Mannequin tätig war. Sie erlitt eines Tages einen leichten Autounfall, bei dem sie eine Wunde im Gesicht davontrug. Nachdem die Verletzung einigermaßen geheilt war, stellte sie sich heraus, daß Goyce ihr „strahlendes Lächeln“ um das für die anderen Mannequins bisher bewiesene hatte eingebüßt hatte. So wie sie lächelte, verzog sich ihr Gesicht so daß sie in schiefen, ein wenig komisches Lächeln darzustellen wurde. Goyce Beart, die ihre Stellung mit angeben mußte, verließ die an dem Unfall schuldigen Autofahrer auf Schadenersatz. Als Schmerzensgeld und als Entschädigung für „ihre verminderte Heiratsaussichten“ — wie ihr Anwalt vor Gericht ausdramatisierte — wurden ihr etwa 8000 Mark zugesprochen und auch ausbezahlt. Einige Wochen später lernte das „Lächeln“ der Goyce Beart kennen die jungen Arbeiterin M. Anne kennen, die sich über Kopf — so großartig kann das Leben manchmal sein — ausgerechnet wegen des „ganz entzückenden, etwas schiefen“ Lächelns in das Mädchen verliebte. Da Goyce Beart die Reizung des jungen Arbeiters erwiderte beschloß sie, zu heiraten. Dieser Tage fand nun die Trauung statt. Nun konnte man mit gutem Recht sagen: „Wer zuletzt lacht lacht am besten“ — wenn nicht diese Sache mit den 8000 Mark wäre, die Goyce nicht nur als Schmerzensgeld, sondern auch wegen verminderteter Heiratsaussichten zugesprochen worden sind. Gerade die Entschädigung, die Goyce „schief“ Lächeln machte war ja daran schuld daß sich der Arbeiter in sie verliebte; so ergab also die Erfahrung, daß die Entschädigung die Heiratsaussicht nicht verminderte, sondern erhöhte. Man ist gespannt, wie das Gericht in dieser mehr als verzwickten Frage entscheidet.

Ein amüsantes, aber ebenfalls einigermaßen verwirrender „Fall“ spielte sich auf der Berliner Straßenbahn ab. Gegen 3 Uhr nachmittags ließ der Schaffner seinen Aug beim Boulevard-Platz hängen und tief einen dort postierten Schutzmännchen heran, um sich darüber zu beschweren, daß eine Dame sich weigere, ihm das Fahrgeld zu zahlen oder auszukleimen. Der Schaffner betrug den Wagen und der Schaffner zeigte mit ausbreitenden Fingern auf die Uebeläterin, in dem er sagte: „Diese Frau dort!“ — „Wardon, ich bin fräulein“, antwortete die Beschuldigte. „Ich bin sofort bereit, meinen Fahrschein zu lösen. Ich wollte nur die Hinzuziehung eines Polizisten beantragen, der den Namen dieses Schaffners feststellt, denn er ist groß und läßt den Fahrgästen nicht einmal ein, ein oder auszukleimen.“ Der Schutzmännchen entfaltete darauf eine vermittelnde Tätigkeit, die Dame bezahlte ihr Fahrgeld und der Schaffner war beruhigt. Gerade aber, als der Friedensrichter wieder absteigen wollte, erklärte das unfähige Fräulein noch einmal mit Nachdruck: „Für mich ist die Sache aber noch nicht erledigt, ich werde mich bei der Direktion der Straßenbahngesellschaft beschweren. Ich bin Advokatin beim Appellations-Gerichtshof.“ Darauf lächelte der Schaffner und antwortete: „Wer weiß, wo Ihr Appellationsgericht ist?“ „Nun waren diese Worte seinem Munde entwichen, brannnte auf seiner linken Wange eine Ohrfeige, und in der nächsten Sekunde lag der beleidigte Mann wutentbrannt das Fahrgeld auf dem Fahrschein befestigt und so betrug auf den Busstopf seiner Widersacherin niederzulegen, daß sie fast zusammenbrach. Nachdem sie sich etwas erholt hatte, wurde sie mit dem gewalttätigen Schaffner polizeilich vernommen. Sie erklärte dabei, sie sei erst seit wenigen Tagen Vertreterin in Straßachen und hätte nicht geglaubt, daß sie so schnell mit einem „Fall“ an tun befüme.

Wunder
UNTERWEGS
Roman von **Hanna Passer**
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM
(7. Fortsetzung)

„Nicht, Frau Doktor! Bitte, nicht in dieser Tonart weiter. Kommen Sie um Gottes willen jetzt nicht mit der gewöhnlichen schönen Redeweisung, daß Vernds Freund auch der Ihre sei. Verstehen Sie denn nicht oder wollen Sie nicht verstehen, daß ich nicht allein nur um Vernds willen bei Ihnen gelten möchte, nicht nur an diesem Umweg Ihnen nahe kommen will. Schließlich bin ich doch nicht nur Vernds Freund, sind Sie doch nicht nur Vernds Frau. Wir haben doch auch unsere eigene Persönlichkeit als Menschenwesen für sich.“

„Gewiß, Franz Helbing, und als Mensch schätze ich Sie um Ihre Willen.“ Blandine sieht dem erregten Mann mit großem, ruhevollen Blick ins Auge. „Schätze Sie wie keinen andern. Bin von Herzen froh und dankbar zugleich, daß Sie unser Leben teilen. Nenne Sie bewußt auch meinen Freund.“

„Warum verschließen Sie sich mir dann so? Verlagen mir Ihr Vertrauen?“ drängt der Mann.

Blandine schüttelt den Kopf.

„Nun begreife ich Sie aber wirklich nicht, Herr Helbing. Uebersehen Sie denn nicht ganz und gar mein Leben? Gibt es irgend etwas darin, das Sie nicht kennen, darum Sie nicht wissen? Und habe ich Ihnen diesen Einblick nicht aus freien Stücken, rücksichtslos gleich in der ersten Stunde gewährt, da wir uns gegenüberstehen sind? Kann ein Mensch dem andern überhaupt mehr Vertrauen schenken?“

„Ja, Frau Blandine. Rämlich, indem er dem Freund sein inneres Sein erschließt. Und das tun Sie nicht. Sie lassen es beim äußeren Leben bewenden. Und das ist bezahllich wenig.“

„Auch diesen Vorwurf muß ich zurückweisen, mein lieber Helbing. Der seine Unterleib, den Sie da machen, triffst hier nicht zu. Wenn auch sicherlich nicht immer das äußerliche Leben eines Menschen das ge-

treue Spiegelbild seines Inneren sein mag, bei mir ist doch so.“

„Sollen Sie wirklich behaupten, daß es für Sie keine Erwartung gibt, keine Hoffnung, keine Sehnsucht, keine Wunsch, keine Angst, nicht die geringste Regung und Erregung des Gemüts?“

„Aber, lieber Helbing, überlegen Sie doch einmal: was soll ich denn noch erhoffen, herbeischnen oder wünschen, wovor kann ich mich denn noch ängstigen, fürchten oder bangen? Begreifen Sie denn nicht, daß ich vom Schicksal alles, was mir bestimmt war, gleich einmalm empfangen habe, und daß damit für mich vorweggenommen wurde, was andern Menschen bevorsteht, nämlich die Zukunft. Mein Leben hat sich bereits so erfüllt, daß es von keinen wesentlichen Änderungen oder Schwankungen je berührt werden kann. Da ist doch alles ganz genau ausgerechnet bis zum Schluß. Und dadurch ist eigentlich schon etwas davon überhaupt beendet. Rämlich jene Empfindungen von Hoffnung, Erwartung und so weiter, die Sie eben aufgezählt haben. Sehen Sie, lieber Freund, ich bin nicht mehr unterwegs, wie Sie und alle Menschen, die das Leben an der Hand führt, denen es eine Fähr nach der andern öffnet zu etwas Neuem, Ueberraschendem, sei es in autem oder schlechtem Sinn. Ich bin schon durch alle Fahren gegangen, bin auf einem Haltepunkt angelangt, der sich im Wesentlichen nicht mehr vom Endziel des Lebens unterscheidet. Ja, ich bin nicht mehr unterwegs. Verstehen Sie mich nun?“

„Ich verstehe Sie insoweit, als ich Ihrem Gedankengang wohl folgen kann und die Logik Ihrer Theorie begreife. Aber ich widerspreche Ihnen in der Sache selbst, nämlich in Ihrer besonderen Lebensauffassung, weil sie auf einem Trugschluß aufbaut ist.“

„Und der wäre?“

„Kein Mensch kann sich aus der Gesamtheit allen Lebens so ausschließen, daß er nicht mehr unterwegs ist“, wie Sie es ausdrücken. Ich räume ein, daß es Fälle gibt, oder besser gesagt, Lebenslagen, da es für den Augenblick so scheinen mag; aber tatsächlich ist das, was Sie hier sagen, ein Ding der Unmöglichkeit, weil es widersinnlich ist; denn immer wird Leben gleich bedeutend sein mit weitergehen.“

„Es wäre sehr schön, wenn Sie recht hätten.“

„Blandine, vor wenigen Minuten noch habe ich Sie gebeten, mir zu vertrauen. Jetzt bitte ich nur: Vertrauen Sie dem Leben!“

„Ich will es versuchen“, entgegnet sie leise und quält ein Lächeln um den blassen Mund und denkt: Woher

soll ich die Kraft zur Hoffnung aufbringen, seit jenem Abend, der mich zur Kaufherin gemacht und mir veran hat, daß ich doch nie das Herz des Mannes gewinnen kann, den ich liebe, seit er in mein Leben trat. Der meine Liebe nicht gesehen, als er noch mit zwei großen, klaren Augen in die Welt blickt, der sie auch nicht ahnt, seit er nur noch nach innen schaut. Und der darum auch nichts von dieser unglückseligen Liebe erfahren darf, die ich still durch mein Leben trage, dieses Leben, das — Pflicht heißt.

Ebenso wie Blandine in ihr leidvolles Stimm, ist auch der Mann in seine Gedanken tief versponnen, indes beide langsam den Weg zurückgehen, den sie gekommen sind.

Aber Helbings Denken ist von Hoffnung beschwingt. Ihn erfüllt jenes Vertrauen zum Leben, das er der Frau einflößen möchte, an der er mit allen Fasern seines Herzens hängt. Zum erstenmal gesteht er sich das unumwunden ein. Empfindet es nicht als Treulosigkeit gegen den Freund, der Blandine ja doch nicht liebt, denn sie nicht Frau ist, sondern nur Geliebtepartnerin.

Schweigend legen Blandine und Helbing die Heimfahrt zurück, indes diese seltsame Ansprache in ihnen nachklingt...

Helbings rein gefühlsmäßiger Glaube an eine Entwicklung der Dinge als Erfüllung seines immer leidenschaftlicher brennenden Wunsches erlischt, sobald sich die Vernunft meldet. Die Vernunft, die in gesteigertem Stimmung wohl zeitweise ausgeschaltet, nie aber ganz erloscht werden kann. Ihr nächsteres Denken findet keine Antwort auf die Frage, die so groß und schwer in ihm läßt, daß sie — bewußt und unbewußt — Treibfeder seines Zuns und Lassens ist. Rämlich er dann vor der Unzulänglichkeit dieser Vernunft in die Welt des Gefühls, so sucht er auch dort vergeblich Erleuchtung aus seiner Bedrängnis, die von Ungeduld gestachelt wird.

Es ist dann schon ein Meisterstück vollendeter Selbstbeherrschung, das Helbing mitunter fertig bringen muß, um seine oft bös zerrissene Gemütsverfassung ebenbü vor dem stets wachen sechsten Sinn des blinden Freundes zu verbergen, wie sie gegenüber der aufreizenden, unveränderten Gelassenheit der Frau zu gleichem...

Neuem ersten Autoausflug mit Blandine sind zwar noch weitere gefolgt, und zum Segeln, das der Frau Doktor entschieden Freundes bereitet, ist diese sogar immer gern bereit. (Fortsetzung folgt.)

Dr. Chambers beraubt ein Grab

Es ging um Shakespeares Schädel

In diesen Tagen wird in der Westminster Abbey von neuem das Grab des englischen Dichters Edmund Spenser und die nächste Umgebung dieser Grabstätte durchsucht, um einige dort vermutete Original-Manuskripte zu entdecken. Diese Manuskripte sollen zuverlässige Schlüsse auf die Persönlichkeit Shakespeares gestatten. Die bisherigen Untersuchungen des Spenser-Grabes waren allerdings eine Enttäuschung.

Nicht umsonst gibt es heute in England und in ganz Europa sogenannte Bacon-Gesellschaften, die sich zum Ziel gesetzt haben, nachzuweisen, daß Shakespeare gar nicht der Verfasser der vielen hervorragenden Bühnenstücke war, die heute unter seinem Namen laufen. Vielmehr sollen sie von Sir Francis Bacon geschrieben worden sein. Bacon war ein Mann von höchster Kultur, während man von Shakespeare nur weiß, daß er Schauspieler war. Die ewige Ungewissheit über Shakespeare und Bacon sollte nun dadurch geklärt werden, daß man in der Gruft des Edmund Spenser eine Anzahl Original-Gedichte von Bacon aus der gleichen Zeit wie Edmund Spenser zu finden hoffte. Auch ein Original-Gedicht von Shakespeare bzw. von Sir Francis Bacon wurde in der Grabkammer oder im Sark vermute. Wenn die erste Graböffnung nur Staub und einige Knochenreste ergeben hat, so haben die Bacon-Forscher, die in der Westminster Abbey die Graböffnung leiten, noch nicht alle Hoffnung verloren. Man sucht in den Nebenkammern der Gruft. Aber durch die Graböffnung ist man an einen anderen Fall erinnert worden. Das Grab Shakespeares in Stratford-on-Avon wurde vor 14 Jahren geöffnet und beraubt. Es ging um den Schädel Shakespeares.

Nur wenigen Menschen in England war bisher bekannt, daß das Shakespeare-Grab einmal beraubt wurde. Man wußte nichts Genaueres darüber, wenn man nicht unter den hinterlassenen Papieren eines Landarztes Dr. Chambers ein Tagebuch gefunden hätte, das heute im British Museum in einer besonderen Kasse untergebracht ist. Dieses Tagebuch verrät alle Einzelheiten über die Beraubung der Grabstätte Shakespeares in Stratford-on-Avon in einer dunklen Nacht des Jahres 1794. Einige Nächte vor der Beraubung des Grabes waren im Hause des Arztes vier Personen zusammengekommen. Einer der Männer erzählte, der reiche Engländer Horace Walpole habe eine Summe von 300 Pfund Sterling für den Schädel Shakespeares bestellt. 300 Pfund Sterling — dieser Gedanke ließ Dr. Chambers nicht mehr los, obwohl einer seiner Freunde ihn daran erinnerte, daß Shakespeare selbst einen Fluch für denjenigen geschrieben hatte, der es wagen sollte, seine letzte Ruhe zu stören.

Vier Tage später hatte Dr. Chambers eine Bande von drei Männern zusammengestellt — Mit Dalton, Tom Dyer und Harry Coll. Alle drei waren gefährliche Vurche, die zu jeder Schandtat bereit waren. Mit Laternen und Grabgeräten versehen, drang man in den Friedhof ein, legte das Grab frei, schob die schweren Platten zurück, die den Sark Shakespeares sichern sollten und — hob den Schädel ab, der dem Arzt sofort dadurch auffiel, daß er ungewöhnlich klein und schmal war. Am nächsten Morgen stahlte Chambers dem Engländer Horace Walpole einen Besuch ab. Bei diesem wollte gerade ein Freund, hatte nun Walpole Angst, in Gegenwart des Freundes den Schädel zu erwerben, oder trug er sich nie mit der Absicht — jedenfalls wieder er Dr.

Chambers mit dem Schädel schroff zurück und versicherte, er wolle nichts damit zu tun haben. Er möge sich mit dem Schädel Shakespeares zum Teufel scheren.

Der Freund Walpoles eilte dem Arzt nach und nahm ihm unter der Haubitze den Eid ab, daß er den Schädel wieder in das Grab

zurückbringe. Doch Chambers beauftragte Tom Dyer mit dieser unheimlichen Aufgabe. Kurz weiß man nicht: War vielleicht Tom Dyer das Risiko zu groß, sich nochmals an die Grabstätte heranzumachen, oder war er zu faul, den Auftrag auszuführen? Man nimmt jedenfalls an, daß der Schädel Shakespeares nie mehr in das Grab zurückkam. Er dürfte irgendwo in einem Museum oder im Studierzimmer eines Studenten nach und nach verfallen sein. Nur das Tagebuch des Dr. Chambers verrät die Einzelheiten dieser unheimlichen Tat.

Georgs sechsfache Flucht vor der Ehe

Eine seltsame Liebes- und Ehegeschichte

Vor einigen Tagen hat man in Atlantik City die Trauung des Georg Roland mit einer gewissen Ella Marx vollzogen. Damit hat eine Liebesjagd ihr Ende gefunden, die einzigartig dastehen dürfte. Denn Georg Roland hält infolgedessen einen Weltrekord, als er sechsmal auf dem Standesamt war, mit Ella getraut werden sollte und in allerletzter Sekunde es mit der Angst zu tun bekam und verschwand. Aber Ella wußte offenbar, daß Georg Roland sein Herz bei ihr verloren hatte. Sie zeigte eine übermenschliche Geduld und hat nun wenigstens für den Anfang, den Sieg davongetragen.

Die Sache fing so an: Eines Abends war Georg Roland im Eingang einer Icecream-Halle mit Ella Marx zusammengetroffen. Er entschuldigte sich und lud Ella zu einem Icecream ein. Sie nahm an. Aus der Unterhaltung entwickelten sich engere Beziehungen. Als das junge Paar einige Tage später im Rondschein Spaziergang, sprach Georg Roland vom Heiraten. Ella war gleich bei der Sache. Man setzte also das Datum fest. In der entsprechenden Aufmachung fand sich das junge Paar vor dem Standesbeamten ein. Schon hatte Georg die übliche Registeregebühr bezahlt, als er durch das Fenster auf die Straße blickte, wo sein Auto stand. Blötzlich

meinte er: „Ich habe meine Handschuhe im Auto vergessen!“. Sprach's und verschwand aus dem Büro, um sich an das Steuer seines Wagens zu schwingen und zu verschwinden, ehe die letzte Trauungsformalität vollzogen war.

Einige Monate später begegnete die für mehrere Tage untröstlich gewesene Ella Marx ihrem Georg auf der Straße in Philadelphia. Sie stellte den Flüchtling zur Rede. Dieser gestand geknirscht, daß er einen Fehler gemacht habe. Aber nun sei er bereit, das Joch auf sich zu nehmen. Wieder wurde alles zur Trauung und zur Hochzeit vorbereitet. Doch als Ella am festgesetzten Tage ihren Georg abholen wollte, war er aus seiner Wohnung verschwunden. Und niemand wußte, wohin er gegangen war.

Das nächste Zusammentreffen fand in New York auf der 5. Avenue statt. Georg hatte Ella Marx gesehen, war erneut von ihren äußeren Reizen entzückt und sprach mit allen Ausdrücken der Entschuldigung seine Braut an. Diese jögerte nicht lange, schaute ihrem Georg tief in die Augen und war bereit, ihm eine „neue Chance“ zu geben. Aber diesmal wollte sie wenigstens eine kleine Probezeit einschalten. Als sie schließlich glaubte, es sei so bariere nicht finden, die für die Anmeldung

beim Standesamt erforderlich waren. Es wollte die Papiere besorgen und verschwand aus New York. Ella aber wartete vergebens auf seine Heimkehr.

Georg Roland wanderte nach dem Goldenen Westen aus. Drei Wochen schlug er, dann begann er, Ella mit Bildern und Briefen zu bombardieren. Er kam sogar nach New York zurück. Nun schien das Glück „unvermeidlich“ zu sein. Schon warteten die Verwandten der Braut Ella vor dem Standesamt, als die Nachricht eintraf, Georg habe wieder die Nerven verloren und sei verschwunden.

Es ist zweifellos, auch die übrigen beiden misslungenen Versuche eingehend zu schildern. Als Ella Marx ihren Georg Roland im siebenten Jahr ihres anscheinend „ewigen“ Brautstandes wieder einmal traf, sorgte sie dafür, daß der Knabe ihr auch nicht mehr eine Minute aus den Fingern ging. Alles wurde auf dem schnellsten Wege in Ordnung gebracht. Sogar der Standesbeamte beiläufig mit den Formalitäten, während vor der Tür und vor den Fenstern des Standesamtes die Brüder und Onkel der Ella Marx Wache hielten, um einen neuen Ausbruch des Prätigams zu verhindern. Unter diesen Umständen mußte sich Georg Roland endlich fügen. Und heute schmachtet er unter dem Ehejoch, von dem er gegenüber den Reportern behauptete, es sei gar nicht so schwer, wie er sieben Jahre hindurch behauptet habe.

Doch es gibt Befremdungen in Amerika. Sie sind keineswegs davon überzeugt, daß Georg Roland durchhält. Sie warten nur auf seine nächste Flucht, diesmal aus der Ehe heraus. Denn ein Vogel, der sechsmal vor dem Standesamt durchging, dürfte nach der Auffassung dieser Befremdungen es kaum im Käfig der Ehe aushalten.

Wissen Sie schon?

daß in New York die Frau eines gewissen F. Elliott vom Richter damit beauftragt wurde, ihren Ehemann, der viele dumme Streiche ausführte, wenn nötig, mit Gewalt zur Ordnung anzuhalten? Sie hat das Recht, den Gatten zu verprügeln.

daß amerikanische Arztnetze behaupten, daß sie im Durchschnitt 60 v. H. aller ihnen rechtzeitig zur Behandlung übergebenen Fälle als geheilt aus ihren Anstalten entlassen können?

daß, um für afrikanische Gorillas das Leben in der Gefangenschaft erträglicher zu machen, belgische Zoologen vorschlugen, Käfige zu konstruieren, in denen ein Klima erzeugt werden kann, welches jenem in Belgisch-Kongo gleicht?

daß auf einer Insel in der Nähe von Neuguinea von einer Filmgesellschaft gewaltige Scharen blinder Ratten festgehalten wurden? Die Seevögel widen den jungen Tieren regelmäßig die Augen aus.

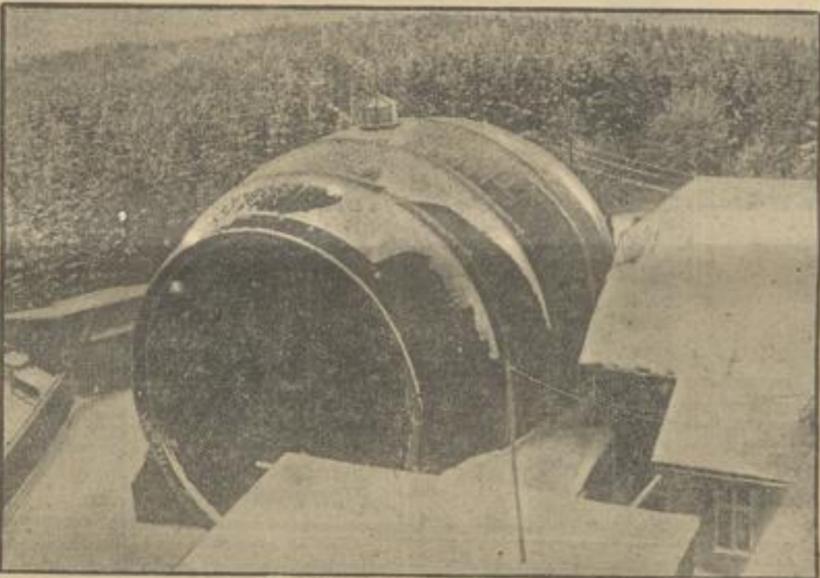
daß in Kairo eine Privatshule ausgehoben wurde, in der ein alter Taschendieb, Ali el Japar, jungen Leuten Unterricht im Taschendiebstahl gegen feste Honorare erteilte?

daß die Eisberge am Südpol teilweise bis zu 100 Kilometer lang, 60 Kilometer breit und 500 Meter dick sind?

daß die Wüste Sahara eine derartige Ausdehnung hat, daß man das gesamte Festland von Europa darin unterbringen könnte?

daß die Hitzeproduktion einer Frau niedriger ist, als die Erzeugung der Wärme beim Mann? Im Durchschnitt liegt bei gleichem Alter, bei gleichem Gewicht und bei gleicher Größe die Hitze der Frau 10 Prozent unter derjenigen des Mannes.

daß, wenn auf der Erde keine Vögel lebten, um Insekten usw. anzufressen, die Welt in zehn Jahren unbewohnbar geworden sein würde?



Ein originelles Vergaskhaus. Eine Winteraufnahme aus dem Sudetenland: Das große Haß auf dem Berg Jabernick bei Gablona.

Veränderliche Sterne

Von Alwin Dressler.

Das Farbenspiel im Sternreich hat schon manchem Himmelsbeobachter den Blick geblendet, wenn er im Reigen der zahllosen Lichter am Himmel einen Stern gewahrte, dessen Farbe und Helligkeit von den Nachbarn auffallend abwich. Es gibt wahre Wunderwelten im Sternreich, über die uns die Wissenschaft viel Wissenswertes zu erzählen weiß.

Die erste Beobachtung des wechselnden Farbenspielens mancher Sterne wurde erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gemacht. Es war der Astronom Hermann S. Klein, der im Großen Hain einen Stern Alpha gewahrte, der seine Farbe im Zeitraum von 36 bis 41 Tagen zwischen rötlich-gelb und feuerrot wechselte. Heute kennen wir mehrere tausend solcher Sterne, wovon sehr viele als „Zwillingspaare“ von verschiedener Farbe um einen gemeinsamen Mittelpunkt wandern und dadurch, von unserer Gesichtslinie als Einzelsterne gesehen, einen regelmäßigen Farbenwechsel verursachen.

Unter den vielen veränderlichen Sternen gibt es aber auch solche, die sehr starken Lichtschwankungen unterworfen sind, ohne daß man bei ihnen einen Farbenwechsel beobachten kann. Diese Sterne sind zum größten Teil auch Doppelsterne, wovon der eine als strahlende Sonne von einem dunklen Begleiter umwandert wird. Tritt dieser dunkle Begleiter in unsere Gesichtslinie, so bemerken wir eine starke Abnahme der Helligkeit des Sternes, der aber nach einer gewissen Zeit oft erst nach Monaten oder Jahren, je nach der Schnelligkeit des ihn umwandernden dunklen Begleiters, wieder seine frühere Helligkeit erreicht.

Man hat bis jetzt viele tausend solcher Sterne entdeckt, die von einem oder mehreren

dunklen Sternen begleitet und umwandert werden, ähnlich wie unsere Sonne von ihren Planeten umkreist wird. Der „Sirius“, eine unserer nächsten Nachbarinnen, ist ebenfalls ein Doppelstern, dessen Hauptstern etwa die zweieinhalbfache Masse und dessen Begleiter ungefähr drei Viertel der Masse unserer Sonne enthält. Obwohl der Hauptstern Sirius etwa hunderttausendmal heller leuchtet als seine Nebenstern, hat man die Existenz dieses Begleiters doch nachzuweisen vermocht. Wenn dieser schwachleuchtende Begleiter bei seinem Umlauf in die Gesichtslinie zwischen Erde und Sirius tritt, wird letzterer teilweise verdeckt, so daß seine Helligkeit, von uns aus gesehen, eine recht deutlich wahrnehmbare Verminderung erleidet.

Dann gibt es noch eine andere Art veränderlicher Sterne, deren Farben- und Lichtwechsel nicht auf die Umkreisung eines Begleiters, sondern auf physikalische Ursachen zurückzuführen ist. Es handelt sich hierbei also nicht um Doppelsterne, sondern um einzelne, die in ihrer physikalischen Entwicklung schon so weit vorgeschritten sind, daß sie sich mit einer festen, nichtleuchtenden Rinde bedeckt haben. Wird diese Rinde von den inneren, glühenden Massen an irgendeiner Stelle durchbrochen, so bietet uns dieser dunkle Stern plötzlich den Anblick einer neu aufleuchtenden Sonne dar, die mit der Zeit wieder ganz erlischt. Es können aber bis zum vollständigen Erlöschen derartiger neugeborener Sterne zuweilen hunderttausende verstreuen, denn solche Großtaatssternen sind in ihrer elementaren Auswirkung von ungeheurer Zeitausdehnung.

Das plötzliche Ausleuchten eines neuen Sternes kann auch verursacht werden durch den Zusammenstoß zweier dunkler Himmelskörper, da die in der Bewegung vorhandene Energie durch den Zusammenstoß zum größten Teil in Wärme verwandelt wird und die beiden Dunkelsterne in unebene Glut ver-

setzt werden. Solche Zusammenstöße zwischen erloschenen Weltkörpern sind keine Seltenheit. Auf Grund solcher Vorgänge baut sich sogar eine Weltkette auf, in der auch die Geburt unserer Sonne samt ihren Planeten auf ähnliche Ursache erklärt wird.

Eine andere Hypothese sagt, daß durch die gegenseitige Anziehung der Doppelsterne nicht nur die Oberflächen der Sterne von der sie umgebenden Atmosphäre entblößt werden, sondern daß auch Eruptionen aus dem Innern der Sterne, teils durch Flußwirkungen auf die innere Masse, teils durch die Druckverminderung infolge der Enttarnung der Atmosphäre, hervorgerufen werden können.

Nach dem Eindringen eines Sternes in eine kosmische Nebelmasse kann als Ursache des Ausleuchtens gelten. Unter Nebelmasse versteht man eine Ansammlung von überwiegend gasförmiger Materie. Kommt ein Stern bei seinem raschen Flug durch den Weltraum in eine solche Nebelmasse, so tritt infolge der Reibung des Sternes an diesen Gasen eine Erhitzung seiner Oberfläche ein, die ein plötzliches Ausleuchten zur Folge haben kann. Diese Ansicht scheint dadurch bewiesen, daß in der Umgebung der in den letzten Jahrzehnten entdeckten neuen Sterne stets Nebelmassen angetroffen wurden.

Der Astronom Struve, der allein über 3000 Doppelsterne auffand, entdeckte auch einige Systeme die aus einer viel größeren Zahl von Sternen zusammengesetzt sind. Wir kennen heute viele Sterne, die aus vier und fünf Sternen zusammengesetzt sind und sich in regelmäßigen Bahnen umeinander bewegen und eine Veränderung ihrer Farbe und Helligkeit verursachen. Nur das freie Auge erblickt sie als Einzelsterne, weil ihre Entfernung zu groß ist.

Nach all dem, was wir von den veränderlichen Sternen wissen, muß angenommen werden, daß die meisten Sterne, die ihren schimmernden Reigen friedlich über uns ausbrei-

ten, von Begleitern umwandert werden und sich dort in den unendlichen Raumtiefen das selbe Gesetz vollzieht, das auch unsere Erde zwingt, ihren Kreislauf um die Sonne zu nehmen.

Bein Frauen — mit 94 Jahren

Im Zusammenhang mit einem Scheidungsprozess in Istanbul kam eine merkwürdige Affäre ans Tageslicht. Der Türke Bay Ferid, ein Mann von 94 Jahren, verlangte die Scheidung von seiner Frau, die 40 Jahre ist. Er behauptete, seine Frau sei ein Drache. Er habe Anbruch auf eine jüngere Frau. Die Frau brachte aber zu ihrer Verteidigung vor, daß sie schon die zehnte Frau dieses Türken sei, der nun eine elfte Frau nehmen wolle. Die Richter ließen die gemachten Angaben genau nachprüfen und fällten dann folgende Entscheidung: Der Scheidungsantrag des Bay Ferid wird abgewiesen. Bein Eben sind für einen Mann ausreichend — selbst wenn er 94 Jahre alt geworden ist!

Ertrinken wegen einer Pfeife.

In Frankreich-Matollo in der Nähe von Melnes kam es zu einem Zwischenfall. Zwei Mitglieder der französischen Luftwaffe in Melnes hatten versucht, in einen Pfeifen-Damm einzudringen, um dort einige Früchte zu hehlen. Sie wurden von einem Wächter beobachtet und ohne weitere Warnung und ohne Anruf niedergeschossen. Einer der jungen Leute — Francois Desmichel — wurde durch einen Schuß in die Brust tödlich verletzt. Man fand ihn liegend auf — eine Orange in seiner Hand. Sein Kamerad trug eine schwere Schenkelverletzung davon und lag im Hospital von Melnes. Beide Soldaten sollten in einigen Tagen aus dem Militärdienst entlassen und nach Frankreich zurückgebracht werden.

Den **Anzug** für Straße und Sport — Den

Mantel für den Winter von

Geopold Wieland Pforzheim Westl. 8
HERREN-UND KNABEN-BEKLEIDUNG

NSG. „Kraft durch Freude“
Abt. Deutsches Volksbildungswerk

„Raffe und Bolt“

Vortrag mit Lichtbildern
von Pp. Dr. Josenhans, Wildbad, Kreisbeauftragter des
Kraftspolitischen Amtes
Neuenbürg: Sonntag, 11. Dez., um 20.15 Uhr,
im „Bären“.
Gültig ist die Teilnehmerkarte des Vorjahres. Einzelkarte 30 Pfg.

Bergebung von Bauarbeiten

Im Auftrag der Ev. Kirchengemeinde Gräfenhausen haben wir für den Neubau des Gemeindehauses in Gräfenhausen die
Stippen-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Maler- und Tapezierarbeiten sowie die Wand- und Boden-Plattenbeläge, den Parkett-Fußboden und die Kloppläden
zu vergeben. Die Vergabungsunterlagen werden am Montag den 12. Dezember, von 10 bis 12 Uhr, im Pfarrhaus Gräfenhausen, gegen Erstattung der Selbstkosten, abgegeben.
Die ausgefüllten Angebote sind bis spätestens den 19. ds. Mts., 8 Uhr, beim **Ortl. Bauleiter**, Herrn **Architekt L. Keß** in Neuenbürg, einzureichen.
Die Oberleitung:
Architekten **H. Behr** und **R. Drehrug**, Stuttgart-N, Reichenbergstr. 82, Telefon 21213.

Schrempf's
Hüte + Mützen + Pelze

trägt jeder gerne, da vorzüglich in Qualität bei billigsten Preisen
Herren-Hüte rau und glatt von Mk. 3.80 an
Haar-Hüte, moderne Formen von Mk. 7.20 an
Velour-Hüte von Mk. 10.80 an
Mützen, moderne Muster von Mk. 1. an
Pelzjacken, gute Kürschnerarbeit von Mk. 48.- an
Pelzkragen für Mäntel von Mk. 8. an
Pelzbr. vatten in verschied. Fellarten von Mk. 3.80 an
Neuanfertigungen
Reparaturen in eigener Werkstätte
Schrempf
Pforzheim Westliche 18/22

- Einige Vorschläge für praktische Geschenke!**
- Märklin- Metallbankasten Eisenbahnen
 - Spranger- und Trix-Baukasten Matador
 - Werkzeug- und Laubsäge-Kasten Bastlerartikel
 - Rodelschlitten — Schlittschuhe Kinder-Schl
 - Ofenschirme — Kohlenkasten
 - Küche-Ge.-flaschen
 - Gußeiserne Christbaumständer
- Über 10000 Artikel um 1/20 mein Lager

CARL STIESS, PFORZHEIM
Eisenhandlung, Metzgerstraße 5

Briefpapiere

in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namensdruck liefert die
Buchdruckerei des „Enztäler“

W. Engelthaler
Pforzheim - Telefon 2533
Das Haus der preiswerten Qualitäts-Möbel
Ecke Grenz- und Maximilianstraße
Eheslandsdarlehen Etwa 900 qm Ausstellungsfläche



Dein Einkauf beim
Sacheinzelhandel

dessen Weihnachtswerbung unter dem Zeichen des Tannenbaumes steht.
Am Sonntag
den 11. und 18. Dezember sind unsere
Geschäfte in Pforzheim von 12-18 Uhr offen

Weihnacht
Kaufe noch heut - was die Herzen erfreut

Eleg. Damen-Mäntel mit aparter Pelzgarnitur, in White-Coat, Zobeltee, Persianer 49.- 59.- 68.- 89.- 100.- u. höher
Flotte Sport-Mäntel in mod. Stoffen, beste Verarbeitung 38.- 49.- 58.- 78.- und höher
Backfisch-Mäntel mit u. ohne Pelz, flott u. jugendlich 29.- 35.- 48.- 56.-
Blusen und Röcke für alle Gelegenheiten, Modisch, hübsch und preiswert 6.- 7.50 8.50 9.50 12.- u. höher
Nachmittags-Kleider in Wolle, Seide und Spitze, hochwertig in Form und Qualität 48.- 56.- 68.- 76.- 89.- u. höher
Abend-Kleider neueste Modeschöpfungen 36.- 48.- 59.- 75.- 98.- u. höher
Woll-Kleider beliebte Sportformen sowie mit reicher Blusenverarbeitung 29.- 35.- 42.- 58.- u. höher
Seiden-Kleider schöne, fließende Ware in geschmackvoller Ausführung 25.- 38.- 49.- 56.- u. höher
Morgenröcke Flanell kariert, Trikot geraut, bis z. eleg. Stepper, Lall. Weit 5.90 7.50 10.- 15.- u. höher
KOSTUME herrenmäßig u. in Fantasieverarbeitung, beste Qualität 38.- 49.- 61.- 75.- u. höher
Modehaus Leicht
Fosterstrasse 6
Das Haus für geschmackvolle Damenkleidung gegenüber der Stadt. Sparkasse Pforzheim

Trainingsanzüge

in allen Größen vorrätig bei
Felix Rall
Neuenbürg

Den guten
Festbraten

kaufe im Fachgeschäft
M. Gropf, Pforzheim
gegründet 1875.
1a Malackswügel: Gänse, Enten, Poularden, Truthühner, Suppenhühner, Singshühner.
Schuhfreies Wild: Rehe, Hasen, Hirsche, gg. u. zerlegt täglich.
Frische Flug- und Seefische. Große Auswahl in **Marinaden und Feinstoff.** Bestellungen nach auswärts erbitte frühzeitig, dieselben werden prompt und erhaltend ausgeführt.

Möbel auf Teilzahlung
in bequemsten Raten oder geg. Wechselanleihe bei 30% Vorauszahlung möglich. Auslieferung und Montage über besondere Bedienung an
Möbelhaus Geßwein
Köblingen 71 und Haselungen 70
Katalog od. Vertreterbes. anfordern.

W. Schwann
ja, da
Schwann's!
Mehr Milch, mehr Eier, höchste wertige Masten durch die echte gewählte Futtermittel
Zwerg-Mark
In jedem beliebigen Geschäft

Edelweiß, die Königin der Alpen.
Edelweiß das gute Fahrrad
das Sie voll und befriedigend wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Halbhahnräderzeitfahrleistung, das äußere v. groß. Schönheit. Wenn Sie dies billiger, Edelweiß für sich nehmen, werden Sie überglücklich sein von seinem niedrigen Preis.
Katalog ausb. ab.
Nachschneisen senden an jeden Kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweiß nicht gut und billig wäre.
Edelweiß-Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 91

Es stimmt! Bei Hühneraugen hilft „Lebewohl“
Blechl. (8 Plaster) 65 Pfg., in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:
In Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt und Apotheke in Birkenfeld. In Calmbach: Drog. A. Barth. In Wildbad: Eberhard-Drogerie Apoth. K. Piappert.



Das passende
Buch
für Weihnachten
finden Sie in der
C. Meeh'schen Buchdruckerei, Neuenbürg
Buchverkauf — Schreibwaren und Bürobedarf
Eine große Auswahl erwartet Sie
Die Neuerscheinungen dieses Jahres sind vorrätig

Das prakt. Geschenk für die Hausfrau

in
PFÄFF
Nähmaschine
Waschmaschine
Heißmangel
Trockenschleuder
in bester Ausführung vom Fachgeschäft
Gustav Bäuerle
SCHÜMBERG
Leipziger Platz

ALLEINVERKAUF:
SALAMANDER
Westl. 44

SCHUH-HAUS KAUFMANN
Pforzheim

SALAMANDER
Der Schuh, der Freude bringt!
Telefon 7783

Notizen zur Loffenauer Dorfgeschichte

Die Geschichte des Bauernortes Loffenau zählt zu den aufschlussreichsten in unserer Gegend. Sie ist zwar nicht durch kleinere Begebenheiten belegt, hat wenig Belegstücke großer Vergangenheit. Und doch ist's einem, als ob bei einem Gang durch seine engen Fläddchen und Gassen und seine interessante Vergangenheit spürbar wäre. Da sind's einmal die wohlhabenden dreistöckigen Bauernhäuser, die schon vor 1200 entstanden sind. Viele tragen über dem Kellerzugang oder am Giebel des Hofes das alte Bauernzeichen, das heute noch in der Gegend zu sehen ist. Dann begeben uns Flurnamen und Gemarkungsbezeichnungen, die ebenfalls auf ein hohes Alter schließen lassen. Der alte Loffenauer weiß noch Sagen und Geschichten zu erzählen, die älter sind als die aus dem Murgtal. Nur der Umstand, daß das Dorf in seinen Anfängen zur Grafschaft Eberstein, später zur Markgrafschaft Baden-Baden gehörte, dann Herrschaft Loffenau und schließlich württembergisch geworden, macht seine Geschichte beim einfachen Bürger und Bauern etwas verworren.

Das Alter des Dorfes

Loffenau schaut immerhin auf eine mehr als 800jährige Geschichte zurück. Es hat als ebersteinische Hofbesiedlung schon bestanden, als die Grafen von Eberstein — hier Graf Bertold II. — nach einem geeigneten Platz gesucht hatten, um ein Kloster zu erstellen, das einmal die Gegend derer aus dem Donau- und Oberrhein in Franken bergen sollte. Und damals schrieb der Chronist das Jahr 1148. Loffenauer Mauerhöfe, nach Erber und Eberstein gleichermäßen zinsbar, sind in dessen schon früher entstanden. Im Jahre 1267 verkaufte der Gernsbacher Vogt Heinrich Schurenbrandt seinen ihm gehörigen Seilerhof zu Loffenau mit 38 Morgen Feld aus Kloster Herrenthal. Von diesem Seilerhof stammen die Seiler.

1298 kommt Loffenau als Dorf, das bereits eine eigene Dorfordnung und geschlossene Verwaltung mit einem Schultheißen gehabt hat, durch Verkauf ganz an Herrenthal. Dieses Jahr bildet für das Dorf und seine Siedlungshöfe die Schicksalswende. Es wird losgetrennt vom Hausgut Eberstein, wird Herrenthaler Klosterbesitz und mit diesem ein Teil des späteren Württembergers Reiches.

Ursprünglich war die Siedlung Loffenau spezialisiert Lebensgut. Es muß zu Zeiten des Königs im Murgtal schon bestanden haben. Die Anfänge der Loffenauer Siedlung welfen in Bauart und Menschenschlag auf fränkischen Boden hin. Mithin dürfte Loffenau nicht viel jünger als Gernsbach sein. Man geht nicht irre, wenn man dem Dorf an der Schwabengrenze ein Alter von 800 Jahren zuschreibt.

Dorfname und Dorfzeichen; die Waldmark

Die ältesten Bezeichnungen lauten: Loffenau, Loffenawe, Loffenawe. Loff bedeutet Wasserfall, Laufendbach, die Au am Laufendbach, der viele Fälle bildet.

Auf alten Marksteinen gegen Görden zu findet man in der Saupfist das alte Dorfzeichen. Es ist der Loffenauer „Gänsefuß“, der aus einem früheren Waldzeichen hervorgegangen sein muß. Erstmals begegnet uns das Zeichen um 1700.

Das heutige Dorfzeichen ist neueren Ursprungs und umgrenzt mit Lorbeer oder Weidenzweigen eine geometrische Dreiecksfigur, die teils als Firtel, teils als Dreieck gelten kann. Jedenfalls weicht es gänzlich vom ursprünglichen Dorfzeichen ab. Das Dorfzeichen weist somit auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Dorfes in seinen ersten Anfängen hin.

Mit Gernsbach zusammen bildete Loffenau eine Waldmark. Wer zu Gernsbach ein eigen Gebäu errichten will, darf von den Mönchen zu Herrenthal im Loffenauer Wald Bauholz erbitten und dies dürfen diese ihm nie abschlagen, außerdem sollen die Bürger der Stadt Gernsbach kein Recht haben, dorten Holz abzuführen. Dieser Vorteil schuf lange Jahre erbitterte Fehden zwischen den Gernsbachern und den Loffenauern, weil die Gernsbacher das Bauholz gar zu leicht mit „Bürgerholz“ verwechselten. In der Blütezeit der Markgrafschaft hatten die Pfleger das Recht, im Loffenauer Wald die Flossstangen zu schlagen — alles andere Holz wurde ihnen verweigert. 1423 war es noch so. Das Herrenthaler Kloster sah indessen nie gut zu diesem Privilegium, es behauptete: „Die Gernsbacher würden den Loffenauer Wald verkaufen und verwüsten, daß es himmelschreiend wäre zusehen“. Weiter: „Die Gernsbacher würden ihr Bauholz im Loffenauer Wald hauen und böswilliger Weise verkaufen lassen, nur um das Kloster zu schädigen“. Dem entgegensetzten die Gernsbacher: „daran wären die Loffenauer Fuhrleute allein schuld, weil diese das Holz abführen wollten und lieber dem Kloster fahren würden — weil es dorten mehr Schöppelein und Werbung gäbe“. Die Holzabfuhrprozesse waren endlos. Dazu kamen noch Streitigkeiten wegen den Wegbauten. Der ebersteinische Advokat behauptete damals, daß die Gernsbacher und die Loffenauer

sich mehr in den Haaren liegen würden, als Bäume zum Abführen überhaupt vorhanden wären...

Loffenauer Viehweiden und der neue Firtelbrunnen

Hast noch ehe sich die ersten Ansiedler des Loffenauer Eiters der Waldwirtschaft zugewendet hatten, oblagen sie der Vieh- und Weidewirtschaft. Sie nutzten als fränkische Viehzüchter mit Vorliebe die billigen Hochlandweiden auf den Höhen zwischen dem Steinberg und dem Kaltenbrunnen. Dabei kamen sie mit den Lautenbacher und Reichenbacher Viehhirten oberhalb der Rodert in Streit. Das Ergebnis war in der Regel blutige Kämpfe und die Wegnahme etlicher Stücke Viehweide gegenseitig. Weit ungeliebter konnten die Loffenauer in der Rombach weiden lassen. Hier trat ihnen die Stadt Gernsbach schon um 1420 Weideland ab. Gleichzeitig arbeiteten die Altenfelder Kirchspielgemeinden dort. Der Rombach trennte das Gebiet. Während sich die alten Hirten um die Weide stritten, schickten die Firtelbrunnen in der Rombach die Forellen weg, und kamen so mit dem Fischgesetz des Gernsbacher Rates in Konflikt, der das Fischwasser an den Wildbacher Waldhörnviertel verpachtet hatte.

180 Jahre lang zog sich der Prozess um Weide und Fischwasser hin, bis die Stadt Gernsbach mit dem Turm drohte. Um 1600 kam der Loffenauer Hirte mit dem Hofbauern auf dem Kugelberg, Streed mit Namen, in Streit, weil er ohne Recht dort weiden ließ. Der Loffenauer Hirte hatte es auch keineswegs leicht. Er besaß eine Herde von mehr als 130 Stück und nirgends wollte man ihn mit dieser großen Herde dulden. Gerecht war er auch nicht sonderlich gut. Außer 3 fr. pro „Hornpaar“ an Martine konnte er täglich bei den Bauern umessen, an Fasnacht seine Kühe sammeln, zu Weidnast sein Vieh holen und zu Ockern drei Eier boden lassen. Die Gemeinde unterhielt für ihn das Firtelhaus im Dorf. Dieses kleine Häuschen, das vor zwei Jahren abgebrochen wurde, hätte viel von der Not dieses armen Menschen erzählen können! Neben dem Viehhirten haufte auch der Schweinehirt drinnen.

Einer hat als Nebenerwerb das Bogenschmiedereibrennen betrieben — ist aber damit auch kein reicher Mann geworden.

Run steht an Stelle des alten Firtelhäuschens ein schmuder Bierdöhrbrunnen.

Der Firtelbrunnen

Aus heimischem Rohmaterial wurde er nach den Entwürfen des Bildhauers Red-Luft, einem aus Loffenau stammenden Zweibrücker Künstler, geschaffen. Den niederen Brunnenstock ziert das Bildnis eines Hirten-



Glaubt wirklich jemand, daß Arbeitsbeschaffung ein überwundenes Kapitel sei? Alle Arbeitsfähigen seien doch untergebracht! Wofür also, mag mancher fragen — noch Arbeitsbeschaffung? Nun — die Arbeitslosen einer 10 Millionen zählenden, bisher der Unterdrückung ausgelieferten und künstlich arbeitslos gehaltenen Bevölkerung im Donau- und Sudetenland stellen doch wohl neue Aufgaben für die Arbeitsbeschaffung. Und wieder verlangt die Erschließung der neu errungenen Gebiete ihren Einsatz. Aber auch die gesamte deutsche Wirtschaft unterliegt Reformungen und Umstellungen zum Wohle von Volk und Reich. Der Kenner für all das zu leistende ist Arbeitsbeschaffung. Ihr dient auch die Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung und jeder Lotteriekäufer ist Mitarbeiter an der Sicherheit an der Zukunft Großdeutschlands. 467.662 Gewinne und 20 Prämien werden noch vor Weihnachten ausgespielt und die schönste Gabe unter dem deutschen Weihnachtsbaum wird ein Gewinn der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung sein.

Knaben mit einem Hütehund. Die Umschrift um den Stock heißt: „Deutscher Knabe, vergiß nicht, daß Du ein Deutscher bist“. Eine Linde bildet den vossenden Grünzweig. Lange Steinbänke laden rings herum zum Verweilen ein. Ein feurig angelegter Dorfplatz, der neben zeitgemäßer Gestaltung doch reich an Erinnerungen ist. Hier redet die Geschichte des alten Dorfes eine recht vernünftige Sprache zu uns.

Die vier Röhren spenden das beste Wasser im Dorf. Der Brunnen schöpft aus der alten Firtelbrunnenquelle, unterhalb dem Schulplatz, am sogenannten Keilwald. Nichts würde besser in den Rahmen des an Handwerkerhäusern reichen Dorfes Loffenau passen. Mit dieser Herde erzieht das Dorf nicht nur die vielen Fremden, die hier durchkommen, es hat sich selber ein ehrendes Denkmal gesetzt, das viel Sinn für Tradition verrät.

Dänisch-nationalsozialistische Tageszeitung. In ihrem Organ „Nationalsozialisten“ teilt der Führer der dänischen Nationalsozialisten, der Arzt Fritz Clausen, mit daß vom 1. Januar ab ein täglich erscheinendes Blatt „Fædreland“ (Vaterland) erscheinen werde, das das dänische Volk besser als bisher über den Kampf des Nationalsozialismus für Dänemark aufklären sollte.

Schubart wird verhaftet und Valentin wird Soldat

Aus dem von uns besprochenen Roman: „Der Herzog hat befohlen“ von Max Dürer bringen wir mit Erlaubnis des Verlages Ufer, Mülhacker, das Kapitel, in dem der Bauernsohn Valentin Schaffler den herzoglichen Bedienten in die Hände fällt und Augenzeuge der Verhaftung des Richters Schubart wird.

Valentin gab nach und ließ sich von dem Korporal Paschol in die Wirtstube führen. Sie waren allein. Die Soldaten schienen ihre Quartiere oben zu haben. Paschol befehl, seinem Gast Brot und Rauschfleisch zu bringen und eine Flasche Taubertwein. Wohlgefällig sah er dem Essenden zu: „Daß Er sich's nur tüchtig schmeidet! Er wird bei den Bauern wenig gute Tage gehabt haben. 's ist ein armseliges Leben bei den Bauern. Da hat's unfeinerer besser, seine gute Verpflegung und Geld, daß man's zum Feinker hinausschmeißen mag, weil man nicht weiß, was man anfassen.“ Brahlend steckte er die Hand in die Tasche seiner weißen Hose und klappte mit Gulden und Bahen.

Valentin ah und sprach nicht. Wirtstube danken an die Zukunft gingen ihm im Kopfe herum. Inzwischen nahm er ein kleines Schlüsslein Wein. „Bauernwerk ist auch eine schöne Dantierung“, sagte er.

Der Korporal schenkte ihm das Glas wieder voll. „Sauf Er besser! Zum Geräuerten gehört ein tüchtiger Schlud. Er trinkt ja wie ein Mädel.“

Das Essen war beendet und der Wirt trug ab. Der Korporal nahm wieder sein Glas und ließ mit Valentin an, einmal, zweimal, dreimal.

Valentin, des Trinken's völlig ungewohnt, fing schon an, seine Wirkung zu spüren, die ihn den Gedanken an Ausbruch von der Hand weisen ließ. Paschol betrachtete Valentin wohlgefällig. „Ein hübscher Bürsch! Fast so lang als ich selber! Muß bloß noch ein wenig aneinandergeben! Heißt ihm die gute Verpflegung, so man bei der Garde hat! Was hat Er denn vor anzufangen? Vorderhand muß Er immer daran denken, daß Er keine Soldat, kein Geld im Beutel hat, daß er nicht weiß, wo aus und ein! In solcher vermaledeiter Sachlage wird man Soldat, hör Er!“

Valentin hörte. Er widersprach nicht. Er schüttelte nur den Kopf und sagte: „Bin ein Bauer.“

Zwei Grenadiere betraten die Wirtstube, alte Handlanger, kräftige Gestalten, verwogene Gesellen. Sie setzten sich zu Paschol. Es waren lustige trinkstille Kumpane. Paschol sang ein eingefangenes Lied weiter. Jedesmal sangen die alten Gardisten die Wiederholung des Verses mit.

Eine ungefaunte Müdigkeit überfiel Valentin und es verlangte ihn, zu schlafen. Er wollte nicht mehr trinken, nur schlafen. Die Luft war so dumpf in der Stube und die fremden Soldaten mit ihrem Gelächter langweilten ihn. Inzwischen dämmte ihm, als werfe ihm der Wirt heimliche Blicke zu, zwinkerte ihm mit den Augen, als wollte er ihn warnen. — Wie kam denn das Geld in seine Tasche, die zehn Gulden? Verwundert befragte er sie und hefte sie wieder ein, gleichgültig, stumpf, voll Unachtsamkeit. — Wenn nur die anderen nicht immer so laut wären, da ihm doch der Kopf schmerzte! Plötzlich erwachte Valentin aus seiner Schlaftrunkenheit.

Die Soldaten waren aufgesprungen. „Sie kommen! Sie kommen! Es ist der Klosteramtmann Scholl!“

Ein sorgfältig und gutgekleideter Herr trat ein, mit gebührender Würde und zierlicher Kravatte, den Degen an der Seite. Ein anderer, der sichtlich wenig auf sein Neuhäres hielt und eigenes Haar trug, ging ihm zur Seite. Ein Bedienter kam hinten drein.

„Geh' Er schleunigst hinaus und melde Er dem Major, der oben auf seinem Zimmer ist“, befehl der angekommenen Amtmann dem Bedienten, „soeben sei aus Ulm der Herr Rüstfeldt Schubart angekommen.“

Mit erstaunten Augen sah Schubart in der Stube umher und etwas wie rasches Erschrecken lag in seinem Blicke, aber offenbar war er kein feiner Mann. „Herr Amtmann“, fragte er, „weßhalb führt Er mich hier herein?“

Er machte eine Wendung zum Ausgange, aber der Amtmann trat ihm mit lächerlicher Höflichkeit entgegen und hielt die Türe zu. „Einen Augenblick Geduld, Herr Schubart!“ Von oben kamen eilige schwere Tritte herab, Sporen klirren, Säbel rascheln.

Die Türe wurde aufgerissen, ein Offizier von hoher Gestalt, mit hochmütigem, kaltem, abstoßendem Gesichte erschien in der Stube. Mehrere Husaren folgten ihm.

Schubart war blaß geworden, er wich zurück. „Was soll das?“ Sein Gesicht zuckte.

Der Offizier machte einen Schritt auf ihn zu. „Ich bin Major Varnbühler, in herzoglichem Dienste! Befehl Seiner Durchlaucht, den Rüstaus und Organisten Christian Friedrich Daniel Schubart zu verhaften!“

Schubart ballte die Fäuste. Seine Augen blitzten wild umher. Er suchte den Klosteramtmann.

Der Amtmann war verschwunden, heimlich zur Tür hinaus, während die Husaren hereindrangen.

„Gemeinheit! Schulte! Riederträdige Völscheit! Schurkerei! Man hat mich hieher gelockt, es ist ein infames Unrecht. Der Ulmer Rat wird Protest erheben! Ich rufe den König von Preußen an!“

Der Major verzog keine Miene. „Kommen Sie mit!“ sagte er herrlich. „Sie sind hier auf württembergischem Boden, nicht im Ulmer Gebiet und nicht in Preußen.“

Dem Verhafteten hand der Schwanz auf der Stirne. „So sagen Sie mir wenigstens, wessen ich beschuldigt werde, da ich doch nichts verbrochen habe“, rief er heilig.

Varnbühler zuckte die Achseln. „Ist nicht meine Sache. Befehl des Herzogs und damit basta!“

Schubart hörte: „Dieser Amtmann...“ „Gehorchte gleichfalls nur dem Befehl Seiner Durchlaucht! Kommen Sie mit oder ich muß Ihnen Handschellen anlegen lassen!“

Schubart war erschüttert. „Aber das eine darf ich doch wissen, wo ich hingebracht werden soll?“

„Auf den Asperg“, sagte der Major. Darauf ging Schubart mit gesenktem Haupt zur Tür hinaus und bestieg den Wagen, zwei Husaren ihm zur Seite, zwei auf dem Bod.

Ein Reitknecht, der schon im Sattel war, führte ein lediges Pferd. Der Major saß auf und ritt mit dem geschlossenen Wagen voraus. Der ganze Vorgang hatte kaum einige Minuten gedauert.

Wald und erschrocken kam der Wirt hinter dem Ofen hervor. „Was hat der Mann angestellt? 's ist schrecklich, daß es in meiner Wirtschaft passiert.“

Die Gardisten hinter dem Tisch spöttelten. „Wie verlaunbar, ist der Cousin ein Voet und hat über Seine Durchlaucht ganz unziemliche Redenarten verführt.“

„Aber wie kommt er ins Lamm nach Blau-

beuren, gerade in meine Wirtschaft? Solches schadet meiner Wirtschaft! Es war doch der Herr Klosteramtmann bei ihm?“

Die Gardisten zeigten ein schamloses Lachen. Paschol streich sich den knurrigen kleinen Schnurrbart. Das war sein eingefädeltes! Da man hörte, daß der Mafelkiant, ein guter Trinker, in Ulm mit Vorliebe im Baumarkt getroffen wird, fuhr der Herr Klosteramtmann Scholl unentwöhnt dorthin, machte ihm einiges vor, daß sein Freund und Professor Sombro in Blaubeuren eingetroffen sei, habe auch nach dem Schubart gefragt, lud ihn ein, in seinem Wagen nach Blaubeuren zu fahren, und also ging die Maus in die Falle und wurde der Schubart auf württembergisches Gebiet gelockt!

„Hätte den Schubart für gefesselter gehalten!“

Eine Stimme klang aus der Ecke der Stube. Es war Valentin, der sich in Erstaunen und Verwirrung zurückgehalten hatte. „Mit Verlaub, das war aber doch abscheulich! Wie kann so ein feiner Herr, als der Klosteramtmann einer ist, sich zu dergleichen hergeben.“

Wutvoll lehnte sich der Korporal nach ihm um. Sein Gesicht war tiefrot. „Halt Er's Maul.“

„Was wahr ist, darf man sagen“, erklärte Valentin. Paschol fuhr von seinem Stuhl auf. „Der Soldat schweigt, bis er gefragt wird! Hat er verstanden? Andersfalls soll ihm mein Rohrstock Raikon beibringen. Er verfluchter Kerl!“

Valentin wurde blaß vor Erregung. „Ich bin nicht Soldat.“

„Nicht Soldat? Hat Er nicht Handgeld genommen?“

Valentin griff in die Tasche. Er zählte das Geld, die zehn Gulden.

Er zog sie heraus, warf sie auf den Tisch. „Verkauf mich nicht. Da ist Euer Geld. So ich's genommen hab, hat man mich aufgebrängt, so lang ich ohne Besinnung war.“

Der Korporal rief die Türe auf und schrie die Treppe hinauf.

Zwei lange Kerls in Uniform der Garde kamen herein. „Nehmt den da! Hat Handgeld genommen und will jetzt nicht mehr parieren.“ Die Bürschen grinsten.

Valentin sah, daß er gefangen war. Schwelgend ergab er sich in sein Schicksal und folgte den Uniformierten.

Jetzt war Valentin Schaffler Soldat.



Als **Weihnachts-**
Geschenk
sind immer beliebt

Gut Klein ist tonangebend für die feine Herrenmode	Herrenhüte rauh und glatt	6,80, 5,80	4 ²⁵
Schirm Klein führt Damen-, Herren- u. Kinder-Schirme, Taschenschirme, Stockschirme	Haarhüte moderne Formen schöne Farben	9,50, 8,50	7 ⁵⁰
	Velourhüte in allen Modelfarben	16,50, 13,50	12 ⁰⁰
Pelz Klein hat Jäckchen, Mäntel, Paletots, Krage, Krawatten, Fische vom Billigsten bis zum Besten in unerreichter Auswahl	Sportmützen jede Muster	1,95, 1,50	-95
	Damenschirme neueste Muster	4,80, 3,80	2 ⁸⁰
	Herrenschirme solide Qualitäten	6,50, 4,50	3 ⁵⁰
	Pelzjacken neueste Modelle	von	48 ⁰⁰ an
	Mantelkragen die große Mode	von	6 ⁷⁵ an
	Unser Schlager: Lammfell-Kragen	13,50	9 ⁷⁵
	Krawatten, Schals Hosenträger, Handschuhe		

Eduard Klein
Ruf 3173
Schloßberg Pforzheim Marktplatz
Eigene Kürschnerei im Hause



Der Feiertags-Anzug!

Ein Wunsch eines jeden Herrn, der in Erfüllung gehen kann. Bitte kommen Sie zu uns bei unserer reichen Auswahl, bei unseren günstigen Preisen wird Ihnen die Wahl bestimmt leicht werden.

Hauptpreislagen:
58.- 68.- 78.- 85.- 95.-

ADOLF
MOSER
INHABER HEINRICH MOSER
Westliche 41

Jetzt ist es Zeit

an Ihre Weihnachtseinkäufe zu denken! Wir sind gerüstet, unsere Lager sind gefüllt mit vielen schönen und praktischen Geschenken. Zur unverbindlichen Besichtigung laden Sie ein.

STOBER
der Herrenausstatter
Pforzheim - Leopoldstraße 3

Für Weihnachts-Geschenke
führen wir in großer Auswahl

Mantelstoffe	Hauskleiderstoffe
Wollstoffe	Morgenrockstoffe
Seidenstoffe	Hemdenstoffe
Samte	Schlafanzugflanelle
Krimmer	Schürzenstoffe
Plüsch	Damaste

E. Müller Pforzheim
Stoffhaus
Zerrennerstr. 6, neben Ufa-Theater

Beachten Sie bitte unsere Auslagen
Sonntag den 11. Dezember: 12-6 Uhr geöffnet

Für jeden das Richtige



In unserem festlich geschmückten Haus fliegen Ihnen tausend gute Einfälle zu, wie Sie Ihre Lieben beschenken können!

Die vielen preiswerten Dinge, die wir vor Ihnen ausbreiten, wurden mit größter Sorgfalt geprüft und ausgewählt - für Sie

Sonntag 11. u. 18. Dezbr.
ist unser Haus von **14-19 Uhr** geöffnet.

UNION
Deutsches Unternehmen
Vereinigter Kaufstätten G.m.b.H., KARLSRUHE

Sonntagsrückfahrkarten nach Karlsruhe werden am Sonntag, den 10. beziehungsweise am Sonntag, den 17. Dezember ab 12 Uhr ausgegeben. - Die Rückfahrt muß jeweils Montags, 24.00 Uhr beendet sein.

ADOLF
MOSER
INHABER HEINRICH MOSER
Westliche 41

Das wäre ein Geschenk

Für die ganze Familie und auf lange Zeit: eine bequeme, weiche Couch oder ein bequemes Sofa preiswert bei



Markstahler & Barth
DEUTSCHE WK MOBEL
Karlsruhe a. Rh.
Karlsruhe 30
Handelsmarke
Abt. Deutscher WK-Möbel

Geschmackvoll und praktisch
sind meine vielen Geschenkartikel, wie

Bestecke
in jeder gewünschten Zusammenstellung

Nagelpflege u. Rasiergarnituren
und sämtliche Solinger Stahlwaren

Bei meiner überaus reichen und gediegenen Auswahl dürfte es Ihnen bestimmt nicht schwer fallen, das richtige Festgeschenk zu finden.

GOTTLOB Schumacher
MESSER-SCHMIEDMEISTER
Pforzheim
Barfüßergasse 3, beim Schloßberg, u. Zerrennerstr. 6, neben Ufa

Sonntag



Eintopf

JOHNHEIM

Mäntel mit und ohne Pelz 19,75 29,75 39,75 und höher	Kinder-Mäntel 8,- 12,- 16,- und höher	Morgen-Röcke 4,90 7,75 9,75 und höher	Kleider Wolle und Seide 14,50 19,75 24,50 29,- 39,- und höher
E. Lederer & Co. Bahnhofstraße 10	E. Lederer & Co. Bahnhofstraße 10	E. Lederer & Co. Bahnhofstraße 10	E. Lederer & Co. Bahnhofstraße 10

PFORZHEIM

Wir bitten um Ihren Besuch!

Die Neuenbürger Geschäftswelt erwartet Sie zum Weihnachtseinkauf

Verbrauchergenossenschaft

Neuenbürg

e. G. m. b. H.

Auch unsere Weinkellerei bietet

Für die Weihnachtsbäckerei

sowie für den Weihnachtstisch empfehlen wir unseren Mitglied. sämtl. **Lebens- u. Genußmittel** in nur best. Qualität
große Auswahl in Weiß-, Rot- u. Süßweinen
Marke **GEG** bürgt für Qualität

Als Geschenke

für die Kleinen:

Bilderbücher
Märchenbücher
Kartenspiele

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg
Buchverkauf - Schreibwaren
und Bürobedarf

Dauerwellen

Wasserwellen
Wella-Haarpflege
Färben / Tönen / Blondieren

Willy Krayer ♦ Neuenbürg

Herren- und Damensalon

Dauerwellen auf Weihnachten nur nach Voranmeldung

Das passende Weihnachtsgeschenk ist ein
nützlicher Gebrauchsartikel

für Küche und Haushalt

Flaschenerie Gustav Schöll, Neuenbürg

Brillen

In jeder Preislage und Ausführung, auch nach ärztlicher Verordnung erhalten Sie sofort und gut bei

Brillennief für alle
Krankenkassen



Auf den Weihnachtstisch:

Blumen, blühende Pflanzen und reizende Gebinde
Auf Gräber.

bereifte Tannenbäumchen, Waldkränze u. Körbchen

Gärtnerei Heiner, Neuenbürg am Marktplatz

Gg. Schauder - Neuenbürg

Küferei u. Weinhandlung

Fernsprecher Nr. 401

Lieferant gut gepflegter, preiswerter

Paß- und Flaschenweine / Sekt / Spirituosen

Füllhalter

in großer Auswahl

C. Meeh'scher Buchverkauf, Neuenbürg

Emil Seeger

Frisourmeister

Neuenbürg b. Turnpl.

Neuzeitl. eingerichtete Räume

Neuheiten in Geschenkpackungen



Gepflegtes
Aussehen
durch die halbierten
WELLA
DAUERWELLEN

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle ich Lachsschinken, Röllschinken, Rauchfleisch, Salami
Bierwürste in verschiedenen Größen, sowie sämtliche Sorten
Fleisch- und Wurstwaren in bekannt guter Qualität.

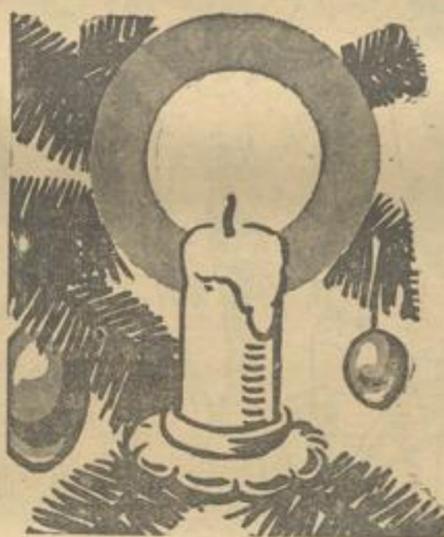
Emil Siegle, Neuenbürg, Bahnhofstraße Telefon 494

Als Weihnachts-Geschenke empfehle ich

Bralinen in Packungen

Kaffee, Tee, Schokolade, Zigarren

Wilhelm Bürkle, Neuenbürg-Vorstadt



Beliebte Weihnachtsgeschenke sind: Nützliche

Gebrauchsartikel für Küche und Haushalt
Herde, Ofen und die beliebten Koch-Anlagen von

Franz Rainer ♦ Neuenbürg

Flaschermesser / Flaschnerel und Infusation / Telefon 418

Versäumen Sie nicht

Ihre Batterie und Lichtanlage
prüfen zu lassen, es lohnt sich.
Wenn Sie Ihr Kraftfahrzeug gut
gepflegt wünschen, nehmen Sie
meine Werkstätte in Anspruch.

H. BOHNACKER

Kraftfahrzeuge

Neuenbürg

Fernsprecher Nr. 284

Praktische

Weihnachts-Geschenke

finden Sie in reicher Auswahl gut und billig bei

Felix Kall

Neuenbürg



Empfehle mich für die Feiertage

in Dauerwellen, Wasserwellen
Manicüre

Dauerwellen können jeden Tag, durch Mithilfe meiner
Tochter, ausgeführt werden
Dauerwellen nur mit Haarschutzstoffen

Laise Metz, Neuenbürg, Wilhelm Muerste. 2

Praktische Weihnachtsgeschenke

in Herren- und Damen-Unterwäsche
Strümpfe u. Socken / Taschentücher
Salzlake / Geschenkpackungen

Franz Andreas Witwe, Neuenbürg

Bäckerei A. Stamer

Neuenbürg / Telefon 202

empfehle erstklassiges

Weihnachts-Gebäck und 1a Eiernudeln

Beliebte Weihnachtsgeschenke

sind auch meine bekannt vorzüglichen

Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Karl Schönthaler

Neuenbürg

Bei der Vorstadtbrücke

Als praktische Weihnachtsgeschenke zu empfehlen

Elektrische Koch- und Heizapparate

Beleuchtungskörper / Staubsauger / Bohrer

Elektrohaus **G. Knöllner** Neuenbürg



Autohaus Genssle

Neuenbürg

Opelkundendienst-Station - Tel. 377

VON RM 2675 AN A.W.



Wie es strahlt im Lichterglanz!

Hochfeine Bestecke, Taschenmesser, Stahlwaren, Rasiergeräte. Alles für Küche und Haus in erprobter Qualität. Wir zeigen Ihnen gerne unsere große Auswahl.

**Eisen-Haag
Neuenbürg**



Sämtliche Radiogeräte

in Wechselstrom und Allstrom. Deutscher Kleinempfänger Allstrom zu RM. 35,-, Volksempfänger VE 301 dyn. zu RM. 65,- liefern

**Höhn, Turnplatz
Bieland, Wilh. Murrath.**

Kauft am Platze und Sie werden prompt bedient.



Sanitäre Installationen

Neuzeitliche Bade-, Wasch-, Toilette- und Klosettanlagen, Küchenabfällische, Ofen, Herde, Waschkessel, Waschmaschinen

**Herm. Pflger
Flaschner- u. Installateurmeister
Neuenbürg
Wilhelmshöhe - Telefon 495**



Der Sinn sieht nach Süßigkeiten

Die Festtage bringen's so mit sich. Pralinen, Marzipan und feines Gebäck lassen auch den Gaumen wissen, daß Festtag ist. Wenn Sie auch dem Magen gut tun sollen, holt man sie einfach im

Café Buj, Neuenbürg



Angeschlossen und sofort betriebsbereit

Deshalb sind alle elektrischen Geräte wie Bügeleisen, Lampen, Heizsonnen und Elektro-Ofen für jede Hausfrau unentbehrliche Helfer. - Darunter ist manches preiswerte Geschenk.

**Eugen Braunwart
Neuenbürg**



Mal anders, wie man's selber backt

Warum auch immer alles selbst zum Feste zubereiten. Unsere Festtagskuchen wie Baumkuchen Torten und was sonst noch an Leckereien da ist, wird Ihnen sicher Ihre Wahl leicht machen.

**Bäckerei und Konditorei
Mayer, Neuenbürg**



An's Weiterkommen denken

Durch das Studium lehrreicher Bücher dem Ziele näher kommen. Auch bei Budgetgeschenken darauf achten, ob das Buch weiterbildet. Belehrende Unterhaltungsliteratur wird die langen Winterabende kürzen helfen. Die rechte Auswahl finden Sie im

E. Nech'schen Buchverkauf, Neuenbürg

Modenhaut

Fritz Schumacher

Inh.: Max Schumacher

Pforzheim

Fil. Neuenbürg

Am Silbernen Sonntag sind die Geschäfte von vormittags 11 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet



Praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie bei

**Emil Meißel
Manufakturwaren
Neuenbürg**



Ist diese Ecke nicht so recht gemütlich?

Wie gefällt Ihnen der Sessel? Und der geschmackvolle Bücher-schrank? Ob Sie eine solche Ecke neu einrichten möchten oder ob zu Ihrer Ecke noch etwas fehlt, alles erhalten Sie bei

**Immanuel Redt
Werkstätte für Möbel
und Innenausbau
Neuenbürg**



Allerlei für verwöhnte Gaumen

Wer sich an delikaten Süßigkeiten ordentlich satt essen möchte, findet in umfangreichen Geschenkkörben alles, was das Herz begehrt. Ich kann Ihnen verschied. Zusammenstellungen ganz besonders gut empfehlen.

**E. Lindemann
Neuenbürg, Telefon 491**



Für Später zurückgelegt

und zu einer kleinen Aussteuer zusammengestellt, sind Service und schöne Einzelstücke aus Porzellan von jungen Mädchen immer geschätzt. Gut und preiswert kauft man es bei

**Carl Pflger
Neuenbürg**



Legen Sie auf den Gabentisch

**Geschenkpäckchen in Feinseifen und
Zerfumezien.** Damit machen Sie Freude.

Sämtlichen Christbaumschmuck

Für die Hausfrau: Wollbesen - Blocker - Mop

Alles für die Fußbodenpflege

Erich Mahler, Neuenbürg

Den Festtagstropfen nicht vergessen

Ohne ihn keine rechte Festlaune. Wenn Freunde und Bekannte kommen, werden ein paar Flaschen griffbereit gehaltenen - leuchtend Vorrats schnell Frohsinn und Stimmung zaubern. Kommen Sie zu

**Albert Becker, Weinhandlung,
Neuenbürg**



Mit Freuden angenommen

Junge Mädchen denken immer gern an ihre zukünftige Aussteuer. Als Geschenke sind Tischtücher, Tischdecken, Betttücher und was sonst dazu gehört, gern willkommen. Große Auswahl finden Sie im Aussteuergeschäft

**Hermann Renschler
Conweiler**



Als Weihnachts-Geschenk

Ein Sparbuch

von der

**Gewerbebank
Neuenbürg**

Spielwaren

Christbaumschmuck
Geschenkartikel aller Art

in reicher Auswahl und zu billigen Preisen

Albert Weik, Neuenbürg

Edelbranntweine und Liköre sind willkommene Weihnachtsgeschenke!

Wir empfehlen ganz besonders:

Himbeergeist
Zweifigenwasser
Wacholderbeergeist
Einzelperle-Likör
Deutscher Weinbrand

Kolanuß-Likör
Pfefferminz-Likör
Blutorange-Likör
Cherry-Brandy
Bergamott-Likör

Danziger Goldwasser
Maraschino
Apricot-Brandy
Rum
Arrac

Steinhäger-Urquell
Uderberg
Matheus Müller Schaumweine
M. M. Blausiegel, M. M. Extra
Malaga, Wermut

